



**Leistung und Sicherheit.
In einem starken Verbund.
Jahresabschluss 2003**

Kennzahlen

KENNZAHLEN

in Mio	WestLB-Konzern		WestLB AG	
	2003 €	2002 €	2003 €	2002 €
Bilanzsumme	256.244	265.601	218.167	238.325
Geschäftsvolumen	365.242	396.916	291.481	328.056
Kreditvolumen	234.446	261.342	207.039	243.038
Risikoaktiva gemäß Grundsatz I	135.294	155.182	82.512	102.598
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.059	58.148	42.431	49.723
Fremde Gelder	176.215	182.594	152.474	165.939
Eigene Mittel	11.004	12.861	10.143	11.852
Zinsüberschuss	1.891	1.540	1.548	1.286
Provisionsüberschuss	438	692	338	439
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	1	177	- 104	220
Personalaufwand	985	1.218	685	774
Andere Verwaltungsaufwendungen	843	1.056	825	902
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	757	366	414	384
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	- 2.204	- 1.945	- 2.365	- 870
Jahresergebnis nach Steuern	- 1.897	- 1.730	- 2.320	- 610
Mitarbeiter	7.738	9.621	4.952	5.547

BIZ-Eigenmittelquote	12,2%	10,1%	14,3%	10,7%
BIZ-Kernkapitalquote	7,6%	5,8%	8,8%	6,0%
Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I	12,5%	10,5%	14,6%	11,2%
Eigenkapitalrentabilität	- 37,3%	- 27,9%	- 51,4%	- 11,8%
Cost/Income-Ratio	70,7%	86,1%	78,5%	81,4%

Ratings	kurzfristig	langfristig
Moody's	P-1	Aa2
Standard & Poor's	A-1+	AA
Fitch Ratings	F1+	AAA

Jahresabschluss 2003

WestLB AG, Düsseldorf/Münster

Inhalt

2	Lagebericht
50	Bilanz
54	Gewinn- und Verlustrechnung
56	Anhang
96	Adressen

Den WestLB-Geschäftsbericht 2003 mit Konzernabschluss senden wir Ihnen gern auf Anforderung zu. Der Geschäftsbericht ist auch unter www.westlb.de im Internet abrufbar.

WestLB AG Lagebericht

zum 31. Dezember 2003

Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Die WestLB konnte trotz schwieriger Marktbedingungen im Jahr 2003 ein zufrieden stellendes operatives Ergebnis erzielen. Das Ergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen verbesserte sich und stieg um 7,9% auf 414,2 Mio €. Die positive Entwicklung auf der Ertragsseite war vor allem durch das kräftig gestiegene Zinsergebnis geprägt. Durch ein konsequentes Kostenmanagement wurden zudem spürbare Einsparungen bei den Personal- und Sachaufwendungen erzielt.

Das Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis liegt mit – 2.364,6 Mio € nach – 869,5 Mio € im Vorjahr auf hohem Niveau und ist durch die im Jahr 2003 erfolgte Vorsorge für Risiken im Kredit- und Beteiligungsgeschäft geprägt. Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von – 342,0 Mio € resultierte fast ausschließlich aus Restrukturierungsaufwendungen. Insgesamt ergab sich für die WestLB ein Jahresfehlbetrag von 2.320,0 Mio €.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bis in das Frühjahr 2003 hinein hatten der Irakkonflikt und der sich abzeichnende Krieg über einen steilen Anstieg der Rohölpreise sowie eine Verlängerung und Vertiefung der Aktienbaisse die Weltwirtschaft stark belastet. Hinzu kam die Ausbreitung der Lungenkrankheit SARS, die insbesondere in Südostasien die Wirtschaftsaktivitäten merklich behinderte.

Vor dem Hintergrund der labilen Wirtschaftslage und rückläufiger Preissteigerungsraten rückte das Thema „Deflation“ zunehmend in den Fokus der Finanzmärkte. Die Notenbanken reagierten mit weiteren Zinssenkungen, und die Renditen auf den Kapitalmärkten fielen – wenn auch nur für kurze Zeit – auf historische Tiefstände.

Nach dem raschen militärischen Ende des Irakkrieges und der Eindämmung von SARS verbesserte sich zusehends das Wirtschaftsklima rund um den Globus. Der Attentismus verflüchtigte sich, Ausgaben, die zurückgestellt worden waren, wurden nachgeholt, und die Aktienmärkte lösten sich zügig aus der längsten und tiefsten Baisse der Nachkriegszeit. Alles in allem gewannen die Aufschwungkräfte in der Weltwirtschaft wieder eindeutig die Oberhand.

Vorreiter im globalen Aufschwung waren erneut die USA. Getrieben von dem Zusammenwirken einer ungewöhnlich expansiv angelegten Geld- und Fiskalpolitik wurden Nachfrage und Produktion kräftig ausgeweitet, sodass die jahresdurchschnittliche Zuwachsrates des US-amerikanischen Bruttoinlandsproduktes – trotz der schwachen Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres – mit 3,1 v.H. um 0,9 Prozentpunkte höher war als im Jahr davor. Allerdings hat dieser wirtschaftspolitisch „erzwungene“ Aufschwung auch eine Kehrseite: Die Fehlbeträge in Staatshaushalt und Leistungsbilanz schwollen weiter an und sind inzwischen eine Belastung für das Weltwährungsgefüge.

In Südostasien nahm die Dynamik nach dem Abklingen von SARS ebenfalls wieder beachtlich zu. Als Wachstumszentrum in der Region hat sich inzwischen China etabliert, das auch für die Weltwirtschaft aufgrund seiner hohen Dynamik und Absorptionsfähigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnt. Selbst im deflationsgeplagten Japan gewannen die Wachstumskräfte die Oberhand.

Dagegen verharrte die Wirtschaft in Deutschland, aber auch in zahlreichen anderen Ländern Westeuropas, bis in den Sommer hinein in Stagnation. Erst gegen Jahresende kam es zu einer nennenswerten Erholung. Im Jahresergebnis war das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 0,1 v.H. niedriger als ein Jahr zuvor, in der Euro-Zone betrug der Zuwachs nur magere ½ v.H.

Entwicklung im Bankenmarkt

Nach schwierigen Jahren mit zum Teil massiven Verlusten hat sich die Lage in der europäischen Kreditwirtschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder gedreht. Die Betriebsergebnisse vor Risikovorsorge sind kräftig gestiegen; anziehende Bruttoerträge gehen einher mit sinkenden Kosten und weiter fallenden Cost/Income-Ratios.

Im deutschen Bankgewerbe setzte ein starker und nachhaltiger Personalabbau ein. Zudem wurde die Sachkostendynamik – vor allem im IT-Bereich – gebrochen. Die Entwicklung auf den Märkten für die wichtigsten Kapitalmarktprodukte drehte sich 2003 wieder ins Positive. Besonders hohe Zuwächse wurden im ersten Halbjahr 2003 mit Fixed Income-Produkten erzielt, begünstigt durch die nochmals nachgebenden Zinsen und die lebhaftere Nachfrage nach Corporate Bonds. Im Laufe des Jahres verbesserte sich auch die Ertragsituation im Aktienbereich, vor allem mit deutschen Aktien. Zudem konnten deutliche Margenverbesserungen im Firmenkundengeschäft durchgesetzt werden. Aufgrund der starken Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar wird die günstige Ertragsentwicklung bei europäischen Banken mit bedeutendem US-Geschäft durch die Wechselkurseffekte überlagert.

Geschäftsentwicklung

Das Kostenmanagement, die Risikobereinigung und die Etablierung eines neuen Geschäftsmodells standen für die WestLB im Mittelpunkt des Geschäftsjahres 2003. Das Geschäftsmodell 2005 basiert auf drei Säulen: die Fokussierung des international ausgerichteten Geschäfts mit großen Unternehmen und Finanzinstitutionen auf Europa, der Ausbau des Geschäfts mit mittelgroßen Unternehmen und Finanzinstitutionen sowie öffentlichen Kunden und der Ausbau des Sparkassengeschäfts.

Mit dem Geschäftsmodell 2005 schafft die WestLB die Basis für eine langfristig wettbewerbsfähige Entwicklung der Bank. Zum einen soll sichergestellt werden, dass die Bank 2005 eine angemessene Kapitalbasis und Rentabilität aufweist, um auch nach dem Wegfall der Haftungsgrundlagen erfolgreich am Markt agieren zu können. Darüber hinaus soll die Ertragsgrundlage verbreitert werden, indem die Bank vor allem ihre Geschäftsbasis mit mittelgroßen Kunden ausbaut und die Möglichkeiten des Verbundes mit den Sparkassen intensiver nutzt.

Neben der Fokussierung des internationalen Geschäfts auf Europa und der stärkeren Ausrichtung auf Sparkassen und mittelgroße Unternehmen plant die Bank weitreichende Maßnahmen, um vor allem ihre Kapitalbasis zu stärken und die Kosten zu senken. Bis Ende 2005 soll weiter bei den Sach- und Personalkosten eingespart werden. Die Mitarbeiterzahl soll im WestLB-Konzern bis Ende 2005 auf 6.200 gesenkt werden. Zudem sieht das Geschäftsmodell 2005 die verstärkte Platzierung von Risikoaktiva z. B. durch Verbriefung und Syndizierung sowie die Überprüfung von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Beteiligungen vor. Ziel ist es, durch ein aktives Management der Risiken die Kernkapitalquote der WestLB zu verbessern.

Im Rahmen der Umsetzung des Geschäftsmodells 2005 ist die WestLB insbesondere beim Kostenmanagement ein großes Stück vorangekommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Kosten um weitere 165,9 Mio € gesenkt; zusammen mit den im Vorjahr erzielten Einsparungen ist die Kostenbasis damit um insgesamt 385,1 Mio € geschrumpft.

Im Zuge der Fokussierung ihres internationalen Geschäfts hat die WestLB die Überprüfung ihres weltweiten Betriebsstellennetzes fortgesetzt. Die Repräsentanzen in Bangkok, Jakarta, Mumbai und Taipeh wurden 2003 geschlossen; die Bearbeitung der lokalen Märkte erfolgt aus den verbleibenden Standorten der WestLB in der Region heraus. Die Neuordnung ihres Südamerikageschäftes hat die WestLB weiter vorangetrieben; das bislang über die Tochtergesellschaft Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A. in Argentinien betriebene Geschäft wird künftig von einer Repräsentanz in Buenos Aires wahrgenommen.

Neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf und Münster unterhält die WestLB Betriebsstellen in Berlin, Dortmund, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln und München. Das Kundengeschäft in Europa wird aus den Niederlassungen in Istanbul, London, Madrid, Mailand und Paris sowie außerhalb Europas in Hongkong, New York, Singapur, Shanghai, Sydney, Tokio und Toronto betrieben. Darüber hinaus ist die WestLB weltweit mit Repräsentanzen und Vertriebsstellen in den wichtigsten Wirtschaftszentren vertreten.

Um ihre Marktposition in zentralen Geschäftsfeldern zu stärken, hat die WestLB im vergangenen Jahr weitere Aktivitäten gebündelt, etwa im Immobiliengeschäft. Dazu erwarb sie von der Landesbank Baden-Württemberg und der Landesbank Rheinland-Pfalz deren Anteile an der Westdeutschen ImmobilienBank (WIB), Mainz, und hält nun 100% an der WIB. Der gesamte Bereich Immobilienfinanzierungen und die dazugehörigen Beratungsleistungen wurden in der WIB als Kompetenzzentrum gebündelt; ergänzt wird das Angebot im Immobiliengeschäft durch die kapitalmarktorientierten Leistungen der WestLB.

Ihre Aktivitäten im Aktiengeschäft hat die WestLB entsprechend den veränderten Marktgegebenheiten gestrafft und damit erhebliche Kosteneinsparungen erzielt. Das auf europäische Großunternehmen und mittelgroße deutsche Unternehmen fokussierte Aktienkerngeschäft sowie das Beratungsgeschäft bei Mergers & Acquisitions wurden in jeweils eigenständigen operativen Einheiten gebündelt; das englische Aktiengeschäft für kleine und mittlere Unternehmen der Tochtergesellschaft WestLB Panmure UK Ltd. wurde Anfang 2004 veräußert. Die Marktbearbeitung in Großbritannien erfolgt weiterhin aus der Niederlassung London heraus.

Die Neustrukturierung ihres Portfolios im Bereich Principal Finance hat die WestLB im vergangenen Jahr vorangetrieben und ihre Beteiligung an der britischen Gaststättenkette Pubmaster erfolgreich veräußert.

Im Zahlungsverkehr hat die WestLB den Grundstein für eine deutliche Stärkung ihrer Marktposition gelegt. Mit der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, wurde ein „Memorandum of Understanding“ mit dem Ziel einer Zusammenarbeit im Inlands- und Auslandszahlungsverkehr vereinbart, die die Beteiligung der WestLB an dem Transaktionsinstitut der DZ BANK vorsieht. Dazu ist geplant, dass die WestLB ihr Abwicklungssystem für den Auslandszahlungsverkehr in das Joint Venture einbringt.

Das Geschäft mit den Sparkassen wird die WestLB im Rahmen des Geschäftsmodells 2005 deutlich ausbauen. Nachdem die WestLB bereits im Jahr 2002 als erste Landesbank eine Rahmenvereinbarung für die Kooperation mit den Sparkassen abgeschlossen hatte, wurde die Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr auf dieser Basis weiter intensiviert. Insbesondere das Refinanzierungsgeschäft mit den Sparkassen wurde deutlich ausgebaut und damit deren Refinanzierungsbasis verbreitert. Eine zentrale Rolle spielte dabei die im Jahr 2002 gegründete und auf die Emission irischer Pfandbriefe spezialisierte WestLB Covered Bond Bank plc in Dublin. Um die Zusammenarbeit mit den Sparkassen künftig weiter zu verstärken, richtete die WestLB zudem spezialisierte operative Einheiten – so genannte „Sparkassen-Desks“ – in allen relevanten Geschäftsbereichen ein. Um ihre Geschäftsbasis bei mittelständischen Unternehmen im Rahmen des Geschäftsmodells 2005 zu verbreitern, startete die WestLB darüber hinaus eine gemeinsame Akquisitionsinitiative mit ausgewählten Sparkassen.

EU-Verfahren

Neben den Herausforderungen des Marktes hatte sich die WestLB in den letzten Jahren europarechtlichen Fragen im Zusammenhang mit der Wfa-Integration sowie den Haftungsinstituten Anstaltslast und Gewährträgerhaftung zu stellen. Als größte und am stärksten international ausgerichtete Landesbank stand sie in Deutschland – oft stellvertretend für den gesamten öffentlich-rechtlichen Finanzsektor – im Mittelpunkt, wenn es um die Klärung strittiger Grundsatzzfragen im europäischen Bankenmarkt ging.

Das Land Nordrhein-Westfalen hatte 1992 die Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) als Sacheinlage in die WestLB eingegliedert und damit zusätzliches Haftkapital in Höhe von rund 2 Mrd € in die Bank eingebracht. Dies war ein wesentlicher Faktor für das Wachstum und die nachhaltige Wertsteigerung der WestLB in den neunziger Jahren. Die Anerkennung des Wfa-Vermögens als solvabilitätsmäßiges Eigenkapital war dabei ausdrücklich vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und der für Banken zuständigen Generaldirektion der EU-Kommission bestätigt worden. Einige Bundesländer ergriffen später vergleichbare Maßnahmen für ihre Landesbanken.

Der Bundesverband der privaten Banken in Deutschland reichte 1994 bei der EU-Kommission Beschwerde gegen die Höhe der Vergütung für das Wfa-Kapital ein. Diese Beschwerde der Privatbanken mündete 1999 in der Entscheidung der Kommission, die Eingliederung der Wfa als unerlaubte Beihilfe zu bewerten. Die Begründung der Kommission zielte dabei ausschließlich auf eine angeblich zu geringe Vergütung für die Bereitstellung des Wfa-Vermögens.

Gegen die Kommissionsentscheidung haben die Bundesregierung, das Land Nordrhein-Westfalen und die WestLB Klagen bei den Europäischen Gerichten eingereicht. Sie halten – gestützt auf eine Reihe wirtschaftswissenschaftlicher sowie steuerfachlicher Gutachten und Analysen – die Entscheidung aus formalrechtlichen, beihilferechtlichen und wirtschaftlichen Gründen für falsch.

Das Europäische Gericht erklärte die Entscheidung der EU-Kommission aus dem Jahr 1999 für nichtig, da die Kommission ihrer Begründungspflicht nicht im erforderlichen Umfang nachgekommen ist, und zwar sowohl hinsichtlich des für die Vergütung zugrunde gelegten Grundrenditesatzes von 12% als auch hinsichtlich des anwendbaren Risikoaufschlags von 1,5%.

Da diese beiden Parameter ausschlaggebend für die ökonomische Bewertung des Kommissionsansatzes sind, hat das Gericht keine abschließende Beurteilung zur Angemessenheit des geforderten Wfa-Entgelts vornehmen können.

Das Gericht hat jedoch auch klargestellt, dass es die wirtschaftliche Beurteilung der Kommission nicht durch eine eigene ersetzen darf. Aus dieser Klarstellung folgt das Zugeständnis eines weiten Ermessensspielraums der Kommission im Hinblick auf die ökonomischen Fragestellungen, die damit der richterlichen Beurteilung entzogen sind.

Die Kommission wird voraussichtlich aufgrund der Nichtigkeit ihrer Entscheidung unter Beachtung der üblichen Verfahrensschritte eine neue Entscheidung erlassen.

Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung

Unabhängig von dem EU-Verfahren zur WestLB reichte die Europäische Bankenvereinigung auch eine Beschwerde bei der EU-Kommission mit dem Ziel ein, Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute als staatliche Beihilfen und mit dem europäischen Wettbewerbsrecht nicht vereinbar einzustufen. Die EU-Kommission schloss sich dieser Auffassung an und forderte von der Bundesrepublik Deutschland, dass diese Haftungsinstitute abzuschaffen seien.

Um die dauerhafte Belastung durch jahrelange Rechtsstreitigkeiten und eine damit verbundene Schwächung der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute im Markt zu vermeiden, wurde eine außergerichtliche Einigung mit der Kommission angestrebt und erzielt. Der Kompromiss sieht vor, dass die Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Finanzinstitute unangetastet bleibt. Anstaltslast und Gewährträgerhaftung werden jedoch nach einer bis zum 18. Juli 2005 geltenden Übergangsphase abgeschafft. Dabei werden die Haftungsstrukturen dergestalt verändert, dass sie der Beziehung eines privaten Anteilseigners zu einer privatrechtlich organisierten Gesellschaft entsprechen.

Die Träger öffentlich-rechtlicher Finanzinstitute können ihren Instituten selbstverständlich auch weiterhin Kapital zur Verfügung stellen. Entsprechende Maßnahmen müssen zu marktüblichen Konditionen erfolgen, um mit dem europäischen Beihilferecht in Einklang zu stehen.

Die in der Verständigung mit der Kommission festgehaltenen Regelungen und Übergangsfristen sehen vor:

Alle Verbindlichkeiten, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt. Für die Gläubiger eines von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfassten Kreditinstitutes, also auch der WestLB AG, bedeutet dies, dass sich für die bereits am Stichtag 18. Juli 2001 vereinbarten Verbindlichkeiten keinerlei Veränderungen ergeben (Grandfathering).

In der Übergangsfrist vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 bleiben Anstaltslast und Gewährträgerhaftung in ihrer gegenwärtigen Form aufrechterhalten.

Die in dieser Übergangszeit eingegangenen Verbindlichkeiten sind durch die Gewährträgerhaftung in vollem Umfang und unbefristet gesichert, sofern deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Die Träger der Institute werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung bis zur Endfälligkeit der Positionen umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen des jeweiligen Instituts erhalten können. Dies schließt explizit die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung ist dabei nicht erforderlich.

Die erforderlichen Regelungen wurden in den zugrunde liegenden Landesgesetzen festgeschrieben.

Auf dem Weg vom Umweltschutz zum Sustainability-Management

Mit der Unterzeichnung der Umweltschutzklärung für Finanzinstitute der Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP) im Januar 2002 hat sich die WestLB unter anderem verpflichtet, alle auf ihre Geschäftstätigkeiten und Dienstleistungen anwendbaren regionalen, nationalen und internationalen Umweltauflagen zu erfüllen. Den damit vorgezeichneten Weg zu einem nachhaltigen Wirtschaften geht die Bank mit dem Umbau ihres erfolgreichen Umweltmanagementsystems zu einem umfassenden Sustainability-Management konsequent weiter. Das klare Bekenntnis der WestLB zur Nachhaltigkeit ist zusammenfassend in konzernweit eingeführten Sustainability-Grundsätzen formuliert, die auf den bereits im Jahr 2000 verabschiedeten Leitlinien zur umweltgerechten und nachhaltigen Entwicklung aufbauen.

Effektive Strukturen als Basis nachhaltigen Wirtschaftens

Um das Prinzip der Nachhaltigkeit dauerhaft und wirkungsvoll in allen Konzernbereichen zu implementieren, hat die WestLB die Schaffung einer entsprechenden Organisationsstruktur beschlossen. Die Bank baut eine Abteilung Sustainability-Management auf, die – im Sinne einer neutralen und effektiven Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz – bewusst vom Kundengeschäft gelöst und dem direkten Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden zugeordnet wird. Die Abteilung übernimmt die Planung, Steuerung und Kontrolle sämtlicher Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Bank und ist für die Weiterentwicklung der Sustainability-Strategie zuständig.

Nachhaltigkeit bei Finanzierungen

Sowohl in der Kreditrisikostategie der WestLB als auch bei Kreditratings für Kunden finden Nachhaltigkeitskriterien Anwendung. Als speziellen Nachhaltigkeitsstandard in der Projektfinanzierung hat die WestLB die Equator Principles zusammen mit vier weiteren Banken und der International Finance Corporation (IFC) entwickelt und im Juni 2003 offiziell unterzeichnet. Durch die Annahme der Equator Principles verpflichtet sich die Bank, Kredite nur für Projekte bereitzustellen, deren Träger die darin festgelegten Umwelt- und Sozialstandards berück-

sichtigen. Die Standards basieren auf den bereits bestehenden Richtlinien der Weltbank und deren Tochterorganisation International Finance Corporation. Mittlerweile haben 20 Banken, die im Jahr 2002 insgesamt über 70 Prozent des weltweiten Volumens an Projektfinanzierungen betreut haben, die Equator Principles angenommen.

Anlageprodukte und Researchleistungen zu Nachhaltigkeit

Nicht nur bei den Finanzierungen der WestLB finden Nachhaltigkeitsanforderungen Berücksichtigung. Die Bank bietet ihren Kunden darüber hinaus eigenentwickelte Produkte und Researchinformationen zu sozial- und umweltverantwortlichen Anlagestrategien.

So hatte die WestLB als erstes Emissionshaus im April 2002 Zertifikate auf den Dow Jones Euro STOXXSM Sustainability-Index herausgegeben. Der Index bildet die führenden europäischen Unternehmen mit Sustainability-Grundsätzen ab. Auch der Pension Dynamic Fonds und der KölnWerteFonds der WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH investieren ausschließlich in Aktien, die Bestandteil des Dow Jones Euro STOXXSM Sustainability-Index sind.

Die Research-Experten der Bank integrieren den Faktor Nachhaltigkeit in die herkömmlichen Unternehmensanalysen und untersuchen in gesonderten Themenstudien den Einfluss nachhaltigkeitsrelevanter Faktoren wie etwa den des Klimawandels auf Unternehmen und Branchen sowie das Investmentverhalten der Investoren. Außerdem erstellt die WestLB für die Dow Jones STOXX-600-Unternehmen ein eigenes Nachhaltigkeits-Rating. Mehrmals im Jahr veranstaltet die WestLB zudem Konferenzen mit direktem Bezug zum Thema Nachhaltigkeit, im Jahr 2003 beispielsweise zu den Bereichen Klimawandel, Tourismus und Automobile.

Soziales Engagement

Ihre soziale Verantwortung nimmt die WestLB traditionell durch die Initiierung und Förderung von zahlreichen Projekten, Institutionen und Aktivitäten im gesellschaftlichen Bereich wahr. Dazu zählen unter anderem Engagements in Kunst und Kultur, Spenden- und Sponsoringprogramme sowie Mitgliedschaften in diversen Vereinen, Förderkreisen und Verbänden.

Die WestLB-Stiftung ZUKUNFT NRW engagiert sich für einen Strukturwandel, der vor allem auch Umweltentlastungsaspekte berücksichtigt, beispielsweise mit dem Projekt „AKWA 2100 – Alternativen der kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgung“.

Betrieblicher Umweltschutz

Das Fundament für den Aufbau eines umfassenden Sustainability-Managements hat die WestLB in den vergangenen Jahren mit dem Umweltmanagementsystem zur Optimierung der Betriebsökologie gelegt. Bereits seit 1997 veröffentlicht die WestLB regelmäßig betriebliche Umweltberichte. Sie informieren über sämtliche umweltrelevanten Daten der WestLB, die nach einer einheitlichen Systematik erfasst, dokumentiert und ausgewertet werden. Darüber hinaus werden Betriebsabläufe nach ökologischen Kriterien bewertet und darauf aufbauend Ziele und Maßnahmen zur weiteren Verringerung des Ressourcenverbrauchs abgeleitet.

So reduzierte sich beispielsweise der Papierverbrauch seit dem Jahr 2000 um mehr als die Hälfte. Darüber hinaus wird seit 2003 für den internen Gebrauch ausschließlich umweltverträgliches Recyclingpapier verwendet. Auch der Verbrauch von Strom, Heizenergie und Trinkwasser sowie die Schadstoffbelastung durch Dienstfahrzeuge konnten in den vergangenen Jahren deutlich verringert werden. Bei Sanierungsarbeiten an den Bankgebäuden wird verstärkt ressourcenschonende Haustechnik eingeplant. Beispielsweise sorgen der Einbau von Kühldecken, die Verwendung von Energiesparlampen und eine optimierte Beleuchtungssteuerung für eine kontinuierliche Verbesserung der Verbrauchsdaten.

Zur Weiterentwicklung des betrieblichen Umweltschutzes fördert die WestLB das Umweltbewusstsein ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Information, Fachgespräche und Schulungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neustrukturierung der WestLB führt zu Umschichtungen und Personalabbau

Mit dem Mitte 2003 beschlossenen Geschäftsmodell ist ein weiterer Personalabbau im WestLB-Konzern auf 6.200 Stellen bis Ende 2005 verbunden. Auf dem Weg dorthin ist die WestLB auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gutes Stück vorangekommen. Durch die Reduzierung von Personal bei in- und ausländischen Betriebsstellen sowie durch die Konzentration von Aufgaben auf einzelne Standorte konnten weitere Stellen abgebaut werden. Dennoch wurde der kontinuierliche Stellenabbau durch die Reintegration ganzer Tochtergesellschaften oder von Teilen einzelner Tochtergesellschaften in die WestLB zum Teil wieder kompensiert. Hierbei ist insbesondere die Überleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der WestEK Westdeutsche Einkaufskoordination GmbH und Teilen der WestLB Panmure Ltd. zu nennen. Insgesamt sank die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der WestLB AG von 5.547 auf 4.952 (10,7%) per 31. Dezember 2003. Im Inland verringerte sich ihre Zahl um 345 (5,2%), im Ausland um 250 (13,5%).

Bei dem notwendigen Personalabbau nutzt die WestLB innovative Personalinstrumente, wodurch der Personalbestand auch in Zukunft sozialverträglich reduziert werden kann. Betriebsbedingte Kündigungen sollen nur dann ausgesprochen werden, sofern der notwendige Personalabbau nicht durch das mit der Arbeitnehmervertretung vereinbarte Personalanpassungskonzept erreicht wird.

Aufgaben- und strategieorientierte Personalentwicklung

Um ihren Kunden eine gleichbleibend hohe Qualität an Finanzprodukten und Dienstleistungen bieten zu können, sind für die WestLB gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ausschlaggebende Voraussetzung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Garant dafür, dass die Bank die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigen wird. Von daher misst die WestLB der aufgaben- und strategiebezogenen Personalentwicklung weiterhin hohe Bedeutung zu. Schwerpunkt der Entwicklungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2003 war der Aufbau und die Weiterentwicklung von aufgabenbezogenen Fähigkeiten, vor allem der Fachkompetenz in innovativen Produktfeldern. Darüber hinaus unterstützt die Personalentwicklung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte bei der Bewältigung und beim Management von Veränderungsprozessen.

Gute Ausbildung ist Basis für gute Leistungen

Trotz des derzeitigen Personalabbaus ist die WestLB weiterhin darauf angewiesen, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Vor allem Auszubildende sind ein wichtiger Baustein, Nachwuchskräfte für die Bank zu rekrutieren. Im Geschäftsjahr 2003 hat die WestLB zwar durch die mit der Aufspaltung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank verbundene organisatorische Trennung weniger Auszubildende ausgebildet als in den Jahren zuvor, dennoch belief sich die Zahl der Auszubildenden in der WestLB zum 31. Dezember 2003 mit 120 (i.V. 153) weiter auf hohem Niveau.

Für ihre Personalakquisition nutzt die WestLB in zunehmendem Maße die neuen Medien. So bietet die Bank potenziellen Bewerbern Karriereseiten im Internet. Laut einer Studie einer schwedischen Unternehmensberatungsfirma, die die deutschen Karriereseiten von 140 führenden Arbeitgebern prüfte, konnte sich die WestLB im Vergleich zu den direkten Wettbewerbern sehr gut positionieren und im Branchenvergleich Platz 1 belegen.

Speziell jungen engagierten Frauen bietet die WestLB zusätzliche Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. Die Bank engagiert sich seit Jahren für die Chancengleichheit im Beruf. Im Geschäftsjahr 2003 hat sie das Programm zur Förderung der Chancengleichheit weiter ausgebaut. Um qualifizierte Frauen auf ihrem Karriereweg in Fach- und Führungspositionen zu unterstützen, nimmt sie seit Mitte des Jahres an einem Cross-Mentoring-Programm teil. In den letzten Jahren gewinnt Cross-Mentoring, d.h. unternehmensübergreifendes Mentoring, zunehmend an Bedeutung. Damit ermöglicht die Bank weiblichen Nachwuchskräften den Blick in ein anderes Unternehmen bzw. in eine andere Unternehmenskultur.

Das Thema Chancengleichheit ist ein Teil des Diversity-Konzeptes der WestLB. Mit ihrem Diversity-Programm schafft die WestLB die notwendigen Voraussetzungen, um die nationale und kulturelle Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den sich daraus entwickelnden sehr unterschiedlichen Talenten für ein Höchstmaß an Kreativität, Innovationsfähigkeit und Teamarbeit zu nutzen. Das Konzept beinhaltet die Idee, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ungeachtet von Nationalität, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Alter oder Kulturkreis ein bestmögliches Arbeitsumfeld zu schaffen. Dazu gehören Themen wie „Work Life Balance“, also die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, und interkulturelles Management ebenso wie Fragen der Fairness am Arbeitsplatz. Die WestLB betrachtet Offenheit, gegenseitige Achtung und Toleranz als Voraussetzung für Kreativität, erfolgreiche Zusammenarbeit sowie Unternehmensidentifikation und damit als wichtige Faktoren zur Steigerung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit.

Leistungsorientierte Vergütung und modernes Arbeitszeitmanagement

Gute Leistungen honoriert die Bank durch eine entsprechende Vergütung. Dabei orientiert sie sich bei den Vergütungsregelungen noch stärker am Marktumfeld und differenziert bei Vergütungsentscheidungen nach Leistungen und Ergebnissen. Die Vergütungskonzepte hat die Bank weiterentwickelt und um neue Programme ergänzt. Die aktuellen Anforderungen in der Bank wurden hierbei berücksichtigt. Ziel der neuen Konzepte ist es, die Besten zu motivieren und langfristig an die Bank zu binden.

Dem Wunsch nach Zeitsouveränität entspricht die Bank bereits seit Jahren durch flexible Arbeitszeitmodelle. Im Geschäftsjahr 2003 wurde – zunächst als Pilotprojekt in ausgesuchten Geschäftsbereichen – eine so genannte Vertrauensarbeitszeit eingeführt. Mit diesem Arbeitszeitmodell gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitszeit weitgehend eigenverantwortlich. Vorteil des Modells ist es, einen Interessenausgleich zwischen Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und persönlichen Interessen zu finden.

Bilanzierungsmethoden und Berichtsstandards

Die Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und den maßgeblichen Standards bzw. Stellungnahmen des Instituts der Wirtschaftsprüfer zusammengestellt. Hinsichtlich des Risikoberichts orientiert sich die WestLB am Rechnungslegungsstandard 5–10 des Deutschen Standardisierungsrates (DSR).

Die EU-Verordnung vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards („IAS-Verordnung“) verpflichtet Unternehmen, deren Wertpapiere in einem beliebigen Mitgliedsstaat zum Handel in einem geregelten Markt zugelassen sind, für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen, konsolidierte Abschlüsse nach den internationalen Rechnungslegungsstandards aufzustellen. Den Mitgliedsstaaten wurde das Wahlrecht eingeräumt, für Unternehmen, von denen lediglich Schuldtitel zum Handel in einem geregelten Markt zugelassen sind oder deren Wertpapiere zum öffentlichen Handel in einem Nichtmitgliedsstaat zugelassen sind und die zu diesem Zweck international anerkannte Standards bereits anwenden, die Frist zur Umstellung auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) beziehungsweise International Accounting Standards (IAS) bis zu Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, zu verlängern. Im Entwurf des Bilanzrechtsreformgesetzes (Dezember 2003) ist seitens der Bundesregierung vorgesehen, dieses Wahlrecht in deutsches Recht zu übernehmen.

Die WestLB hat bereits im Jahr 2002 ein umfangreiches Projekt zur Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IFRS/IAS aufgesetzt. Es ist geplant, zum 1. Januar 2005 die IFRS/IAS-Eröffnungsbilanz des Konzerns der WestLB AG aufzustellen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die WestLB erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis vor Risikovorsorge von 414,2 Mio €. Vor allem durch einen Risikoaufwand im Kredit- und Beteiligungsgeschäft in Höhe von 2.364,6 Mio € ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 2.320,0 Mio €. Durch die Auflösung von Rücklagen sowie durch eine anteilige Auflösung der stillen Einlage wurde der Fehlbetrag ausgeglichen. Das Genussrechtskapital der WestLB wird entsprechend den Emissionsbedingungen bedient.

ERGEBNISPOSITIONEN				
	2003 Mio €	2002 Mio €	Veränderung Mio € in v.H.	
Zinsüberschuss	1.548,3	1.286,2	262,1	20,4
Provisionsüberschuss	338,1	438,6	- 100,5	- 22,9
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	- 104,2	219,7	- 323,9	> - 100,0
Personalaufwand	- 684,9	- 773,7	88,8	- 11,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 825,3	- 902,4	77,1	- 8,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	142,2	115,6	26,6	23,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge-/ Bewertungsergebnis	414,2	384,0	30,2	7,9
Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	- 2.364,6	- 869,5	- 1.495,1	> 100,0
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge-/ Bewertungsergebnis	- 1.950,4	- 485,5	- 1.464,9	> 100,0
Außerordentliches Ergebnis	- 342,0	- 65,3	- 276,7	> 100,0
Jahresergebnis vor Steuern	- 2.292,4	- 550,8	- 1.741,6	> 100,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 27,6	- 59,2	31,6	- 53,4
Jahresergebnis	- 2.320,0	- 610,0	- 1.710,0	> 100,0

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr erfreulich und stieg um 262,1 Mio € auf 1.548,3 Mio €. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Verbesserung der Ergebnisse aus Geldmarkt- und Wertpapierhandelsgeschäften.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss liegt mit 338,1 Mio € deutlich unter dem Vorjahresniveau von 438,6 Mio €. Ursache dafür war die selektive Kreditgewährung, vor allem bei den strukturierten Produkten.

Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften wird mit - 104,2 Mio € ausgewiesen. Das in dieser Position erfasste negative Verkaufs- und Bewertungsergebnis bei Zinsprodukten ist jedoch in engem Zusammenhang mit dem deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses zu sehen, da erhebliche Ergebnisanteile aus Geldmarkt- und Wertpapierhandelsgeschäften im Zinsergebnis ausgewiesen werden. Sowohl im Zinshandel als auch im Handel mit Aktien und Aktienderivaten liegt das wirtschaftlich erzielte Mark-to-Market-Ergebnis deutlich höher als das gemäß HGB ausgewiesene Ergebnis; die durch die deutsche Rechnungslegung verursachte Einschränkung hat den Ergebnisausweis verschlechtert.

Verwaltungsaufwand

Die bereits in den Vorjahren eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Die Verwaltungsaufwendungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um 165,9 Mio € auf 1.510,2 Mio € zurückgeführt werden.

Zum Rückgang des Personalaufwands um 11,5% auf 684,9 Mio € haben in erster Linie die planmäßige Reduzierung der Mitarbeiterzahl sowie niedrigere Dotierungen der Pensionsrückstellungen beigetragen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 825,3 Mio € um 77,1 Mio € unter dem Vorjahresniveau. Insbesondere durch weitere Vereinheitlichungen und Harmonisierungen der IT-Landschaft konnten zusätzliche Reduzierungen der Kostenbasis erzielt werden; auch in den kommenden Jahren werden weitere Entlastungen der IT-Kosten erwartet.

Sonstiger betrieblicher Überschuss

Der sonstige betriebliche Überschuss legte um 23,0% auf 142,2 Mio € zu. Dieser Anstieg ist insbesondere durch Erträge aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen sowie erhöhte Miet- und Grundstückserträge aufgrund der Weitervermietung von Gebäuden bedingt.

Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis setzt sich aus folgenden Positionen des Formblattes für die Gewinn- und Verlustrechnung der WestLB AG zusammen:

- Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil
- Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft
- Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren und Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen sind von dem korrespondierenden Risikoaufwand im Kredit- und Beteiligungsgeschäft abgesetzt.

Das Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis beträgt – 2.364,6 Mio € und liegt um – 1.495,1 Mio € unter dem Vorjahr:

RISIKOVORSORGE-/BEWERTUNGSERGEBNIS				
	2003 Mio €	2002 Mio €	Veränderung Mio € in v.H.	
Risikoergebnis Kreditgeschäft	– 1.098,3	– 1.881,9	783,6	– 41,6
Risikoergebnis Beteiligungen	– 1.208,2	1.106,7	– 2.314,9	> – 100,0
Risikoergebnis Wertpapiere	– 58,1	– 94,3	36,2	– 38,4
Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	– 2.364,6	– 869,5	– 1.495,1	> 100,0

Das Netto-Risikoergebnis im Kreditgeschäft beträgt – 1.098,3 Mio € und liegt um 783,6 Mio € besser als der Vorjahreswert. Diese Entwicklung knüpft an die Zielsetzung des letzten Jahres zur konsequenten Portfoliobereinigung im Kreditgeschäft und vollständigen Abdeckung erkennbarer Risiken an. Die schwache Konjunkturentwicklung, Branchenrisiken und Betrugsfälle haben den Risikoaufwand für 2003 beeinflusst.

Ein erhöhter Abschreibungsbedarf auf Beteiligungen prägt das Risikoergebnis aus Beteiligungen in Höhe von – 1.208,2 Mio €. Auch hier wurde dem Bestreben zur vollständigen Abdeckung aller Risiken Rechnung getragen, alle börsennotierten Beteiligungen sind auf den Marktwert abgeschrieben. Bei nicht börsennotierten Beteiligungen wurden ebenfalls alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Das Risikoergebnis aus Wertpapieren liegt mit – 58,1 Mio € um 36,2 Mio € besser als im Vorjahr und umfasst vor allem Abschreibungen auf nordamerikanische Renten- und inländische Aktienbestände des Finanzanlagebestandes.

Außerordentliches Ergebnis

Im Rahmen der bereits in den Vorjahren eingeleiteten strukturellen und personellen Restrukturierung fielen außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 345,8 Mio € an. Neben den Kosten für anstehende personelle Restrukturierungsmaßnahmen der Jahre 2004/2005 enthält dieser Posten auch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Anpassung der Organisationsstruktur, die Einmalcharakter haben.

Der außerordentliche Ertrag betrifft die letzte Kaufpreisrate aus dem Verkauf des Privat Banking-Geschäftes in Höhe von 3,8 Mio €.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Als Folge der Ergebnisentwicklung und aufgrund von Steuererstattungen beträgt der Steueraufwand nur 27,6 Mio €.

Segmentergebnisse

Ergebnisplanung und -steuerung der WestLB erfolgen auf Basis der Profitcenter-Rechnung. Die Ergebnisse der einzelnen Profitcenter wurden für Rechnungslegung und Information zu Segmenten zusammengefasst, die den wesentlichen Geschäftsfeldern der WestLB entsprechen. Die Segmente werden über rechtliche Einheiten hinweg gebildet und enthalten damit auch alle wesentlichen Tochtergesellschaften. Da eine Segmentberichterstattung allein auf Basis des WestLB-Einzelabschlusses somit nicht aussagekräftig wäre, erfolgt sie im Rahmen des Konzernlageberichtes der WestLB AG.

Bilanzbestände

Die Bilanzsumme der WestLB entwickelte sich im Jahr 2003 rückläufig. Hierfür waren im Wesentlichen Portfolibereinigungen, die umrechnungstechnisch bedingt niedrigeren Gegenwerte von Fremdwährungsbeständen und die Übertragung des Immobilienfinanzierungsgeschäftes auf die WIB ausschlaggebend.

Im Überblick stellt sich die Bilanz im Vorjahresvergleich folgendermaßen dar:

BILANZPOSITIONEN AKTIVA				
	31. 12. 2003 Mrd €	31. 12. 2002 Mrd €	Veränderung Mrd € in v.H.	
Barreserve/Liquide Schuldtitel und Wechsel	16,7	10,4	6,3	60,6
Forderungen an Kreditinstitute	66,1	72,2	- 6,1	- 8,4
Forderungen an Kunden	67,7	81,1	- 13,4	- 16,5
Wertpapiere/Ausgleichsforderungen	51,2	59,0	- 7,8	- 13,2
Beteiligungen/verbundene Unternehmen	8,9	8,7	0,2	2,3
Treuhandvermögen	0,5	0,5	0,0	0,0
Sachanlagen	0,3	0,3	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	6,8	6,1	0,7	11,5
Bilanzsumme	218,2	238,3	- 20,1	- 8,4

BILANZPOSITIONEN PASSIVA

	31. 12. 2003 Mrd €	31. 12. 2002 Mrd €	Veränderung Mrd € in v.H.	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	91,5	104,7	- 13,2	- 12,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61,0	61,2	- 0,2	- 0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	42,4	49,7	- 7,3	- 14,7
Treuhandverbindlichkeiten	0,5	0,5	0,0	0,0
Sonstige Passiva	12,6	10,3	2,3	22,3
Nachrangige Verbindlichkeiten/ Genussrechtskapital	6,8	7,4	- 0,6	- 8,1
Eigenkapital/Fonds für allgemeine Bankrisiken	3,4	4,5	- 1,1	- 24,4
Bilanzsumme	218,2	238,3	- 20,1	- 8,4
Eventualverbindlichkeiten	11,9	14,8	- 2,9	- 19,6
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	61,3	74,9	- 13,6	- 18,2
Verwaltungsvermögen	0,0	0,0	0,0	0,0
Geschäftsvolumen	291,4	328,0	- 36,6	- 11,2

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen der WestLB betrug zum 31. Dezember 2003 rund 214 Mrd € gegenüber 250 Mrd € zum Vorjahresende.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden weitere Maßnahmen für ein konsequentes Kreditportfoliomanagement umgesetzt. Diese beinhalten die Reduzierung von Einzelkredit- und Branchenrisiken durch Syndizierungen bzw. Platzierungen auf dem Sekundärmarkt. Schwerpunktmäßig bezogen sich diese Maßnahmen auf das ausländische Kreditgeschäft.

Neben dieser strategischen Neuausrichtung war das Kreditgeschäft im Jahr 2003 gekennzeichnet durch die unsicheren ökonomischen Rahmenbedingungen, die sich in einem rückläufigen Firmenkundengeschäft im Inland sowie in einem verhaltenen Neugeschäft im Ausland ausdrückten. Darüber hinaus wurde den Kreditrisiken durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Der Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen ist mit 13,6 Mrd € insbesondere auf die Niederlassung New York zurückzuführen, die zum Bilanzstichtag im geringeren Umfang Liquiditätsunterstützungslinien für Asset Backed Commercial Paper-Programme bereitstellt. In den Eventualverbindlichkeiten enthaltene Credit Default Swaps des Anlagebestandes verzeichneten eine Bestandsreduktion um 0,8 Mrd € auf 1,2 Mrd €.

KREDITVOLUMEN

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €	Veränderung Mio € in v.H.	
Forderungen an Kreditinstitute	66.076	72.215	- 6.139	- 8,5
Forderungen an Kunden	67.693	81.141	- 13.448	- 16,6
Eventualverbindlichkeiten	11.923	14.756	- 2.833	- 19,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	61.347	74.926	- 13.579	- 18,1
Bilanzielles Kreditvolumen	207.039	243.038	- 35.999	- 14,8
Derivative Geschäfte (Kreditrisikoäquivalente)	6.892	7.342	- 450	- 6,1
Kreditvolumen insgesamt	213.931	250.380	- 36.449	- 14,6

Wertpapierbestände

Der Gesamtbestand von 47,2 Mrd € an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren setzt sich aus 1,8 Mrd € Geldmarktpapieren, 44,5 Mrd € Anleihen und Schuldverschreibungen sowie 0,9 Mrd € eigenen Schuldverschreibungen, die zur Kurspflege gehalten werden, zusammen. Die Geldmarktpapiere lauten überwiegend auf Fremdwährung. Von den anderen Schuldverschreibungen sind insgesamt 4,5 Mrd € variabel verzinslich.

Der Finanzanlagebestand an Wertpapieren ist Teil des Anlagevermögens der Bank und fast vollständig endfälligkeits- und währungskongruent refinanziert; bei den als Liquiditätsreserve geführten Beständen ist dies überwiegend der Fall.

Zum 31. Dezember 2003 belaufen sich die Buchwerte der Aktien und der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf rund 3,9 Mrd €. Das Volumen der darin enthaltenen Investmentfondsanteile, die überwiegend von Konzernunternehmen der WestLB aufgelegt wurden und der Eigenanlage dienen, betrug unverändert rund 2,6 Mrd €.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Bilanzwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen beläuft sich am 31. Dezember 2003 auf insgesamt 8,9 Mrd €. Er liegt damit um 182,7 Mio € über dem Vorjahreswert. Das Portfolio setzt sich aus Anteilen an Kreditinstituten, Finanzdienstleistern und sonstigen Unternehmen zusammen. Die letztgenannte Gruppe besteht sowohl aus großen Industrieunternehmen als auch aus Mittelstandsunternehmen.

Im Bereich der Beteiligungen waren Zugänge durch den Erwerb von Anteilen an der Fraikin Groupe S.A. sowie insbesondere an der Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG (99,7 Mio €) zu verzeichnen. Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Veräußerung von Anteilen an der Hypo Real Estate Holding AG sowie den Verkauf der Beteiligung an der IRP Holdings Ltd., Dublin.

Über ihre Tochtergesellschaft WestLB Beteiligungsholding GmbH hält die WestLB 37,5% am Stammkapital der Landesbank Rheinland-Pfalz bzw. 26,9% des gezeichneten Kapitals der HSH Nordbank AG.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die WestLB AG ihren über die West Logistics Gesellschaft für Logistikbeteiligungen mbH gehaltenen Aktienanteil an der Klöckner & Co AG von 5,5% auf 94,9% erhöht.

Im Rahmen der Neuausrichtung der konzernweiten Immobilienaktivitäten wurden Anteile an der WIB von jeweils nominal 96 Mio € (Kaufpreis 184 Mio €) von der Landesbank Baden-Württemberg und von der Landesbank Rheinland-Pfalz rückwirkend zum 1. Januar 2003 erworben. Ferner wurde das Kernkapital der WIB im Laufe des Jahres um 250 Mio € erhöht. Nach Übernahme aller Kapitalanteile sind die Immobilienfinanzierungsaktivitäten der WestLB in der WIB als alleinigem Kompetenzzentrum gebündelt worden. Im Rahmen dieses neuen Geschäftsmodells wird die WIB als Spezialbank für das Immobiliengeschäft fungieren. Die Aufstockung der Beteiligung bildete die Voraussetzung für diese Neuausrichtung.

Weitere Zugänge bei den verbundenen Unternehmen entfallen u. a. auf die WestLB Securities Pacific Ltd., bei der die Kapitalbasis erhöht wurde.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 sind alle Anteile an der bisherigen Tochtergesellschaft WPS WertpapierServicebank AG an den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband verkauft worden.

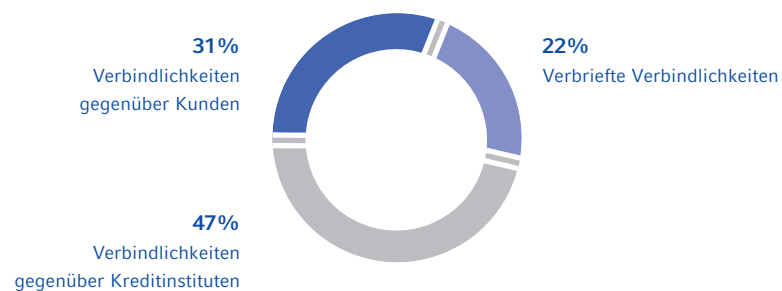
Eine dauerhafte Wertminderung des Flugzeugportfolios der amerikanischen Tochtergesellschaft Boulliou Aviation Services Inc. bedingte eine außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes. Weiterhin war eine Teilwertabschreibung auf die Anteile an der Tochtergesellschaft WestLB Europe (UK) Holdings Ltd. erforderlich, die aus dem Verkauf der WestLB Panmure Ltd. Anfang 2004 resultierte. Darüber hinaus wurden weitere, betragslich nennenswerte Abschreibungen bei börsennotierten Beteiligungen vorgenommen, die mindernd auf den Bilanzausweis gewirkt haben.

Einlagen von Kreditinstituten und Kunden

Mit 91,5 Mrd € stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten die größte Refinanzierungsquelle der WestLB dar. Die Kundenverbindlichkeiten belaufen sich auf 61,0 Mrd € und liegen damit auf Vorjahresniveau.

Emissionsgeschäft

Mit einem Emissionsvolumen von 12,3 Mrd € zeigte die WestLB im Jahr 2003 eine sehr starke Präsenz auf den nationalen und internationalen Rentenmärkten. Die unter der Führung der WestLB begebenen liquiden Benchmarkanleihen mit Laufzeiten von 5 und 10 Jahren stießen auf große nationale und internationale Nachfrage und konnten zu attraktiven Konditionen platziert werden. Überaus erfolgreich war auch die Platzierung einer nachrangigen Anleihe der WestLB mit einem Nennwert von 300 Mio €. Internationale Präsenz zeigte die WestLB zudem durch eine Vielzahl von Emissionen in den unterschiedlichsten Währungen wie zum

STRUKTUR DER REFINANZIERUNG PER 31. 12. 2003 (IN PROZENT)

Beispiel USD, GBP, CHF, JPY, HKD, SKK (Slowakische Kronen) und LVL (Lettische Lats). Im Jahr 2003 konnte die WestLB auch ihre starke Position im Segment der strukturierten Emissionen weiter festigen und bewies mit einer großen Anzahl von Equity linked-Produkten, wie z. B. dem MOVE-Bond oder dem Top-7 Bond, hohe Kompetenz in diesem Segment. Die Emissionstätigkeiten wurden durch eine Vielzahl von strukturierten Zins- und Währungsprodukten sowie auf speziellen Investorenbedarf zugeschnittene Privatplatzierungen abgerundet.

Eigene Mittel

Gemäß § 10 KWG bzw. Grundsatz I hat die WestLB ihre Geschäftstätigkeit in angemessener Höhe mit Eigenmitteln zu unterlegen. Im Einzelnen dürfen die Eigenmittel 8% der Summe aus den gewichteten Risikoaktiva des Anlagebuches und dem 12,5fachen Anrechnungsbetrag der Marktrisikopositionen des Handelsbuches nicht unterschreiten. Die geforderte Eigenmittelunterlegung wurde von der WestLB AG im Jahr 2003 jederzeit deutlich übertroffen.

Die bankaufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital (Kern- und Ergänzungskapital) sowie den Drittrangmitteln zusammen und betragen zum 31. Dezember 2003 für die WestLB AG 12.082,4 Mio €. Im Einzelnen gliedern sich die gemäß KWG anrechenbaren Eigenmittel wie folgt; dabei sind einerseits die Stichtagsdaten zum 31. Dezember 2003 aufgeführt sowie die Daten nach Entnahmen aus den Rücklagen zum Ausgleich des Ergebnisses 2003.

	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio € nach Jahresergebnis	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio €	WestLB AG 31. 12. 2002 Mio €
Kernkapital	3.376,8	5.696,8	5.054,4
Eingezahltes Kapital	950,5	950,5	950,5
Offene Rücklagen	1.510,9	3.418,0	4.028,0
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	837,1	1.250,0	0,0
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB	82,0	82,0	82,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 3,7	- 3,7	- 6,1
Ergänzungskapital	3.376,8	5.258,9	4.937,5
Abzugsposten vom Kern- und Ergänzungskapital	- 41,2	- 41,2	- 28,4
Haftendes Eigenkapital	6.712,4	10.914,5	9.963,5
Dritrangmittel	1.641,8	1.167,9	1.803,8
Eigenmittel gesamt	8.354,2	12.082,4	11.767,3
ungenutzte Dritrangmittel	- 157,8	-	- 227,5
Eigenmittel bei Anwendung von § 2 Abs. 2 und 3 Grundsatz I	8.196,4	12.082,4	11.539,8

Zum 2. Januar 2003 hat die WestLB stille Einlagen in Höhe von 1.250,0 Mio € aufgenommen. Die stillen Einlagen sind nicht rückzahlbar, sondern wandeln sich in fünf Jahresraten à 250,0 Mio € zum Kurs von 750% bis zum 31. Dezember 2007 in Grundkapital und Rücklagen der WestLB. Die Wandlung der am 31. Dezember 2003 fälligen Tranche befindet sich in Umsetzung. Das Grundkapital wird nach Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister um 33,3 Mio € und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € zunehmen. Die stillen Einlagen haben in Höhe des Betrages nach Wandlung der stillen Einlage zum 31. Dezember 2003 (1.000,0 Mio €) mit 17,8% oder 412,9 Mio € am Verlust des Geschäftsjahres teilgenommen.

Die in die regulatorischen Eigenmittel einbezogenen Genussrechte und nachrangigen Verbindlichkeiten der WestLB AG erfüllen die Voraussetzungen der §§ 10 Abs. 5, 5a und 7 KWG. Für die nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation werden Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

Nach Fälligkeiten gegliedert stellt sich das Ergänzungskapital zum 31. Dezember 2003 in dem aufsichtsrechtlich anrechenbaren Volumen wie folgt dar:

WESTLB AG LAUFZEITSTRUKTUR

Fälligkeitszeitraum	Genussrechtskapital 31. 12. 2003 Mio €	nachrangige Verbindlichkeiten 31. 12. 2003 Mio €
2004	–	47,1
2005	92,0	160,1
2006	232,1	79,9
2007	495,3	287,3
2008	225,7	448,9
2009	620,2	1.193,9
2010	280,4	253,0
2011–2015	440,2	865,6
2016–2030	25,0	421,0
2031–2040	–	199,7
2041–2050	–	59,8
Gesamt	2.410,9	4.016,3

Auf Basis der aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel wurden zum 31. Dezember 2003 die folgenden Grundsatz I-Kennziffern ermittelt:

RISIKOAKTIVA UND EIGENMITTELUNTERLEGUNG GEMÄSS KWG

	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio € nach Jahresergebnis	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio €	WestLB AG 31. 12. 2002 Mio €
Risikoaktiva des Anlagebuches	56.542	56.542	75.014
12,5facher Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	25.970	25.970	27.584
Gesamt	82.512	82.512	102.598
Eigenkapitalquote	11,9	19,3	13,3
Gesamtkennziffer	9,9	14,6	11,2
Kernkapitalquote	4,9	9,0	5,9

Der Grundsatz I kennt anders als die BIZ-Ratio nur eine implizite Kernkapitalquote. Die für den Grundsatz I angegebene Quote ist eine kalkulatorische Ziffer und errechnet sich wie folgt: Kernkapital minus Kernkapitalbindung des Handelsbuches, dividiert durch die Risikoaktiva des Anlagebuches multipliziert mit 100.

Die gemäß den Baseler Eigenmittelempfehlungen (Basel I) ermittelten Kennziffern stellen sich wie folgt dar:

RISIKOAKTIVA UND EIGENMITTELUNTERLEGUNG GEMÄSS BASEL I			
	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio € nach Jahresergebnis	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio €	WestLB AG 31. 12. 2002 Mio €
Risikoaktiva des Anlagebuches	64.573	64.573	84.476
12,5facher Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	19.238	19.238	20.350
Gesamt	83.811	83.811	104.826
Gesamtkennziffer	9,4	14,3	10,7
Kernkapitalquote	5,2	8,8	6,0

Die beabsichtigte Fortentwicklung der aktuell von international tätigen Kreditinstituten zu beachtenden Eigenmittelempfehlungen (Basel I) hat die WestLB laufend verfolgt und in den kreditwirtschaftlichen Verbänden begleitet.

Bereits vor Beendigung des Konsultationsprozesses hat die WestLB im Jahr 2002 zur Umsetzung der neuen Baseler Eigenmittelempfehlungen (Basel II) mehrere aufeinander abgestimmte Teilprojekte (insbesondere Aufbau einer Rating- und Sicherheitendatenbank, Ermittlung der nach Basel II geforderten Risikoparameter, Erfassung der operationalen Risiken, Markt- disziplin sowie Anpassung der IT-Systeme) begonnen. Der frühzeitige Projektstart ermöglicht die notwendige Datenhistorisierung und die Einhaltung der zeitlichen Vorgaben der neuen Eigenmittelübereinkunft. Die Teilprojekte Ratingdatenbank und Erfassung der operationalen Risiken befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Seit Anfang 2004 sind die für einen Großteil des Kreditportfolios bereits entwickelten internen Ratingverfahren im Kreditprozess verbindlich anzuwenden. Zur Ermittlung der operationalen Risiken steht eine intranetbasierte Plattform zur Verfügung, auf deren Basis die aufsichtsrechtlich geforderten Schadensfall- historien zeitgerecht aufgebaut werden können. Die nach Basel II vorgesehenen Wahlrechte erlauben eine volle Nutzung der risikomindernden Anrechnung von Sicherheiten, sofern bestimmte Risikoparameter – Exposure at Default (EAD), Loss Given Default (LGD) – auf Basis mehrjähriger Datenhistorien ermittelt und in die bankinterne Risikosteuerung einbezogen werden. Die Teilprojekte zur Bestimmung dieser Parameter sowie zur EDV-technischen Erfassung der relevanten Sicherheiten werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2004 abgeschlossen.

Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

Die Landesbank NRW hält 100% der Anteile an der WestLB AG.

Der Vorstand der WestLB AG erklärt deshalb gemäß § 312 Absatz 3 AktG:

„Nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden im Berichtsjahr weder getroffen noch unterlassen.“

Risikobericht

Integrierte Gesamtbankrisikosteuerung

Risiko ist fester Bestandteil des Bankgeschäftes. Mit dem Ziel der Generierung von Erträgen werden Risiken bewusst eingegangen. Der verantwortungsbewusste und gleichzeitig renditeorientierte Umgang mit diesen Risiken ist ein wesentliches Prinzip der Geschäftspolitik der Bank. Dabei ist die Risikosteuerung auf das von den Entscheidungsträgern der Bank genehmigte Risikoprofil ausgerichtet. Voraussetzung für die adäquate Risikosteuerung ist die Identifikation der Risiken sowie deren konsistente Messung und fortlaufende Überwachung.

Organisation

Die Bank hat in institutioneller und organisatorischer Hinsicht eine zentral organisierte Risikomanagementstruktur. Der Aufsichtsrat legt das Risikoprofil der Bank sowie die Rahmenbedingungen fest und überprüft über den Risikoausschuss auf regelmäßiger Basis die Einhaltung der Normen, Standards und Qualität der unterschiedlichen Risikokategorien. Der Vorstand analysiert mindestens in zweiwöchigem Abstand die Risiko- und Ertragslage der Bank und richtet dabei ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der vorgegebenen Limite sowie auf die Solvenz und Liquidität der Bank. In der Führung und Steuerung der Risiken werden die Entscheidungsträger unterstützt von einem unabhängigen, direkt dem Vorstand unterstellten Ressort Risikomanagement, das zuständig ist für die Messung, Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikokategorien. Dieses Ressort wird nunmehr vom Chief Risk Officer (CRO) im Vorstand der Bank geführt.

Im Bereich Risk Management Support & Control (RMS&C) sind die Methodenkompetenz sowie die Messung der Risiken im Rahmen der Risiko/Ertrags-Steuerung und der Risikotragfähigkeitsanalyse gebündelt. Darauf aufbauend erfolgt in diesem Bereich eine integrierte Berichterstattung über alle Risikokategorien einschließlich der Analyse des Kreditportfolios. Darüber hinaus ist im Berichtsjahr das Operational Risk Controlling in RMS&C angesiedelt worden.

Zudem bleibt RMS&C – wie bisher – verantwortlich für die handelsunabhängige Steuerung der Risiken (Marktpreis-, Zinsänderungsrisiken) der Handels- und Anlagebestände sowie der Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft und für den Prozess zur Einführung neuer Handelsprodukte. Unter Nutzung der für diese Aufgaben entwickelten Instrumente und der dezentralen Präsenz unterstützt der Bereich RMS&C das Gesamtbankrisikomanagement.

Die regional ausgerichteten Kreditbereiche (Deutschland/Europa, Amerika, Asien/Pazifik) sowie der Bereich Global Specialised Finance – Transaction Management – sind zuständig für die operativen Kreditfunktionen (Marktfolge), welche insbesondere die Einzelrisikoanalyse (Votierung und Rating der Engagements) und die Überwachung der eingeräumten Limite umfasst.

Der Bereich Zentrales Kreditmanagement (ZKM) ist die verantwortliche Steuereinheit für die weltweiten Adressenausfall- bzw. Länderrisiken im Kreditgeschäft. Dies umfasst:

- Methodenkompetenz und Festlegung geschäftsbereichsübergreifender Standards im Kreditgeschäft,
- die Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Vorgaben,
- die Steuerung von ausgewählten Einzelrisiken durch Votierung bzw. Mitentscheidung sowie
- die aktive Steuerung des Kreditportfolios der Bank durch das Portfoliomanagement.

Die Struktur der Aktiv- und Passivseite der Bank sowie das Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko wird vom Asset & Liability Committee (ALCO) gesteuert. Die für das Kundengeschäft und das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder gehören diesem Gremium an. Die Durchführung der vom ALCO beschlossenen Maßnahmen obliegt dem Bereich Capital & Mismatch Management (CMM). Die tägliche Steuerung des Liquiditätsrisikos wird vom Bereich Global Financial Markets (GFM) ausgeführt.

Das laufende Beteiligungscontrolling ist im Bereich Equity Investments angesiedelt.

Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung werden laufend von der Konzernrevision überprüft. Ihre Prüfergebnisse, Analysen und Bewertungen sowie etwaige Empfehlungen berichtet die Revision in ihrer Funktion als prozessunabhängige Kontrollinstanz direkt an den Vorstand.

Der Bereich Recht berät und unterstützt die Risikosteuerung bei den unterschiedlichsten Aufgaben, wie beispielsweise bei Besicherungsvereinbarungen.

Risikomessung und Steuerung

Die Messung der einzelnen Risiken erfolgt anhand verschiedener auf die einzelnen Risikokategorien zugeschnittenen Messmethoden. Die verschiedenen Messmethoden sind in ein produkt- und geschäftsfeldübergreifend abgestimmtes System zur Bestimmung des ökonomischen Kapitals eingebettet. Das ökonomische Kapital beziffert die Höhe des notwendigen Sicherheitspolsters für die Bank, das zu einem beliebigen Zeitpunkt benötigt wird, um unerwartete Verluste aus dem aktuellen Engagement aufzufangen. Im Gegensatz zum regulatorischen Kapital, das in hohem Maße auf den Einlegerschutz ausgerichtet ist, trägt das ökonomische Kapital der Risikotoleranz der Bank Rechnung. Basierend auf der Messung des ökonomischen Kapitals soll durch eine zielgerichtete Steuerung der Bank das Risikoprofil gesenkt werden, beispielsweise durch eine konsequente Diversifizierung und Streuung der Risiken nach Produkten, Branchen, Regionen und Aktivitäten. Das ökonomische Kapital ist daher ein geeigneterer Maßstab zur Steuerung der Bank als das regulatorische Kapital.

Die Quantifizierung des ökonomischen Kapitals basiert auf dem Value at Risk-Ansatz (VaR-Ansatz). Der VaR-Ansatz bestimmt für ein gegebenes Portfolio den potenziellen künftigen Verlust, der in einer vorgegebenen Periode mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Die Berechnung des ökonomischen Kapitals erfolgt für Adressenausfall-, Beteiligungs-, Marktpreisrisiken, operationale Risiken und Geschäftsrisiken. Für die Ermittlung des Adressenausfallrisikos setzt die Bank ein Kreditportfoliomodell ein, welches eine Weiterentwicklung des im Bankenbereich weitverbreiteten Modells CreditRisk+™ darstellt. Innerhalb dieses Kreditportfoliomodells wird das Adressenausfallrisiko unter Berücksichtigung der Bonität der Kontrahenten und der Konzentrationen im Portfolio ermittelt. Hieraus ergeben sich wichtige Steuerungsimpulse hinsichtlich einer angemessenen Diversifikation und Granularität der Adressenausfallrisiken. Dieser Ansatz unterstützt die Aktivitäten des Portfoliomanagements hinsichtlich der Portfoliooptimierung und dem Management von Größenkonzentrationen.

Die Messung der Risiken für den Asset Liability Management (ALM)-Bereich und die Handelsbereiche erfolgt ebenfalls unter Verwendung eines VaR-Ansatzes auf Basis einer Monte Carlo-Simulation. Auch die Risikomessung für operationale Risiken wird auf Basis eines VaR-Ansatzes erfolgen.

Das ermittelte ökonomische Kapital ist Ausgangspunkt sowohl für die Risiko/Ertrags-Steuerung als auch für die Gegenüberstellung von Risiko und Risikodeckungsmassen der Bank. Das Ziel der Risiko/Ertrags-Steuerung besteht in einer möglichst optimalen Allokation des vorhandenen ökonomischen Kapitals auf diejenigen Geschäftsfelder, die unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken eine adäquate Rendite erwirtschaften. Entsprechend diesem Ziel wurde im vergangenen Jahr das ökonomische Kapital erstmals in den Budgetprozess integriert und stellt eine wichtige Information für den Vorstand im Rahmen der Steuerung der Bank und der Umsetzung der Strategie dar.

Die Verwendung konsistenter Risikokennzahlen ermöglicht darüber hinaus eine weitgehende Vergleichbarkeit unterschiedlicher Risikokategorien innerhalb der bankweiten Evidenz zur Gesamtrisikosituation. Diese Evidenz wird durch die Zusammenführung der Berichterstattung im Bereich RMS&C gestärkt. Die Berichterstattung stellt dabei die aktuelle Risikolage sowie deren Entwicklung dar und ist die Grundlage für die Entscheidung über Risikosteuerungsmaßnahmen. Der Umsetzungsstand dieser Steuerungsmaßnahmen bildet einen Schwerpunkt der Berichterstattung über die Risikosituation.

Damit stellt die Berichterstattung ein wichtiges Instrument zur Unterstützung und Überwachung der risikostrategischen Ausrichtung dar.

Adressenausfallrisiken

Den Rahmen für die Steuerung aller Adressenausfallrisiken und für die Kreditportfoliosteuerung bildet die vom Vorstand im Jahr 2003 beschlossene konzernverbindliche Kreditrisikostategie, die detaillierte Kriterien und Bedingungen der Risikopolitik festlegt und Leitlinien für die Übernahme von Kreditrisiken definiert. Die Kreditrisikostategie wurde auf der Grundlage der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) entwickelt. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Bank wurden Größenkonzentrationslimite und Limite für Risikobranchen vorgegeben. Die Kreditrisikostategie wird jährlich überprüft und vom Gesamtvorstand erneut verabschiedet.

Steuerung von Einzelrisiken

Die zwei wesentlichen Säulen der Steuerung von Einzelrisiken sind die einzelgeschäftsbetragenen Kreditgenehmigungen und der laufende Überwachungsprozess. Jede Kreditgenehmigung erfolgt auf Basis des für den einzelnen Kreditnehmer und gegebenenfalls den betreffenden Konzern zusammengefassten Engagements mit dem WestLB AG-Bankkonzern. In einer von den Kredit- bzw. Spezialfinanzierungsabteilungen erstellten Kreditvorlage wird die Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers bzw. die Risikodarstellung der Transaktion oder des Objektes analysiert und dokumentiert. Aufgrund der Risikobeurteilung erfolgt die Vergabe eines internen Ratings, das für den weiteren Kreditprozess sowie die Ertrags- und Portfoliosteuerung eine entscheidende Rolle spielt. In Abhängigkeit von der Größenordnung des Gesamtengagements der jeweiligen Kreditnehmereinheit und dem vergebenen Rating sind gemeinsame Kreditbewilligungskompetenzen an Kunden- und Kreditbereiche oder – im Falle von Spezialfinanzierungen – an die Bereiche Global Specialised Finance und ZKM delegiert. Alle Fälle oberhalb dieser Delegationsstufen werden vom ZKM überprüft und mit einer Stellungnahme versehen, bevor sie dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt werden.

Grundlage des laufenden Überwachungsprozesses ist die mindestens einmal jährlich für jeden Einzelkreditnehmer zu erstellende Kreditüberwachungsvorlage. Diese enthält wie die Kreditentscheidungsvorlage eine Kreditwürdigkeitsprüfung und schließt eine Überprüfung des Ratings und der Sicherheiten mit ein.

Die Bank hat ihre Verfahren zur Risikosteuerung im Jahr 2003 um eine konzernweit einheitliche Watchlist in Form einer Datenbank ergänzt. Wenn bei einer sich abzeichnenden Verschlechterung der Risikolage eines Kreditnehmers Leistungsstörungen nicht auszuschließen sind, werden derartige Engagements in diese WestLB Global Watchlist (WGW) aufgenommen und einer engeren Überwachung und Betreuung unterzogen. Die Watchlist dient somit u. a. als Instrument zur Maßnahmenplanung und -überwachung, der Unterstützung des konzernweiten Risiko-Reportings und als zentrale Basis für die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs der Bank.

Problemfälle werden in die Intensivbearbeitung überführt, für die üblicherweise das ZKM die Projektleitung übernimmt; hiermit wird das Ziel verfolgt, durch rechtzeitige Entwicklung eines Restrukturierungskonzeptes das Verlustpotenzial für die Bank zu begrenzen.

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichtsverfahrens wird vierteljährlich ein Bericht für den Vorstand erstellt, der aufgrund der aktuellen Risikoentwicklung eine Darstellung der Risikoversorgungssituation der Bank sowie Vorschläge für die Bildung von Einzelwertberichtigungen enthält. Hierbei werden für eine risikoadäquate Bemessung der Höhe von Wertberichtigungen folgende Kriterien herangezogen:

- Analyse der erwarteten Cashflows von Kreditnehmern zur Feststellung der zukünftigen Zahlungsfähigkeit,
- Bewertung der Substanz des Kreditnehmers zur Einschätzung der erzielbaren Verwertungsergebnisse in Abhängigkeit von vorhandenen Sicherheiten sowie,
- falls vorhanden, Preise für Credit Default Swaps oder Kredite des Kreditnehmers am Sekundärmarkt.

Am Jahresende erfolgt zusätzlich zu den Vorschlägen für das letzte Quartal eine Konsolidierung der unterjährigen Empfehlungen, an der die Kreditbereiche, das ZKM, die Konzernrevision sowie der Geschäftsbereich Group Finance beteiligt sind. Auf dieser Grundlage legt der Vorstand eine angemessene Risikoversorge fest.

Portfoliosteuerung

Die Struktur des Kreditportfolios wird regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie mit der vom Vorstand vorgegebenen Risikopolitik im Einklang steht.

Die zentrale Verantwortung für die Kreditrisikosteuerung wird durch das Credit Portfolio Committee (CPC), ein Ausschuss, an dem unter Vorsitz des Chief Risk Officer Mitglieder des Vorstandes teilnehmen, wahrgenommen. Die Abteilung Portfoliomanagement bereitet die regelmäßigen Sitzungen des CPC vor, schlägt Maßnahmen vor und stellt die Umsetzung der Beschlüsse sicher. Das CPC ist für eine übergeordnete Steuerung von Kreditrisikopositionen unter Gesamtbank- und Portfoliogesichtspunkten zuständig.

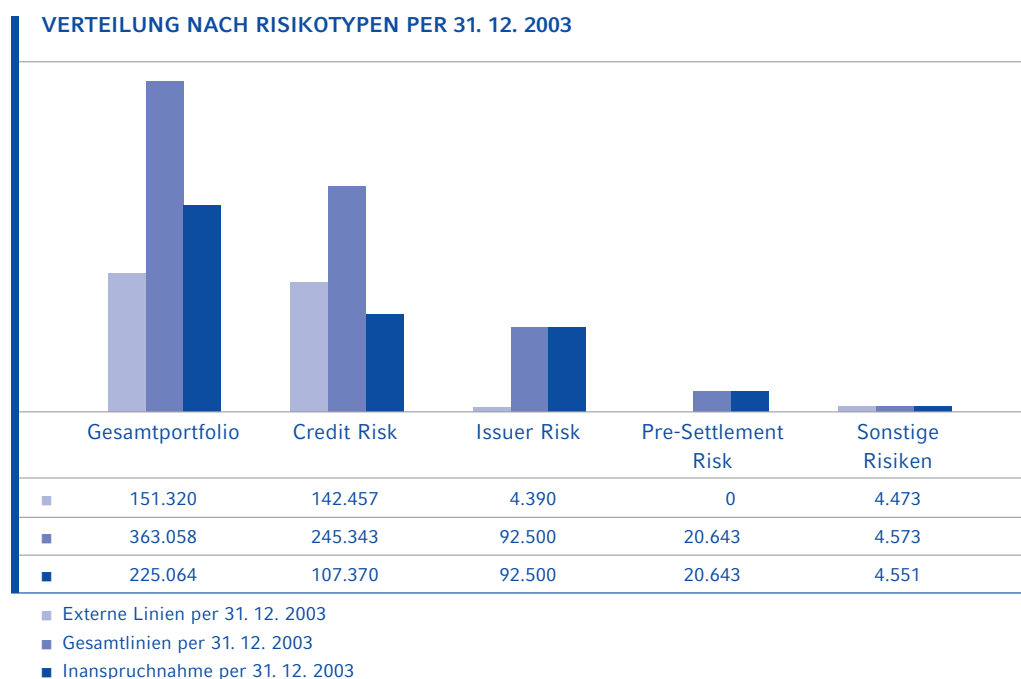
Die im Berichtsjahr gegründete Abteilung Portfoliomanagement setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich aktive Steuerungsmaßnahmen des Kreditportfolios um. Neben dem Management von Gesamtbankkonzentrationen bezogen sich die Maßnahmen zunächst vorrangig auf das klassische Kreditgeschäft. Die aktive Steuerung des Kreditportfolios beinhaltet sowohl die Steigerung der Rentabilität als auch insbesondere die aktive Reduzierung des Kreditrisikos, vor allem durch Reduzierung von Risikokonzentrationen (Einzelnamen, Branchen und Länder).

Zu den im Jahr 2003 durch das Portfoliomanagement umgesetzten globalen Maßnahmen gehören:

- Etablierung weiterer Branchenlimitierungen und -strategien
- Abbau von Einzelkonzentrationsrisiken
- Abbau unprofitabler Kreditgeschäfte
- Stärkung der Kernkapitalquote durch den Abbau von Risk Weighted Assets
- Management von Länderkonzentrationen

Diese Ziele wurden durch eine strikte Neugeschäftssteuerung sowie umfangreiche Abverkaufs- und Absicherungsmaßnahmen erreicht. Die Portfoliosteuerungsaktivitäten werden auch zukünftig konsequent weiter ausgebaut. Daneben konnte Ende 2003 eine erste synthetische Verbriefung von Krediten in Höhe von 2 Mrd € an Unternehmen in Europa, Amerika und Asien erfolgreich strukturiert und am Markt platziert werden. In den Jahren zuvor waren bereits Immobilienkredite durch die WestLB verbrieft und am Markt platziert worden.

Kreditengagement



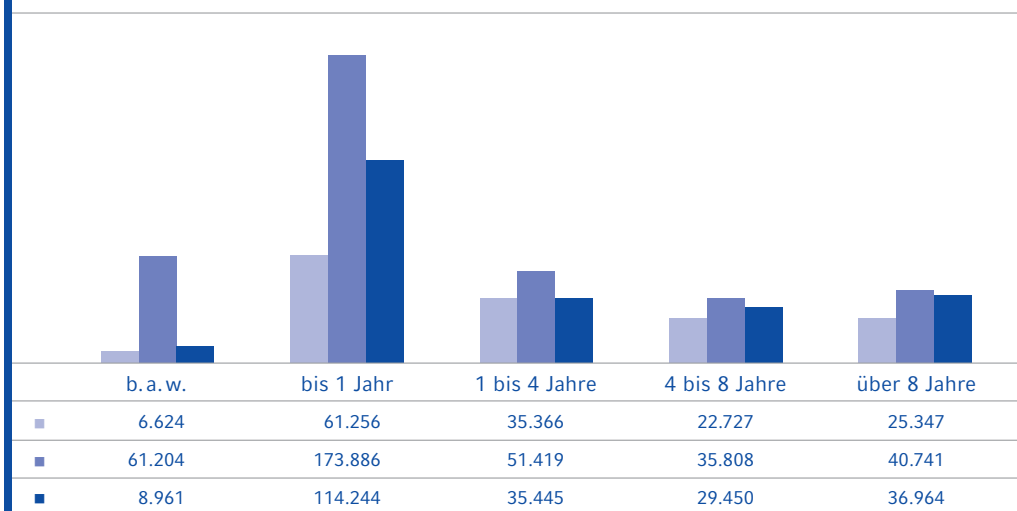
Der Schwerpunkt der Adressenausfallrisiken des WestLB-Konzerns liegt bei Kredit- und Emittentenrisiken (= Issuer Risk). Die Kreditrisiken umfassen im Wesentlichen den Geldhandel, das Standardkreditgeschäft sowie Spezialfinanzierungen wie Bau- und Projektfinanzierungen. Von den Emittentenrisiken entfällt die Hälfte auf das Handelsbuch. Bezogen auf das Investmentbuch gehören Staaten und Banken zu den größten Emittenten. Für Issuer- und Pre-Settlement-Risiken werden hier die Gesamtlinien in Höhe der Inanspruchnahme ausgewiesen. In der Kategorie „sonstige Risiken“ sind insbesondere Risiken aus Beteiligungen gegenüber Dritten enthalten.

VERTEILUNG NACH RATINGVERFAHREN

Ratingverfahren	Externe Linien 31. 12. 2003		Gesamtlinien 31. 12. 2003		Inanspruchnahme 31. 12. 2003	
	Mio €	in %	Mio €	in %	Mio €	in %
Firmen	40.562	26,8	57.086	15,7	31.253	13,9
Banken	9.946	6,5	118.466	32,6	64.010	28,4
Staaten/Zentralbanken	1.079	0,7	39.215	10,8	38.240	17,0
Gebietskörperschaften	11.379	7,5	20.738	5,7	13.105	5,8
Projektfinanzierungen Cashflow	10.511	7,0	10.889	3,0	7.238	3,2
Asset Backed-Transaktionen	21.154	14,0	28.697	7,9	6.448	2,9
WIB	20.359	13,5	22.288	6,2	20.795	9,2
Sonstige	36.330	24,0	65.679	18,1	43.975	19,6
Gesamtsumme	151.320	100,0	363.058	100,0	225.064	100,0

Die Tabelle zeigt die Verteilung des Gesamtportfolios nach dem intern angewandten Verfahren zur Ermittlung des Ratings (mit Ausnahme WIB) und stellt insofern eine Abgrenzung des Portfolios nach Kundengruppen und Transaktionsarten dar. Der Schwerpunkt des Gesamtportfolios liegt mit gut der Hälfte der Inanspruchnahmen bei Staaten/Zentralbanken, Banken und Gebietskörperschaften mit überwiegend guten Bonitätsratings. Die Kategorie „Sonstige“ beinhaltet neben Engagements nicht namentlich genannter Ratingverfahren (Privatkunden, sonstige Finanzinstitute, Versicherungen) vor allem solche Engagements, für die ein Ratingverfahren implementiert, technisch jedoch noch nicht umgesetzt wurde.

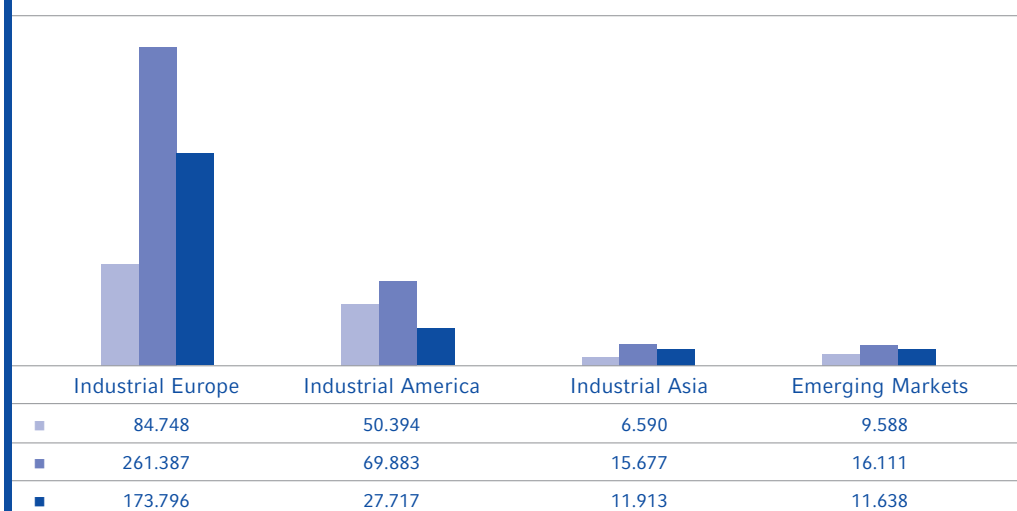
VERTEILUNG NACH LAUFZEITEN



Angaben in Mio €

Der laufzeitbezogene Schwerpunkt liegt im kurzfristigen Bereich bis 1 Jahr (55% der Inanspruchnahme). Die – gemessen an der Inanspruchnahme/externe Linie – hohe Gesamtlinie im Laufzeitband b. a. w. ist auf interne, freie Rahmenlinien gegenüber Banken zurückzuführen.

VERTEILUNG NACH REGIONEN PER 31. 12. 2003



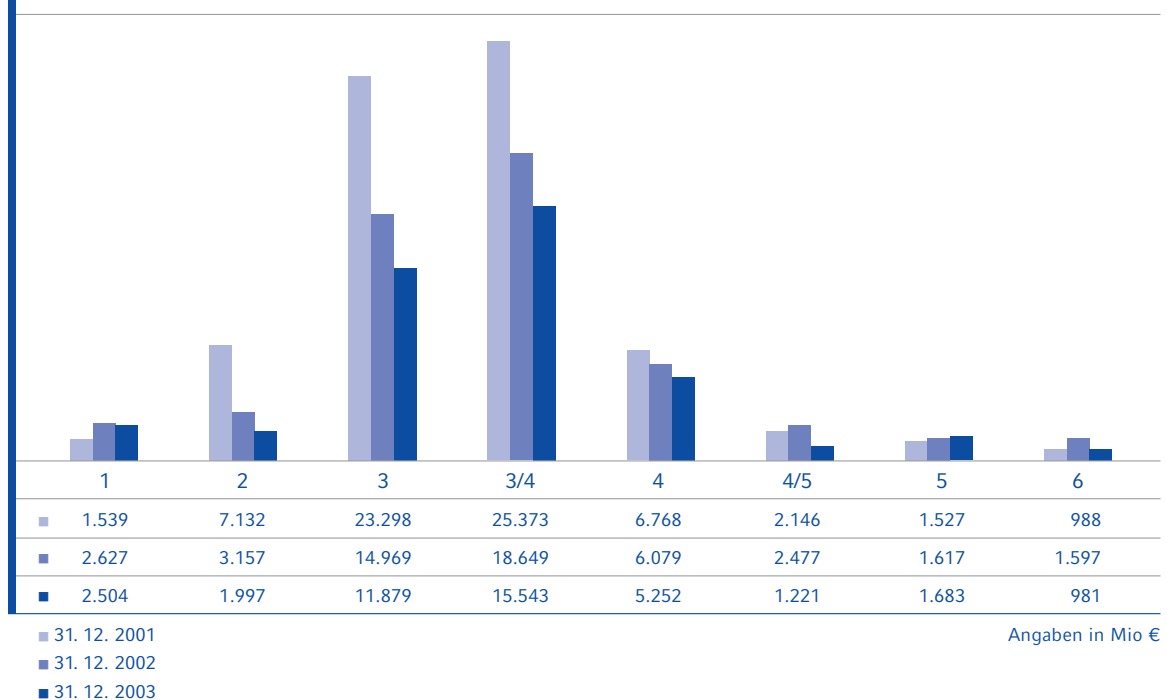
Angaben in Mio €

Der regionale Schwerpunkt des Gesamtportfolios liegt in den europäischen Industriestaaten (77% der Inanspruchnahme des Gesamtportfolios). Mehr als ein Drittel (39%) der Inanspruchnahme des Gesamtportfolios entfällt auf Deutschland. Bezogen auf das Gesamtportfolio beträgt der Anteil der Emerging Markets (EM)-Länder an der Gesamtlinie rund 4,4% (EM-Amerika 2,5%, EM-Zentraleuropa 1,4%, EM-Asien 0,5%). Die Exposure in den Emerging Markets-Ländern entfallen im Wesentlichen auf den Finanzdienstleistungssektor (inkl. Zentralbanken) sowie Zentralstaaten.

Ratingverteilung Firmen/gewerbliche Immobilien

Das Geschäftsjahr 2003 war durch das Anhalten des weltweiten konjunkturellen Abschwungs gekennzeichnet, der sich auch in den Ratingverteilungen der Firmen- und Bankenportfolios widerspiegelt.

RATINGVERTEILUNG FIRMEN/GEWERBLICHE IMMOBILIEN PER 31. 12. 2001, 31. 12. 2002 UND 31. 12. 2003 AUF BASIS EXTERNER LINIEN

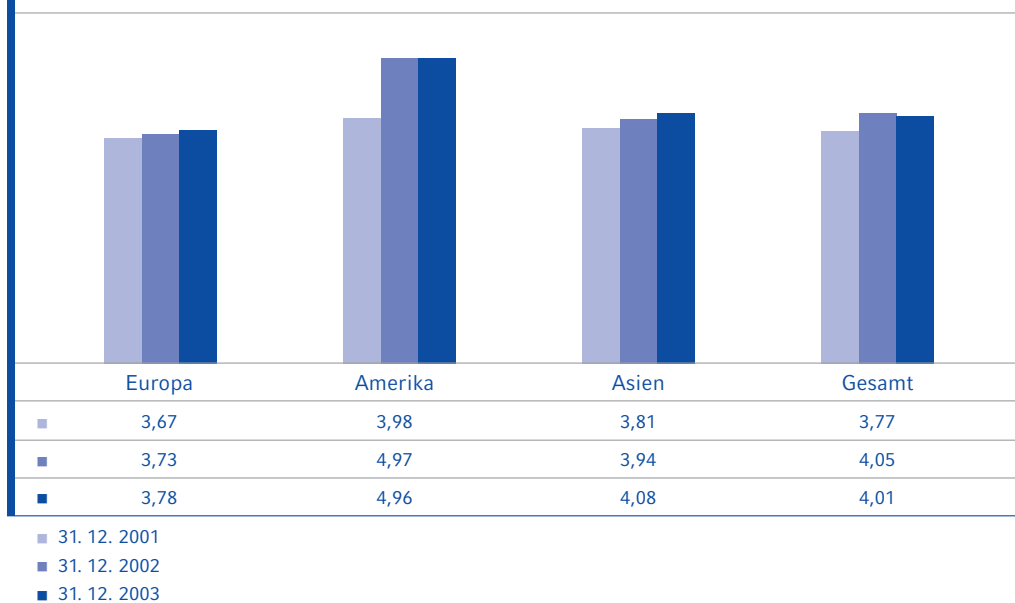


Das Firmenkundenportfolio der WestLB zeigt wie in den Vorjahren eine Konzentration in den Ratingklassen 3 und 3/4. Die auffällige Reduktion der Linien ist zum einen auf die Übertragung von Baufinanzierungen auf die Westdeutsche ImmobilienBank zurückzuführen, deren Geschäft in der obigen Übersicht nicht enthalten ist. Weiterhin hatten Bereinigungen des Portfolios und Wechselkurseffekte – insbesondere der starke Euro gegen den US-Dollar – niedrigere Limite zur Folge.

Durchschnittsrating Firmen/gewerbliche Immobilien

Der Rückgang des Durchschnittsratings im Portfolio Amerika im Vorjahr war vor allem Folge der Südamerikakrise und konjunktureller Einflüsse.

FIRMEN/GEWERBLICHE IMMOBILIEN – DURCHSCHNITTSRATINGS PER ENDE 2001, 2002 UND 2003 AUF BASIS DER INANSPRUCHNAHMEN



Das Durchschnittsrating über alle drei Teilportfolios liegt Ende 2003 bei 4,01, was rechnerisch einem Bonitätsrating von 3/4 entspricht.

Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis

Die im Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis unter Risikoergebnis Kreditgeschäft ausgewiesenen Beträge umfassen die aus der Bewertung des akuten und latenten Adressenausfallrisikos resultierenden GuV-Effekte:

RISIKOVORSORGE-/BEWERTUNGSERGEBNIS – KREDITGESCHÄFT

	Zuführung Wertbericht. Mio €	Auflösung Wertbericht. Mio €	Netto Wertbericht. Mio €	Sonst. Risiko- aufw./-ertrag Mio €	Risiko- ergebnis Mio €
Akutes Adressenausfallrisiko	- 1.060,7	244,6	- 816,1	- 116,3	- 932,4
Bonitätsrisiko	- 991,8	113,9	- 877,9	- 124,6	- 1.002,5
Länderrisiko	- 68,9	130,7	61,8		61,8
Sonstiges Risiko				8,3	8,3
Latentes Adressenausfallrisiko	- 178,6	12,7	- 165,9		- 165,9
	- 1.239,3	257,3	- 982,0	- 116,3	- 1.098,3

Die Bildung von Risikovorsorge ist auch im Abschnitt zur Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

Länderrisiko

Die Bank definiert das Länderrisiko als das Risiko, dass ein Kreditnehmer seine Fremdwährungsverbindlichkeiten aufgrund einer gesamtwirtschaftlichen Verschlechterung oder politischer Gegebenheiten seines Landes nicht (mehr) bedienen kann. Aufgrund dieser Definition sind alle Engagements der WestLB, die nicht in der Heimatwährung des Kreditnehmers herausgelegt sind, potenziell mit einem Länderrisiko behaftet und in das Länderobligo einzustellen.

Bei der Ermittlung der mit einem Länderrisiko behafteten Kreditvolumen geht die WestLB deutlich über das klassische Transferrisiko hinaus. Die Zuordnung eines Engagements zu einem Land ist nicht nur vom Wohnsitz des Kreditnehmers abhängig; auch das Länderrisiko der dem Kreditnehmer zugehörigen Konzernobergesellschaft, der Sicherheitengeber oder der sonstigen Mitverpflichteten wird berücksichtigt.

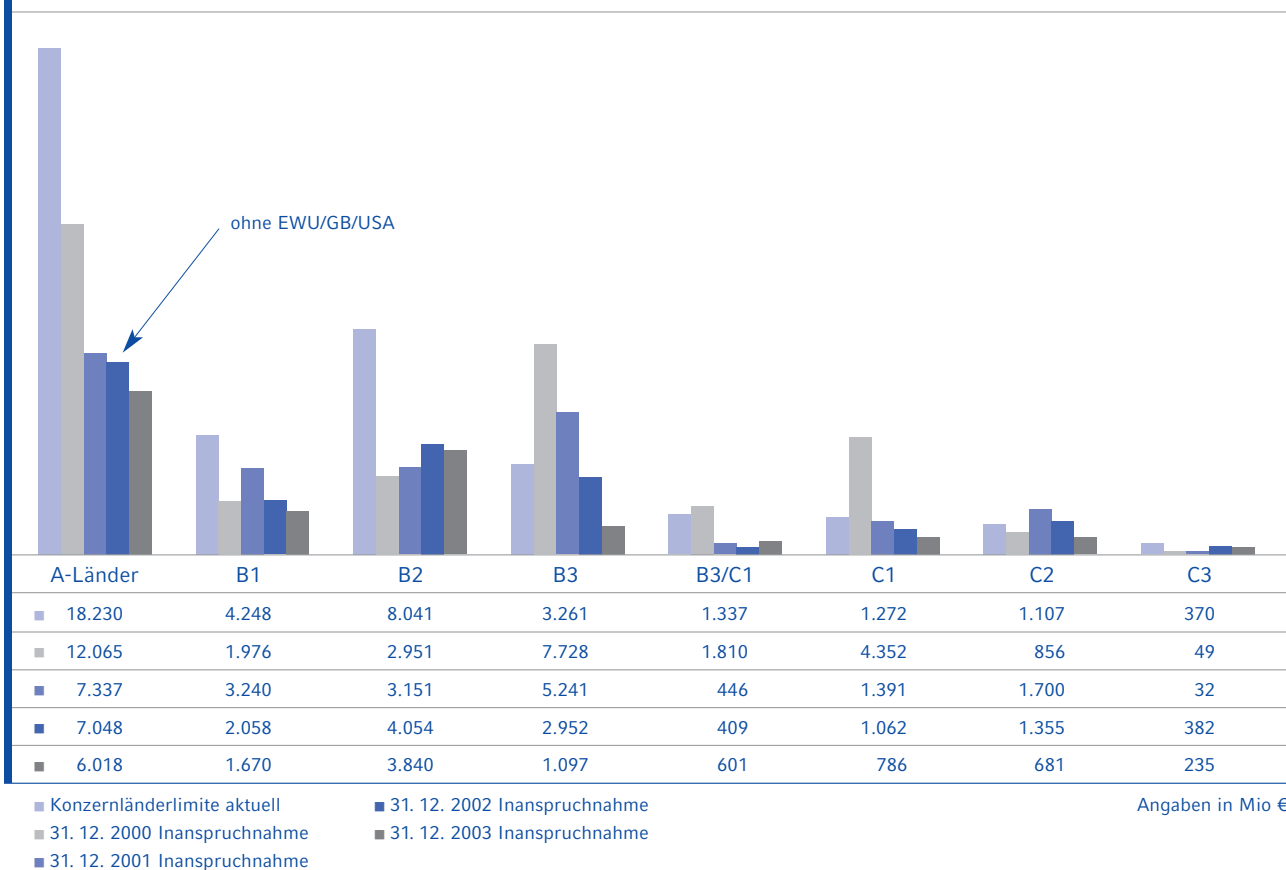
Die Bewertung des mit einem Länderrisiko behafteten Kreditvolumens erfolgt basierend auf dem Datenbestand des Länderrisiko evidenzsystems CORESY. Die Zuordnung eines Engagements zu einem Land entspricht dem CORESY-Ausweis; bei der Ermittlung des zu bewertenden Kreditvolumens werden hingegen Finanzierungen von besonderer Bedeutung für das Land (Co-Finanzierungen mit supranationalen Institutionen, kurzfristige Handelsfinanzierungen zum Import von Nahrungsmitteln etc.) und Finanzierungen, die mit politischen/Moratoriumsgarantien besichert sind, nicht berücksichtigt. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben nicht gezogene Linien/Auszahlungsverpflichtungen und Handelsbestände, bei deren Bewertung zum Marktwert das Länderrisiko bereits berücksichtigt wurde. Für die Berechnung der Länderrisikovorsorge werden anerkannte Wertberichtigungsquoten genutzt.

Alle relevanten Länder erhalten von der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank ein internes Rating, das in regelmäßigen Abständen überprüft wird. Das Länderrating, die Größe eines Landes gemessen am Bruttoinlandsprodukt sowie die Risikotragfähigkeit der Bank bilden die Basis für die Ableitung der rechnerischen Länderlimite. In Abhängigkeit von der Ratingkategorie werden die Länderlimite nach festen Relationen in Limite für kurz- und langfristiges Geschäft unterteilt.

Die zentrale Länderlimitsteuerung erfolgt durch das Länderlimitkomitee. Hier werden neben der Festsetzung von Limitgrößenordnungen auch die methodischen und prozessualen Fragen bezüglich der Länderrisikosteuerung behandelt. Die endgültige Festsetzung der Länderlimite erfolgt auf Vorschlag des Länderlimitkomitees durch den Vorstand. Die Auslastung der Limite wird für Nicht-Handelsprodukte vom ZKM und für Handelsprodukte vom RMS&C laufend überwacht und an den Vorstand und den Risikoausschuss berichtet.

Für die Steuerung der Ausnutzung einzelner Länderlimite sind die regionalen Kundengeschäftsbereiche verantwortlich. So genannte „Country Manager“ stimmen mit den einzelnen Produktbereichen deren jeweiligen Bedarf und Anteil am Gesamtlimit ab und steuern nach Risiko/Ertrags-Gesichtspunkten die Ressourcenallokation auf die Geschäftsarten.

AUSLASTUNG ALLER LIMITIERTEN LÄNDER NACH LÄNDERRATING-KATEGORIEN



Die Bank hat im Jahr 2003 ihre Geschäftspolitik, Risiken in Ländern mit schlechtem Rating konsequent abzubauen, fortgesetzt.

Adressenausfall- und Länderrisiken aus Handelsgeschäften

Handelsgeschäfte mit externen Kontrahenten unterliegen einem adressen- bzw. länderbezogenen Ausfallrisiko. Die Kontrolle und Steuerung der Ausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft erfordert ein breites Instrumentarium und die Zusammenführung in einen Gesamtprozess. Die einzelnen Schritte gliedern sich wie folgt:

Die Basis bildet die korrekte Messung der Adressenausfall- und Länderrisiken unter Berücksichtigung von Produktbesonderheiten und deren Modellierung mit dem Ziel, Risikoprofile je Kontrahent und je Risikoart über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte zu erstellen. Die Bank setzt für Zinsderivate auf Monte Carlo-Verfahren basierende Portfolio-Simulationsmethoden ein.

Die Exponierungen werden täglich im Bereich RMS&C auf die relevanten Limite angerechnet. Hierdurch verfügt der Konzern über eine zentrale Evidenz aller Kontrahenten- und Emittentenlimite des Handels, die eine einheitliche, zeitnahe Risikoüberwachung gewährleistet.

Sämtliche Kontrahenten- und Länderlimite des Handels werden im Rahmen des konzernweiten Kreditprozesses von den zuständigen Kompetenzträgern beschlossen. Es wird täglich überprüft, ob die genannten Limite eingehalten wurden; werden Limitüberschreitungen festgestellt, erfolgt – nach vorheriger Stellungnahme des Handels – eine Meldung an den für den Geschäftsbereich RMS&C und den für die Handelsbereiche zuständigen Vorstand. Daneben wird im Rahmen von Standardreports regelmäßig über die Limitausnutzung berichtet.

Emittentenlimite für die kurzfristigen liquiden Positionen der Handelsbereiche werden im Rahmen einer vom Vorstand festgelegten ratingabhängigen Matrix im Bereich RMS&C generiert und täglich überwacht. Hierbei stützt sich der Bereich RMS&C auf aktuelle Marktinformationen, um eine pro-aktive und zeitnahe Risikosteuerung in diesem Marktsegment zu gewährleisten. Das Ziel ist hierbei, verstärkt im Markt erhältliche Informationen zu Ratingveränderungen, Credit Spreads oder Veränderungen der Liquidität zu nutzen, um kurzfristige Steuerungsimpulse zu generieren. Diese marktnahe Limitsteuerung ist sowohl in den Kreditprozess als auch in die Überwachung der Großkreditgrenze eingebettet.

Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos im Derivategeschäft arbeitet die Bank systematisch mit Collateral Agreements; sie nutzt also die im Markt üblichen Rahmenverträge, die eine beidseitige Aufrechnung von Geschäften (Close-out Netting) sowie die Stellung von Sicherheiten erlauben. Das Collateral Management (in der Regel Durchführung von täglichen Margin Calls durch den Geschäftsbereich Group Operations) wird vom Bereich RMS&C bei der bankweiten Steuerung der Ausfallrisiken berücksichtigt.

Die rechtlichen und operationalen Voraussetzungen für die Anerkennung dieser Risikoreduzierung werden in der Bank durch das Netting Committee definiert. Die daraus resultierenden hohen Anforderungen an die rechtliche Dokumentation ermöglichen eine gleichzeitige Berücksichtigung in der Bemessung des Eigenkapitals für Kontrahentenrisiken gemäß Grundsatz I. Sowohl die interne Risikosteuerung als auch das externe Meldewesen benutzen Informationen aus einer bankweiten Legal Database.

Neben der Betrachtung der Risiken einzelner Kontrahenten unterstützt der Bereich RMS&C die Gesamtbank-Portfoliosteuerung des Adressenausfallrisikos durch Analysen und die Quantifizierung der Handelsrisiken, die in die entsprechende Modellierung einbezogen werden.

Umsetzung von Basel II und den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft

Die Kredit- bzw. Produktbereiche ermitteln für jeden Kunden ein internes Rating, sofern für die entsprechenden Kunden- bzw. Produktgruppen bereits ein spezifisches Ratingverfahren existiert.

Die Ratingvergabe ist Teil des Kreditgenehmigungsverfahrens sowohl bei der Neukreditvergabe als auch im Rahmen der regelmäßigen Kreditüberwachung und ergibt sich aus der aktuellen Risikobeurteilung. Dabei werden nach einer fest vorgegebenen Systematik quantitative und qualitative Faktoren bewertet.

Das ermittelte individuelle Bonitätsrating spiegelt für jeden Kunden eine normierte Ausfallwahrscheinlichkeit wider, die die Grundlage für das Risikopricing und die Kreditportfolioanalyse der Bank bildet.

Die Bank verfügt seit mehr als 14 Jahren über ein internes Rating für Firmenkunden, das eines der wesentlichen Portfolios der Bank abdeckt. Weitere Ratingverfahren sind im Laufe der Jahre hinzugekommen. Per 31. Dezember 2003 sind 78% des Konzernlinienvolumens (ohne WIB) intern geratet.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Anforderungen des Basel II-Akkords werden noch fehlende Ratingsysteme für weitere Kunden- und Spezialportfolios ergänzt sowie existierende Verfahren überarbeitet und im Hinblick auf Basel II-Konformität überprüft. Seit Mitte 2003 sind die ersten dieser neuen oder überarbeiteten Ratingverfahren eingeführt worden. Im Laufe des Jahres 2004 werden die restlichen Ratingsysteme sukzessive in der Bank eingeführt werden. Alle internen und externen Ratingdaten werden bei der WestLB in einer zentralen Ratingdatenbank erfasst, mit der eine umfassende und konsistente Datenbasis für alle nach Basel II erforderlichen Ratingdaten zur Verfügung steht.

In Ergänzung zur systematischen Erfassung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD – Probability of Default) in der Ratingdatenbank wird die Global Watchlist weiterentwickelt, um die Ablage und Historisierung der Engagementhöhe im Zeitpunkt des Ausfalls (EAD – Exposure at Default) sowie der dann entstehenden Verluste (LGD – Loss Given Default) zu ermöglichen.

Im Rahmen des bankweiten Basel II-Projektes zur Vorbereitung auf den neuen Eigenmittelakkord wurden zwei weitere spezielle Kreditprojekte aufgesetzt, die in der methodischen Verantwortung des Zentralen Kreditmanagements liegen und von den Kreditbereichen fachlich unterstützt werden:

Im Rahmen des Projekts Sicherheitendatenbank werden methodische Vorgaben zur Bewertung von Sicherheiten entwickelt und die Datenhaushalte aufgebaut, die für die umfassende Anrechnung von Sicherheiten im fortgeschrittenen IRB-Ansatz (IRB – Internal Rating Based) notwendig sind.

Das LGD/EAD-Projekt befasst sich mit der Entwicklung methodischer Konzepte für die Schätzung der Risikoparameter LGD und EAD, die zukünftig für die Ermittlung der Eigenmittelunterlegung von Krediten und anderer Risikoaktiva des Anlagebuches eine zentrale Rolle spielen werden. Aufbauend auf den Datenhaushalten der WestLB Global Watchlist und der Sicherheitendatenbank werden die notwendigen Datenhistorien strukturiert ermittelt.

Die Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Aufbau- und Ablauforganisation im Hinblick auf die MaK überprüft. Die definierten Anforderungen sind überwiegend umgesetzt. Zurzeit implementiert die Bank einen standardisierten Prozess für das Kreditgeschäft in neuartigen Produkten.

Die WestLB ist in der MaK-Expertenrunde der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vertreten.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisikosteuerung

Der Vorstand der Bank setzt die Ziele der Risikopolitik und die Rentabilitätsziele im Handel fest. Dazu werden Handelsstrategien beschlossen, die vorgeben, auf welche Märkte und Produkte sowie auf welche Kunden der Konzern sein Handelsgeschäft ausrichtet. Im Rahmen des Budgetprozesses und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Konzerns werden daraus die notwendigen Limite und Rahmenvorgaben zur Risikosteuerung abgeleitet.

Innerhalb der Vorgaben des Vorstandes sind die Handelsbereiche für das Risikomanagement zuständig und tragen die unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung ihrer Geschäftstätigkeit.

Durch regelmäßige Risikoanalysen und steuerungsrelevante Information der Entscheidungsträger über alle notwendigen Risiko- und Ertragskennzahlen unterstützt RMS&C aktiv die Risikosteuerung des Handelsgeschäftes. Im Handel etablierte Risk Committees für Marktpreisrisiken befassen sich gemeinsam mit RMS&C regelmäßig mit der Risikosituation des Handelsgeschäftes. Der Gesamtvorstand behandelt die Risikosituation des Handels und des Asset Liability Managements mindestens alle zwei Wochen ausführlich.

Den Mindestanforderungen für das Betreiben von Handelsgeschäften hat die WestLB im Berichtsjahr jederzeit entsprochen.

Messung

Die Marktrisiken sowohl der Handels- als auch der Anlagebestände des WestLB-Konzerns werden auf täglicher Basis ermittelt. Die Bank steuert die Marktpreisrisiken durch die Nutzung einer Kombination von Risikosteuerungsgrößen, die unter anderem Value at Risk (VaR), Sensitivitäten und Stresstests beinhalten.

Dabei werden folgende Arten von Marktpreisrisiken unterschieden:

- Zinsrisiko (dieses umfasst sowohl allgemeine als auch spezifische Risiken)
- Aktienkursrisiko (dieses umfasst sowohl allgemeine als auch spezifische Risiken)
- Währungsrisiko (beinhaltet auch Rohwarenpreisrisiken)

Die Bank hat zum Ende des Jahres 2002 die Genehmigung zur Nutzung des internen VaR-Modells für die Bemessung des Eigenkapitals aus Handelsgeschäften gemäß Grundsatz I durch die BaFin erhalten. Die Genehmigung bezieht sich auf die WestLB inklusive aller ausländischen Niederlassungen. Das interne Modell deckt die allgemeinen Zinsrisiken komplett ab. Derzeit wird an einer Erweiterung des internen Modells zur Anerkennung spezifischer Zinsrisiken, Währungsrisiken und Aktienrisiken gearbeitet, um dann die Kapitalunterlegung von Marktrisiken aus Handelsgeschäften vollständig nach dem eigenen internen Modell berechnen zu können.

Value at Risk-Ansatz

Der Value at Risk-Ansatz ist das von der Mehrheit aller international tätigen Banken verwendete Verfahren zur Ermittlung von Marktpreisrisiken unter normalen Marktbedingungen. Das VaR eines Portfolios bestimmt dessen potenziellen künftigen Verlust, der in einer bestimmten Periode mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Dieses Verfahren lässt sich konsistent auf alle Produkte und Märkte anwenden und ermöglicht daher einen Vergleich der Risiken unterschiedlicher Portfolios.

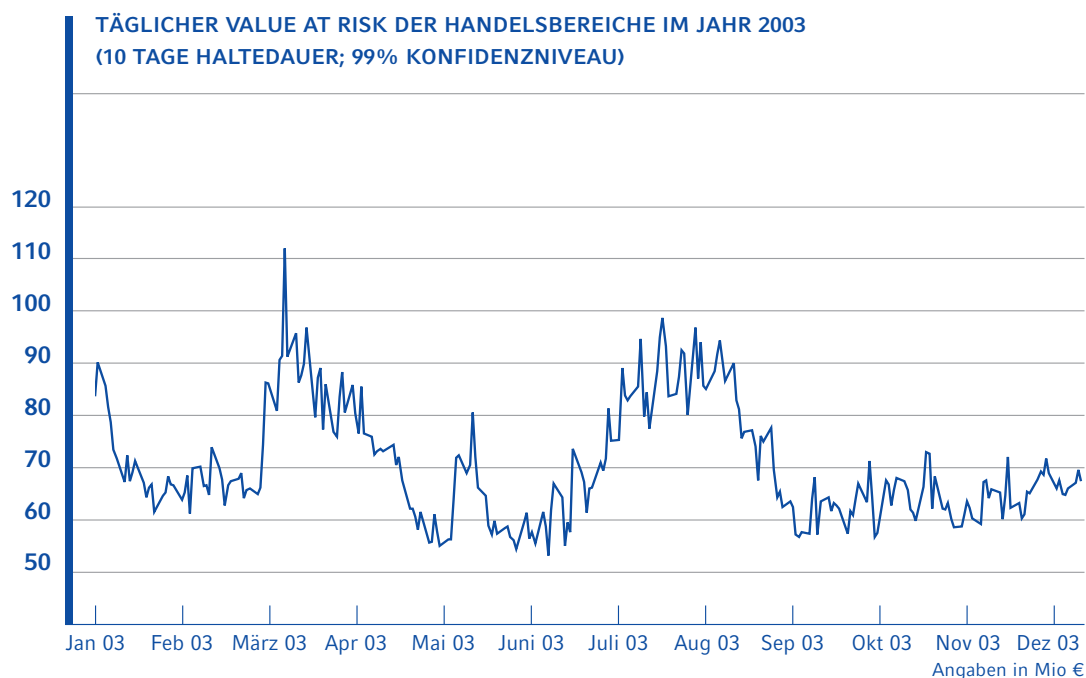
Das in der Bank eingesetzte VaR-Modell für die Zins- und Währungsrisiken beruht auf einem Monte Carlo-Simulationsverfahren. Auf der ungewichteten Basis der letzten 250 Tagesveränderungen aller das WestLB-Portfolio wesentlich beeinflussenden Marktparameter erfolgen die VaR-Berechnungen für die interne Steuerung mit einer eintägigen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 95%. Für externe Zwecke wird das VaR zusätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet und es werden die Zahlen für eine zehntägige Haltedauer abgeleitet.

Basis der Marktrisikomessung ist ein zentrales Data Warehouse, das ein Repricing der relevanten Handelsprodukte und damit die Berücksichtigung von Nichtlinearitäten sowie die Diversifikation auf allen Ebenen des Handels und unabhängig von den Front Office-Systemen ermöglicht.

Zur Ermittlung des VaR müssen statistische Annahmen im Hinblick auf die Veränderung der verwendeten Risikofaktoren getroffen werden. Die Bank geht von einer logarithmischen Normalverteilung der täglichen Veränderung der Risikofaktoren aus und setzt ihre Monte Carlo-Simulation auf einer Varianz/Kovarianz-Matrix auf. Die Ermittlung der (Ko-)Varianzen basiert auf einer Zeitreihe gleichgewichteter logarithmischer Veränderungen der Risikofaktoren.

Auch für Aktienrisiken wird die Marktpreisrisikoberechnung mit Monte Carlo-Verfahren durchgeführt. Damit werden auch innerhalb des Aktienrisikos Diversifikationseffekte einbezogen und nichtlineare Risiken adäquat abgebildet.

Bei einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von zehn Tagen ergeben sich für das Jahr 2003 folgende VaR-Zahlen (in Mio €):

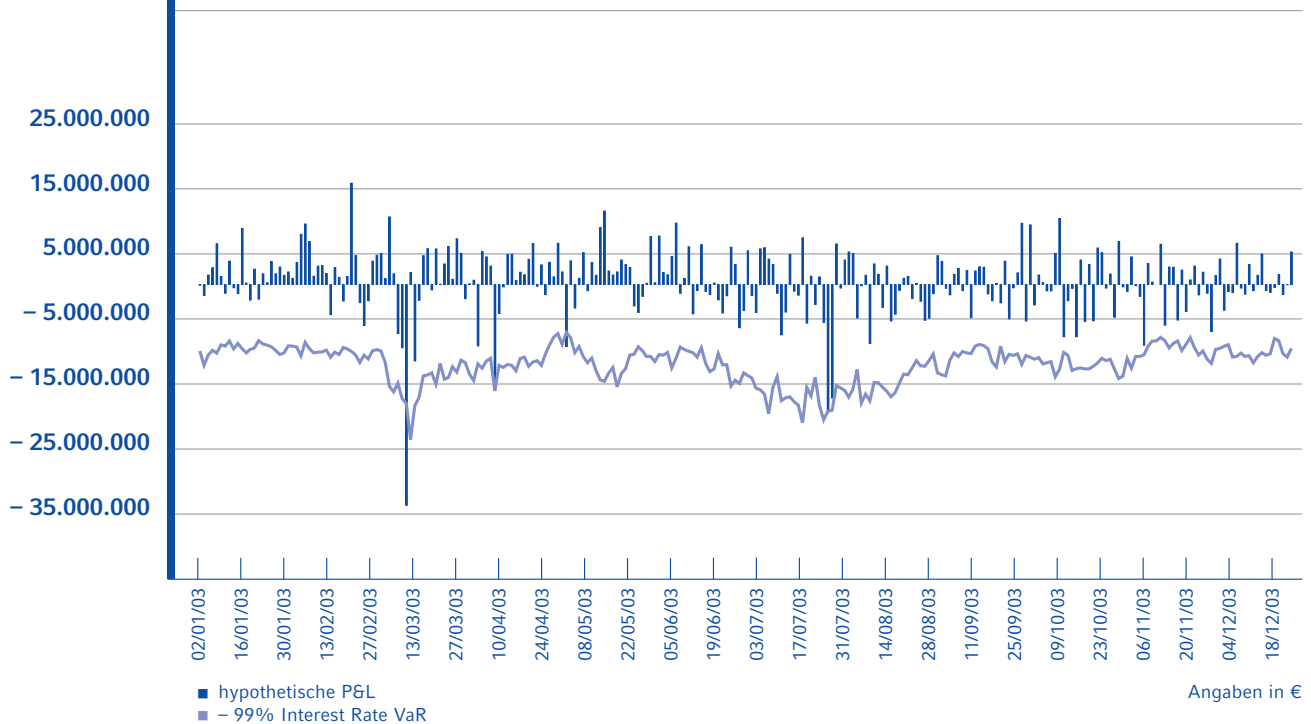


**VALUE AT RISK DER HANDELSBEREICHE DES WESTLB-KONZERNS IM JAHR 2003
(10 TAGE HALTEDAUER; 99% KONFIDENZNIVEAU)**

	VaR per 31. 12. 2003 Mio €	Minimaler VaR in 2003 Mio €	Maximaler VaR in 2003 Mio €	Durchschnittl. VaR in 2003 Mio €
WestLB-Konzern	77,8	57,2	113,6	75,3
GFM	53,1	36,9	91,9	55,7
Equities	19,3	9,5	22,4	14,5
Sonstige*	7,1	4,1	12,7	7,3

* u. a. Banque d'Orsay, WestLB Int. S. A., Luxemburg, WSP Equities, Strategische Aktienpositionen, Specialised Finance, WPSI

INTERNES MODELL – CLEAN BACKTESTING FÜR DAS ALLGEMEINE ZINSÄNDERUNGSRISIKO DER WESTLB (1 TAG HALTEDAUER, 99% KONFIDENZNIVEAU) – 2. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003



Die Qualität der Risikomessung wird laufend überwacht. Ein wesentliches Element der Qualitätssicherung ist dabei die Überprüfung der verwendeten Risikoparameter (Backtesting) für das allgemeine Zinsänderungsrisiko. Neben den täglichen Risikoanalysen finden detailliertere Quartalsuntersuchungen statt. Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des VaR-Modells. Die Ergebnisse fließen darüber hinaus in die halbjährlich durchgeführte Modellvalidierung ein. Diese hat zum Ziel, das Modell unter sich verändernden Rahmenbedingungen dauerhaft risikoadäquat zu erhalten. Im Jahr 2003 war die hypothetische P&L an zwei Tagen größer als das VaR. Dies entspricht den zu erwartenden zwei bis drei „Ausreißern“ innerhalb eines Jahres, die ein VaR-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99% voraussagt.

Stresstesting

Während das VaR den maximalen Verlust bei normalen Marktbewegungen abschätzt, werden auf Basis von Szenarioanalysen Entwicklungen von Marktparametern simuliert, die weniger wahrscheinlich erscheinen und nicht durch das Konfidenzintervall unserer VaR-Rechnung abgedeckt werden. Die Bank verwendet bei diesen Analysen parametrische und historische Szenarien. Auf wöchentlicher Basis werden Stresstests durchgeführt, deren Ergebnisse an die Risk Committees des Handels und mindestens monatlich an den Vorstand berichtet werden. Mit der Analyse und Kommentierung der sich daraus ergebenden potenziellen Verluste schafft der Bereich RMS&C die Grundlage für geeignete Maßnahmen des Handels und/oder des Vorstandes zur Vermeidung zu großer Verluste bei extremen Marktbewegungen.

Prozesse der Marktrisikosteuerung

Limitierungsprozess

Das VaR ist das wichtigste Instrument des Vorstandes zur Limitierung der Marktpreisrisiken. Die Marktrisikolimits werden vom Vorstand für die einzelnen Geschäftsbereiche festgelegt. Diese globalen VaR-Limits werden dann auf allen relevanten Organisationsebenen des Handels mit Risiko- und Ergebnisverantwortung verteilt und können nur innerhalb eines formalen Limitänderungsprozesses geändert werden.

Die VaR-Limits werden auf täglicher Basis im Hinblick auf ihre Ausnutzung und eventuelle Überziehungen durch den Bereich RMS&C überwacht. Im Fall von Limitüberschreitungen ergreift der Handel Maßnahmen zur Zurückführung in genehmigte Limits, deren Umsetzung von RMS&C nachgehalten wird. Jede VaR-Limitüberschreitung wird dem Leiter des Bereichs RMS&C zur Kenntnis gebracht. Der Vorstand wird über wesentliche VaR-Limitüberschreitungen informiert.

Zusätzlich zum VaR werden zur Darstellung und Limitierung von Risiken sowie von Risikokonzentrationen weitere Informationen (wie z. B. Sensitivitäten, Korrelationsrisiken, Binärrisiken) ermittelt.

Berichterstattung

Im WestLB-Konzern wird die Risikoberichterstattung auf verschiedenen Portfolioebenen sowohl auf täglicher als auch auf monatlicher Basis durchgeführt.

Die tägliche Risikoberichterstattung erfolgt zeitnah und beinhaltet sämtliche relevanten Portfolioebenen einschließlich Ertragskennzahlen. Der monatliche Risikobericht beinhaltet detaillierte Auswertungen und Darstellungen zu allen relevanten Risikokategorien im Handels- und Anlagebuch der Bank. Neben der Betrachtung der Marktpreisrisiken, wird u. a. auch über Adressenausfallrisiken und Länderrisiken des Handelsgeschäftes berichtet und das Ergebnis der Stresstests analysiert.

Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus Beteiligungen ergibt sich aus Wertschwankungen der zum WestLB-Konzern gehörenden Gesellschaften sowie aus den vertraglichen Beziehungen zwischen der WestLB und ihren Beteiligungen.

Das Management von Risiken aus Beteiligungen bezieht sich bei der WestLB grundsätzlich auf alle Beteiligungen im Konzern und liegt im Geschäftsbereich Equity Investments. Die Unternehmen des Bankkonzerns sind zusätzlich vollständig in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der WestLB einbezogen.

Die Risikosteuerung der nicht zum Bankkonzern zählenden Gesellschaften obliegt ebenfalls dem Bereich Equity Investments. Ein Teil unserer Beteiligungen wird zusätzlich durch Fachbereiche begleitet und hinsichtlich ihrer Risikosituation überwacht. Dieser Ansatz ermöglicht eine optimale Betreuung von Unternehmen, die aufgrund ihres Tätigkeitsfeldes eine enge Verzahnung mit den Aktivitäten des entsprechenden Produktbereiches haben.

Darüber hinaus erfolgt die Risikosteuerung im Wesentlichen über die Festlegung von Kreditlinien, die Wahrnehmung von Mandaten sowie das dezentrale Risikocontrolling des Produktbereiches.

Die Einschätzung bestehender und zukünftiger Risiken der Beteiligungen, die nicht von den originären Steuerungsmechanismen des Bankkonzerns erfasst werden, basiert in erster Linie auf der Auswertung der im Rahmen des fortlaufenden Beteiligungscontrollings bereitgestellten Unternehmensdaten. Die gesammelten Informationen bieten darüber hinaus Ansatzpunkte, um die Beteiligungen aus Gesellschaftersicht aktiv zu begleiten und im Sinne der Beteiligungsstrategie zu steuern. Die Gesellschafterposition der WestLB wird bei allen wesentlichen Konzernunternehmen von Mitgliedern des Vorstandes in den Aufsichtsgremien der Unternehmen vertreten. Die Wahrnehmung dieser Mandate ist integraler Bestandteil der Steuerung im Konzern.

Eine geschäftsorientierte Wahrnehmung der Risikosteuerungs- und -überwachungsfunktion, wie sie vom Bereich Equity Investments wahrgenommen wird, ist vor allem bei solchen Beteiligungen wichtig, die originären unternehmerischen Risiken ausgesetzt sind. So wird unter anderem wachstumsstarken Unternehmen Eigenkapital direkt und über Drittfonds zur Verfügung gestellt. Soweit sich die Fonds teilweise noch in der Investitionsphase befinden und die wirtschaftliche Situation der Wachstumsunternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin schwierig war, hat die WestLB ihre Risikovorsorge weiter erhöht.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssteuerung des WestLB AG-Bankkonzerns erfolgt gemäß Vorgaben des Asset & Liability Committee (ALCO) der Bank, das als Ausschuss des Vorstandes die strukturelle Liquiditätsmismatch-Position verantwortet. Während der Bereich GFM die situative Liquidität sicherstellt, obliegt dem Bereich CMM die Planung und Steuerung der strukturellen Liquidität. Letzteres bezieht sich auf die Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen (Grundsatz II) und auf die Liquidität im ökonomischen Sinn. Zu diesen Sachthemen wurde vor zwei Jahren ein umfassendes Konzept verabschiedet und mittlerweile umgesetzt. Die Ermittlung und Planung der Liquiditätserfordernisse basiert auf einem selbst entwickelten Informationssystem. Parallel dazu gibt es einen ständigen Austausch mit den betroffenen Geschäfts-, Kunden- und Produktbereichen des Konzerns sowie regelmäßige Zusammenkünfte der Steuerungskreise. Damit stehen alle notwendigen Daten zur Verfügung, um termingerecht liquide Mittel beschaffen und disponieren zu können.

Die Liquiditätssituation im Bankkonzern ist regelmäßiger Tagesordnungspunkt der ALCO- bzw. Vorstandssitzungen. Dem ALCO bzw. dem Vorstand wird dazu ein Liquiditätsbericht vorgelegt. Dieser beinhaltet folgende Analysebestandteile: kurzfristiger ökonomischer Liquiditätsbericht, nicht gezogene Kreditzusagen, Liquiditätsreserve, regulatorische Liquidität, Großanleger, Kapitalbindungsbilanz, Emissionsbedingungen, Emissionsaktivitäten.

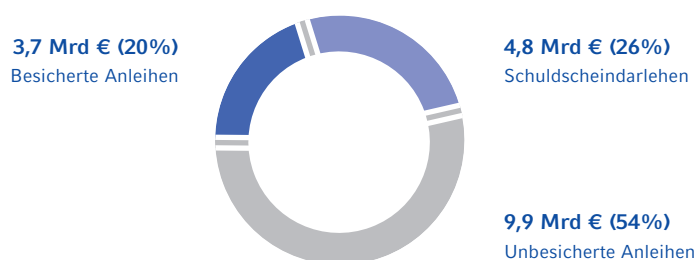
Das Liquiditätsmanagement stellt darauf ab, eine Konzentration auf die Finanzierungsmittel mit sehr kurzfristigen Fälligkeiten zu vermeiden, für unerwartete Liquiditätsabrufe genügend liquide Aktiva zu halten und gleichzeitig mit einem mittel- und langfristig ausgerichteten Funding-Programm eine Optimierung der strukturellen Liquidität zu erreichen. Zusätzlich ist die Liquiditätsdisposition darauf ausgerichtet, durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine Verbreiterung der Refinanzierungsbasis bei Banken und Nichtbanken zu erreichen.

Die Zentralbankfunktion für die nordrhein-westfälischen und die brandenburgischen Sparkassen bildet einen Schwerpunkt bei den Treasury-Aktivitäten der WestLB.

Zur Liquiditätsbeschaffung stehen dem Konzern alle marktüblichen Finanzinstrumente zur Verfügung. Neben Schuldscheindarlehen emittiert die WestLB unbesicherte Schuldverschreibungen. Emittiert wird in der Regel im Rahmen von standardisierten Daueremissionsprogrammen (Debt Issuance-Programm). Darüber hinaus legen Töchter der WestLB besicherte Anleihen auf. So emittiert die WIB Pfandbriefe nach dem Öffentlichen Pfandbriefgesetz sowie die WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin, Covered Bonds nach irischem Recht.

Das Emissionsvolumen des WestLB AG-Bankkonzerns erreichte in dem Geschäftsjahr 2003 die Rekordhöhe von 18,4 Mrd € (2002¹: 2,8 Mrd €).

EMISSIONEN 2003 WESTLB AG-BANKKONZERN



Kurzfristige Emissionen werden im Rahmen eines globalen 15 Mrd € Commercial Paper-Programms begeben. Das ausstehende Volumen belief sich Ende 2003 auf 6,9 Mrd €.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt vor allem in den Hauptwährungen EUR, USD, JPY und GBP. Mittels Derivaten werden die aufgenommenen Mittel bei Bedarf in die Zielwährung transformiert. Die lokale Verantwortung zur Liquiditätsoptimierung ist den jeweiligen Niederlassungen und Töchtern übertragen. Die Liquiditätsströme werden – soweit möglich – innerhalb der lokalen Einheiten gehalten, überschüssige bzw. benötigte Liquidität wird ausgeglichen; hierzu bestehen laufende Kontakte zwischen den regionalen Disponenten.

Zur Liquiditätsvorsorge wird ein großes Portfolio von durchschnittlich mehr als 20 Mrd € an hochliquiden Wertpapieren gehalten, die sich für Wertpapierpensionsgeschäfte und Zentralbankender eignen. Hierdurch kann die WestLB bei Bedarf auf erhebliche Refinanzierungsfazilitäten zurückgreifen. Darüber hinaus unterhält die WestLB ein Portfolio von durchschnittlich 5 Mrd € zur Stellung von Sicherheiten für Barmittelerfordernisse im Rahmen der Clearing-Aktivitäten in Euro.

Seit 2001 existiert ein globaler Liquiditätsnotfallplan („Liquidity Contingency Plan“). Darin sind die Kommunikationswege, Zuständigkeiten, Abläufe und Einzelschritte zur Behebung einer Liquiditätsanspannung fixiert. Dieser Plan wurde Ende 2003 aktualisiert.

Zum 31. Dezember 2003 lag die Liquiditätskennziffer der WestLB gemäß Grundsatz II bei 1,28 (31. Dezember 2002: 1,12). Die Liquiditätsversorgung der WestLB war 2003 jederzeit sichergestellt.

¹ Ohne Westdeutsche ImmobilienBank. 2002 fand die Aufspaltung der WestLB statt.

Operationale Risiken

Das Operational Risk Management (ORM) der Bank ist im Berichtsjahr im Geschäftsbereich Risk Management Support & Control (RMS&C) angesiedelt worden. Das ORM ist die unabhängige zentrale Steuereinheit, die bankweite Rahmenvorgaben für das Operational Risk Management definiert und die diesbezüglichen Aktivitäten koordiniert. Die zentralen Vorgaben für die Geschäftsbereiche zielen im Wesentlichen auf die Etablierung eines bankweit hohen Qualitätsstandards bezüglich Risikoanalyse, -steuerung und -überwachung. Hierunter fällt in erster Linie die einheitliche Anwendung von Self-Assessment, die Erfassung der nach Bereichen differenzierten operationalen Verluste und die Ermittlung der Risikoindikatoren zur Identifikation und Bewertung operationaler Risiken als Grundlage eines aktiven Managements.

Die primäre Verantwortung für das Management operationaler Risiken liegt in den Geschäftsbereichen. Im Berichtsjahr wurde für die Geschäftsbereiche und die ausländischen Betriebsstellen je ein Operational Risk Manager benannt, der die Geschäftsbereichs- bzw. Betriebsstellenleitung in ihrer Managementverantwortung für operationale Risiken unterstützt. Er ist insbesondere für die dezentrale Anwendung der vom ORM vorgegebenen Standard OpRisk-Methoden verantwortlich.

Zusätzlich arbeiten die Geschäftsbereiche mit zentralen Stellen zusammen (z. B. Notfallplanung, Informationssicherheit, Datenqualitätsmanagement), die in ihrer Querschnittsfunktion für die ganze Bank Richtlinien vorgeben, Kontrollen durchführen, Instrumente für die Geschäftsbereiche bereitstellen und bei der Entwicklung und Durchführung von präventiven oder reaktiven Maßnahmen beteiligt sind. Etabliert wurde in diesem Zusammenhang auch die Funktion des Banksicherheitsbeauftragten, der für die wesentlichen sicherheitsrelevanten Themen in der Bank verantwortlich ist.

Im Spektrum der operationalen Risiken ist für einige Teilbereiche der Risikotransfer mittels Versicherungen und Marktinstrumenten möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll. Die WestLB verfügt auf Konzernebene mit dem International Insurance-Programm über einen globalen Versicherungsschutz, der in einem zentralen Versicherungsportfolio zusammengefasst ist.

Zur Minimierung von Rechtsrisiken werden die Geschäftsbereiche durch die Rechtsabteilung unterstützt. Deren Kontroll- und Unterstützungsfunktion umfasst u. a. die Prüfung von ihr vorgelegten Verträgen mit entsprechender Risikorelevanz, die Pflege von Kredit- und Sicherheitenhandbüchern sowie die fortlaufende Überwachung der Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Zudem achtet sie auf die Anwendung von zum Teil in bankübergreifenden Kooperationen entwickelten Standard- bzw. Musterverträgen zur Reduzierung vertraglicher Risiken.

Ein Aspekt zur Vermeidung von Risiken, die ihre Ursachen im Fehlverhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben, ist die Sicherstellung des notwendigen Know-hows unseres Personals. Im Rahmen der Personalentwicklung der WestLB wird die Qualifikation durch ein umfangreiches internes und externes Schulungsangebot gewährleistet.

Der Gefahr unerlaubter Insidergeschäfte wird durch die Compliance-Richtlinien begegnet, deren Einhaltung mittels geeigneter Kontrollprozesse von den zentralen und dezentralen Compliance Offices überwacht wird.

Im Jahr 2003 wurde der seit Mitte 1999 bestehende Schadensfall-Sammlungsprozess auf eine neue, intranetbasierte IT-Plattform umgestellt. Dies führt zu einer effizienteren Durchführung des globalen Erhebungs- und Analyseprozesses. Die kontinuierlich weiter aufgebaute Datenhistorie ist die Basis für die Anwendung von Methoden zur quantitativen Messung des operationalen Risikos.

Zudem wurde ein qualitativer ursachenorientierter Ansatz für die Analyse und Bewertung des operationalen Risikos entwickelt. Untersucht werden hierbei potenzielle Risikoursachen in den Risikofeldern Personal, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse sowie externe Ereignisse. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den risikorelevanten IT-Anwendungen und den Hauptprozessen der Geschäftsbereiche. Im Fokus dieses Self-Assessments steht die Gewinnung von Informationen, die von den Geschäftsbereichen direkt zur Entwicklung risikomindernder Maßnahmen genutzt werden können. Die entwickelte Analysemethode wurde bereits in ersten Geschäftsbereichen erfolgreich eingesetzt.

Das sich weiter entwickelnde Managementsystem operationaler Risiken berücksichtigt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, wie sie beim aktuellen Stand der Fortentwicklung für das zukünftige aufsichtsrechtliche Regelwerk (Basel II) zu erwarten sind.

Geschäftsrisiken

Durch ein sich wandelndes Marktumfeld bzw. Veränderungen in den technologischen und institutionellen Rahmenbedingungen können Schwankungen im Geschäftsumfang und bei den Margen ausgelöst werden. Die Höhe der dabei entstehenden Geschäftsrisiken wird durch die Fähigkeit des Konzerns bestimmt, sich verändernden externen Gegebenheiten möglichst frühzeitig anzupassen. Dabei werden die Geschäftsrisiken reduziert, indem die Bank ihren Ressourceneinsatz in einzelnen Geschäftsbereichen bis hin zu einzelnen Produkten flexibel an die aktuellen Entwicklungen anpassbar macht.

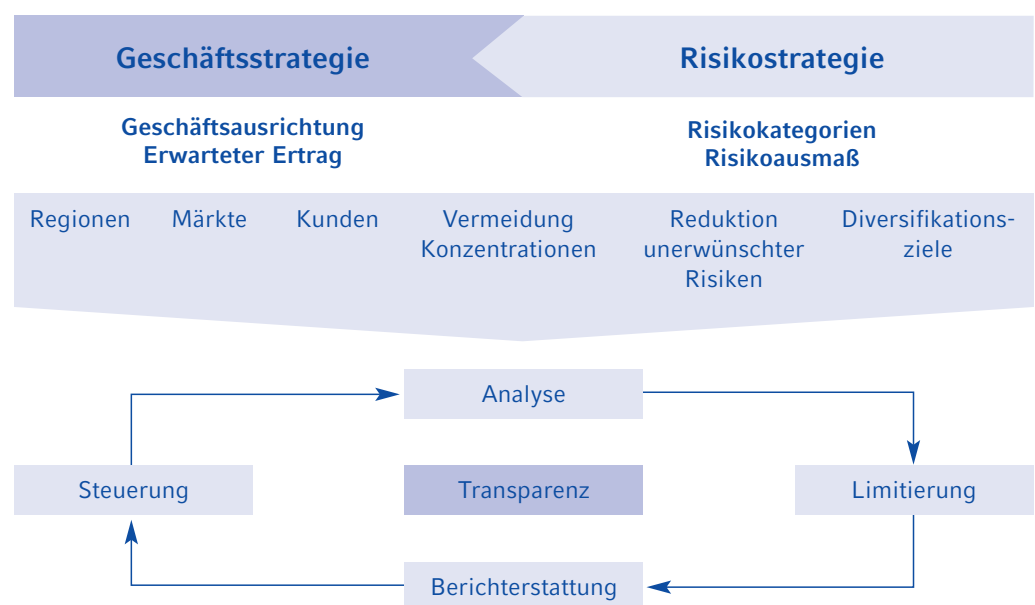
Die WestLB wird einen Prozess zur Identifikation und Messung von Geschäftsrisiken, die aufgrund von Kostenstrukturen entstehen, die nicht innerhalb eines Jahres an Volumens- und Margenschwankungen angepasst werden können, vorantreiben.

Weiterentwicklung des Risikosteuerungssystems

Die Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der Bank sind eng miteinander verzahnt und bedingen einander. Zur Unterstützung und Absicherung einer erfolgreichen Geschäftsausrichtung werden die zentralen Funktionen einer integrierten Gesamtbankrisikosteuerung gestärkt und die dazu erforderlichen Instrumente ausgebaut und zum aktiven Management der Risiken eingesetzt.

Zu den Schwerpunkten dieser Entwicklung zählen:

- die konsequente Ausrichtung des Risikoprofils an der Risikotragfähigkeit
- daraus abgeleitete Limite und Richtlinien zur Vermeidung von Risikokonzentrationen, die Reduktion unerwünschter Risiken und die stärkere Nutzung von Risikodiversifikation
- der Einsatz und die Fortentwicklung von ökonomischem Kapital als wesentliches Instrument zur Bestimmung des Risikoprofils, der Ressourcenallokation und Risikosteuerung
- die strikte Orientierung des Neugeschäftes an den hohen Anforderungen der Steuerung nach ökonomischem Kapital
- der Ausbau des aktiven Managements des Kreditportfolios und die Erhöhung der Effizienz des Kreditprozesses
- der beschleunigte Aufbau eines bankweiten Operational Risk Managements, das den Anforderungen der Aufsicht, dokumentiert in den „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ genügt und wichtiger Bestandteil der integrierten Gesamtbankrisikosteuerung ist
- die Erweiterung des „Internen Modells für Marktpreisrisiken des Handelsgeschäftes“ sowohl zum „full use“ und „spezifischen Risiko“ als auch zur Unterstützung eines aktiven Managements von Credit Spread-Risiken



Die Messung und Analyse aller Risiken, deren adäquate Limitierung und eine maßnahmenorientierte Berichterstattung ermöglichen eine transparente, alle Risikokategorien integrierende Gesamtbankrisikosteuerung zur Umsetzung der Risiko- und Geschäftsstrategie der Bank.

Ausblick

Für 2004 ist mit einer nur verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zu rechnen. Zwar gibt es Hinweise auf eine wirtschaftliche Belebung, ein dynamischer, sich selbst tragender Aufschwung ist aber noch nicht in Sicht. Impulse kommen vor allem aus der Weltwirtschaft, zum Teil aber auch von den Strukturreformen, durch die auch die mittelfristigen Wachstumsperspektiven verbessert werden. Die Entwicklung im engeren Bereich der Banken und Finanzdienstleister wird ebenfalls nur verhalten und von zunehmendem Konsolidierungsdruck geprägt sein.

Die größten Risiken für die Wirtschaft in Deutschland und im Euro-Raum liegen in der Entwicklung der Währung. Seit Anfang 2002 hat der Euro gegenüber dem US-Dollar mehr als 40 v.H. an Wert gewonnen und gegenüber dem Durchschnitt der wichtigsten Währungen der Welt rund 20 v.H. Schon die bisherige Höherbewertung dämpft die realwirtschaftliche Entwicklung. Bei einem weiteren markanten Anstieg geriete die gerade in Gang gekommene Erholung sogar wieder ins Stocken, und erneute Kursrückschläge auf den Aktienmärkten wären wahrscheinlich.

Im Geschäftsjahr 2004 wird für die WestLB die Vorbereitung auf die im Jahr 2005 anstehenden wesentlichen strukturellen Veränderungen, insbesondere den Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung, im Vordergrund stehen. Die WestLB konzentriert ihre Kräfte zum einen darauf, verloren gegangenes Terrain im Geschäft zurückzugewinnen und ein nachhaltiges und stabiles Fundament wieder herzustellen. Zum anderen richtet die WestLB das Augenmerk auf die Erfüllung der Kriterien für ein weiterhin stabiles Rating im A-Bereich auf „stand alone“-Basis.

Eine zentrale Rolle spielt im Geschäftsjahr 2004 die deutliche Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Sparkassen. Die WestLB betrachtet dies als strategisch folgerichtig und für alle am Verbund Beteiligten als die zukunftssträchtigste Vorgehensweise. Die Erfolgsaussichten eines stabilen und engen Verbundes unterstreichen u. a. die Ergebnisse entsprechender Kooperationen bei anderen Landesbanken, bei den Landesbausparkassen sowie bei den öffentlich-rechtlichen Versicherungsgesellschaften. Von daher ist es erforderlich, das Geschäftsmodell der WestLB weiterzuentwickeln, um gemeinsam mit den Sparkassen im Verbund vorhandene Marktpotenziale und Synergien zu nutzen. Im Vordergrund wird daher die kurzfristige Schaffung von verbindlichen Regelungen zur Bereitstellung und Abnahme von Produkt- und Serviceleistungen innerhalb des Verbundes stehen, die sich am Bedarf der Sparkassen und ihrer Kunden orientieren.

Beim Kostenabbau ist die WestLB im vergangenen Jahr einen großen Schritt vorangekommen, die Kostenbasis konnte um weitere 165,9 Mio € gesenkt werden. Das konsequente Kostenmanagement wird im Jahr 2004 fortgesetzt und zielt darauf ab, die Kosteneffizienz weiter zu verbessern, ohne dass das Angebot für die Kunden eingeschränkt und damit die Ertragsbasis geschmälert wird.

Der größte Teil des bis Ende 2005 geplanten Mitarbeiterabbaus im Bankkonzern von derzeit 7.764 auf 6.200 soll bereits bis Ende 2004 auf dann 6.500 erfolgen. Hinzu kommen nachhaltige Einsparungen im Sachaufwand; Entlastung ist hier insbesondere bei den IT-Kosten durch die Auslagerung von Rechenzentrumsleistungen zu erwarten. Darüber hinaus wird die konsequente Vereinheitlichung und Harmonisierung von Front Office-Systemen im Geschäftsbereich Global Financial Markets zu einer erheblichen Reduzierung sowohl der reinen IT-Produktionskosten als auch der Supportkosten führen. Auch die geplante Bündelung der Aktivitäten im Zahlungsverkehr in dem gemeinsamen Transaktionsinstitut mit der DZ BANK ist auf Dauer mit signifikanten Kosteneinsparungen verbunden.

Insgesamt geht die WestLB davon aus, im Geschäftsjahr 2004 deutliche Verbesserungen bei den Erträgen und dem Verwaltungsaufwand zu erzielen. Gleichzeitig wird die WestLB das Augenmerk auf den Ausbau der Position im Verbund mit den Sparkassen und im Markt legen. Insbesondere in den Bereichen Firmenkundengeschäft, Asset Management und Wertpapiergeschäft werden hier Zuwächse angestrebt.

Aufgrund der erfolgten Risikobereinigung im Jahresabschluss 2003 und im Hinblick auf die getroffene Vorsorge ist die WestLB zuversichtlich, dass sie ohne derzeit erkennbare Risiken in das Geschäftsjahr 2004 geht. Darüber hinaus sind umfangreiche Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -optimierung eingeleitet worden, insbesondere durch die weitere Verstärkung des aktiven Portfoliomanagements zur Steuerung der Konzentrationsrisiken. Mit der WISDOM-Transaktion, einem umfassenden Programm zur Verbriefung von Kreditrisiken, ist bereits ein erster Schritt zur verstärkten Platzierung von Risiken im Markt eingeleitet worden.

Mit ihrem zukünftigen Geschäftsmodell, das neben einer Verbreiterung der Kunden- und Ertragsbasis vor allem die Intensivierung der Leistungen für die Sparkassen und ihre Kunden beinhaltet, der erfolgten Risikovorsorge und Bilanzbereinigung sowie der Fortsetzung der Kostenkonsolidierung hat die WestLB die Weichen für eine positive Geschäftsentwicklung im Jahr 2004 und danach gestellt. Sollten sich Impulse aus der Belebung der Weltwirtschaft positiv auf die Binnenkonjunktur auswirken und zumindest einige der begonnenen Struktur-reformen zu wirken beginnen, verbessern sich die Rahmenbedingungen für eine Steigerung des operativen Ergebnisses der WestLB AG im Jahr 2004.

WestLB AG Jahresbilanz zum 31. Dezember 2003

AKTIVSEITE				31. 12. 2003	31. 12. 2002
	siehe Anhang Ziffer	€	€	€	T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.965.023,51		(9.084)
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			4.411.773.818,41		(1.931.142)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank					
€ 414.572.852,27					
			4.415.738.841,92		1.940.226
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen			12.271.976.035,68		(8.490.202)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar					
€ 12.248.668.259,87					
b) Wechsel			774.017,46		(17.316)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar					
€ 260.661,97					
			12.272.750.053,14		8.507.518
3. Forderungen an Kreditinstitute	4, 16, 32, 33, 36				
a) täglich fällig			7.434.746.554,40		(8.822.989)
b) andere Forderungen			58.641.116.793,06		(63.391.807)
			66.075.863.347,46		72.214.796
4. Forderungen an Kunden	5, 6, 16, 32, 33, 36				
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert					
€ 678.304.868,73					
Kommunalkredite					
€ 6.636.250.443,38					
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7, 13, 17, 32, 33, 36				
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			1.127.184.243,05		(156.527)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 1.033.850.353,47					
ab) von anderen Emittenten			630.484.442,39		(1.698.179)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ —,—					
			1.757.668.685,44		(1.854.706)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten			23.554.622.816,16		(28.537.019)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 5.641.476.080,32					
bb) von anderen Emittenten			20.990.104.991,70		(24.477.901)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 8.486.642.381,52					
			44.544.727.807,86		(53.014.920)
c) eigene Schuldverschreibungen			866.312.925,18		(348.147)
Nennbetrag € 834.554.624,36					
			47.168.709.418,48		55.217.773
			Übertrag:	197.625.578.742,16	219.003.767

WestLB AG Jahresbilanz zum 31. Dezember 2003

AKTIVSEITE					
	siehe Anhang			31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Ziffer	€	€	€	T€
			Übertrag:	197.625.578.742,16	219.003.767
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8, 13, 32, 33, 36			3.858.721.248,36	3.455.947
7. Beteiligungen	9, 13, 36, 50, 51			2.774.872.094,04	3.012.800
darunter:					
an Kreditinstituten					
€ 383.893.006,06					
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	10, 13, 36, 50, 51			6.125.190.021,19	5.704.578
darunter:					
an Kreditinstituten					
€ 1.771.541.563,88					
an Finanzdienstleistungsinstituten					
€ 99.917.781,96					
9. Treuhandvermögen	11			501.266.812,81	505.940
darunter:					
Treuhandkredite					
€ 126.289.812,81					
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				207.502.359,84	310.591
11. Immaterielle Anlagewerte	13			3.660.559,19	6.101
12. Sachanlagen	13			297.778.344,85	297.200
13. Sonstige Vermögensgegenstände	12, 16			5.783.547.776,43	4.770.805
14. Rechnungsabgrenzungsposten	15			988.730.543,03	1.257.759
Summe der Aktiva	30			218.166.848.501,90	238.325.488

WestLB AG Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003

	siehe Anhang Ziffer	€	€	1. 1. – 31. 12. 2003 €	1. 1. – 31. 12. 2002 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.104.738.087,11				(6.477.410)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>2.033.058.092,01</u>				(1.964.933)
		7.137.796.179,12			(8.442.343)
2. Zinsaufwendungen		<u>6.000.508.952,04</u>		1.137.287.227,08	(7.670.772)
					(771.571)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		192.092.304,64			(170.932)
b) Beteiligungen		80.060.025,13			(126.077)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>91.075.475,26</u>			(120.637)
				363.227.805,03	(417.646)
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				47.988.822,46	(97.094)
5. Provisionserträge		528.562.245,48			(631.506)
6. Provisionsaufwendungen		<u>190.503.924,62</u>		338.058.320,86	(192.915)
					(438.591)
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften				- 104.227.110,43	(219.656)
8. Erträge aus dem Leasinggeschäft				10.955.705,44	(-)
9. Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft				10.086.324,35	(-)
10. Sonstige betriebliche Erträge				198.283.687,42	(211.113)
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				25.316.648,20	(27.167)
12. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	523.338.976,82				(524.730)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>161.606.696,30</u>				(248.968)
darunter: Altersversorgung					
€ 104.796.413,04		684.945.673,12			(773.698)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>742.592.022,67</u>		1.427.537.695,79	(795.991)
					(1.569.689)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	13			82.740.520,71	(106.390)
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen				44.635.459,77	(82.639)
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	36			1.089.190.851,55	(1.930.381)
			Übertrag:	- 637.299.746,11	(- 1.506.261)

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003

	siehe Anhang Ziffer	€	€	1. 1. – 31. 12. 2003 €	1. 1. – 31. 12. 2002 T€
			Übertrag:	- 637.299.746,11	(- 1.506.261)
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	36			817.039.154,03	(-)
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	36			-,-	(1.113.644)
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme				483.701.197,07	(79.888)
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				- 1.938.040.097,21	(- 472.505)
20. Außerordentliche Erträge			3.825.065,67		(22.553)
21. Außerordentliche Aufwendungen			345.843.360,22		(87.879)
22. Außerordentliches Ergebnis	39			- 342.018.294,55	(- 65.326)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	41		27.612.924,18		(59.254)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 14 ausgewiesen			12.328.684,06		(12.915)
				39.941.608,24	(72.169)
25. Jahresfehlbetrag				- 2.320.000.000,-	(- 610.000)
26. Entnahmen aus Kapitalrücklagen	28			523.877.996,52	(-)
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	28				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		(-)
b) aus satzungsmäßigen Rücklagen			409.346.407,92		(-)
c) aus anderen Gewinnrücklagen			973.853.592,08		(610.000)
				1.383.200.000,-	(610.000)
28. Entnahmen aus stillen Einlagen	28			412.922.003,48	(-)
29. Bilanzgewinn				-,-	(-)

WestLB AG Anhang

zum 31. Dezember 2003

Aufstellung des Jahresabschlusses (1)

Der Jahresabschluss der WestLB wurde gemäß der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Die WestLB stellt für ihren (Teil-)Konzern einen Konzernabschluss nach § 340 i. V. m. §§ 290 ff. HGB auf. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der WestLB werden nach § 325 Abs. 3 bis 5, § 328 und § 329 Abs. 1 HGB beim Handelsregister Düsseldorf und Münster hinterlegt.

Die WestLB und ihre Konzernunternehmen werden in den Konzernabschluss der Landesbank NRW einbezogen, der ebenfalls beim Handelsregister Düsseldorf hinterlegt wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (2)

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden zusammen mit ihrem Restkapital, vermindert um Restdisagien, ausgewiesen. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktivische bzw. passivische Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Posten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der zinsanteiligen Methode. Wechsel sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden abgezinst und mit den effektiven Hereinnahmesätzen ausgewiesen. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit dem Restkapital ausgewiesen. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die analog zu den steuerlichen Berechnungsmethoden gebildet wurden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsenkursen oder niedrigeren Buchkursen bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens (Finanzanlagebestand) werden zu Anschaffungskosten bewertet; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestandes zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, sind diese Teile als „wie Anlagevermögen bewertet“ im Anhang gesondert angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- bzw. kursinduziert.

Für die im Rahmen des Eigenhandels der WestLB gehaltenen Bestände an Aktien, Anleihen, derivativen Produkten und übrigen Handelsgegenständen werden zum Bilanzstichtag einzelgeschäftszugehörige Marktwerte ermittelt.

Die Bewertung erfolgt mit Börsen- oder Marktpreisen des 30. Dezember 2003 (letzter Handelstag mit liquiden Märkten) bzw. mit dem beizulegenden Wert; Anteilzinsen, Einmalzahlungen und Optionsprämien werden dabei berücksichtigt. Die einzeln ermittelten Bewertungsergebnisse werden innerhalb von Makroportfolios stellenübergreifend zusammengefasst. Die Portfolios sind nach Risikokategorien (Zinsen, Aktien und sonstige Preisrisiken) und innerhalb dieser Risikokategorien nach Währungen, Aktiegattungen und übrigen Basisinstrumenten abgegrenzt. Innerhalb dieser Makroportfolios erfolgt eine Verrechnung der positiven mit negativen Bewertungsergebnissen; danach verbleibende positive Bewertungsergebnisse werden innerhalb eines Portfolios mit negativen realisierten Ergebnissen verrechnet. Verbleibende unrealisierte Gewinne werden nicht vereinnahmt; unrealisierten Verlusten wird durch Abschreibungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapierhandelsbeständen (Zinserträge, Dividendenerträge) sowie die Refinanzierungskosten werden als Teil des Zinsergebnisses in der Ertragsrechnung ausgewiesen. Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und empfangene Zahlungen aus Termingeschäften und anderen derivativen Geschäften sowie aus Optionsgeschäften sind, soweit sie aus Handelsgeschäften resultieren, im Nettoertrag aus Finanzgeschäften erfasst. Bei einzelnen Handelsportfolios in Aktienprodukten werden dem Handelszweck folgend auch die Dividendenerträge im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben, geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste in ausreichender Höhe; eine Jubiläumsrückstellung wurde in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden unter Beachtung von § 6 a EStG versicherungsmathematisch ermittelt.

Es bestehen ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB und Reserven gemäß § 340 f HGB.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340 h HGB sowie BFA 3/95. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte sind mit den EZB-Referenzkursen des 30. Dezember 2003 umgerechnet, schwebende Termingeschäfte (Devisentermin-, Devisenoptions- und Devisenfuturegeschäfte) zum Terminmittelkurs bzw. Optionspreis desselben Tages (letzter Handelstag mit einem liquiden Markt). Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet. Swappremien aus kursgesicherten Bilanzposten werden zeitanteilig abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte der WestLB werden in jeder Währung gemäß § 340 h Abs. 2 Satz 2 HGB als besonders gedeckt eingestuft und bewertet. Dementsprechend werden alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340 h Abs. 2 Satz 1 und 2 HGB in der Erfolgsrechnung erfasst; auszu-sondernde Erträge ergaben sich nicht, da die am Bilanzstichtag bestehenden Positionen im Devisenhandel zeitnah begründet sind. Das negative Ergebnis aus der einzelgeschäftszugehörigen Bewertung der schwebenden Devisengeschäfte ist saldiert unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Termingeschäfte/Derivative Produkte (3)

Die WestLB schließt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Termingeschäfte bzw. derivative Geschäfte folgender Art ab:

- **Zinsbezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**
Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements (FRAs), Zinsoptionen als Stillhalter und Berechtigter, begebene Zinsoptionsscheine, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars und Swaptions
- **Währungsbezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**
Devisentermingeschäfte, Devisenoptionengeschäfte als Stillhalter und Berechtigter, Währungsfutures, begebene Währungsoptionsscheine, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps
- **Aktienkurs- und sonstige preisrisikobezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**
Aktienterminkontrakte, Aktienoptionen als Stillhalter und Berechtigter, Index-Terminkontrakte, Index-Optionen als Stillhalter und Berechtigter, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine, edelmetallpreisbezogene und rohwarenpreisbezogene Termingeschäfte, Terminswaps, Terminfutures und Terminoptionen
- **Kreditderivate als Stillhalter und Berechtigter**
Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der WestLB bei derivativen Geschäften und übrigen Termingeschäften lagen im Geschäftsjahr 2003 bei 2.795,9 (i.V. 2.263,4) Mrd €.

DERIVATIVE GESCHÄFTE – DARSTELLUNG DER DURCHSCHNITTSVOLUMEN

Durchschnitt 1. 1. bis 31. 12. 2003 in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente		Wiederbeschaffungskosten	
	2003	2002	2003	2002	2003	2002
Zinsrisiken	2.489.843	1.918.855	11.678	9.246	34.677	26.462
Währungsrisiken	238.966	286.582	3.889	4.314	6.168	6.933
Aktien- und sonstige Preisrisiken	16.137	15.774	329	531	586	598
Risiken aus Kreditderivaten	50.966	42.146	359	359	170	409
Derivative Geschäfte insgesamt	2.795.912	2.263.357	16.255	14.450	41.601	34.402

Die Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente und Wiederbeschaffungskosten erfolgt auf Basis der Marktbewertungsmethode gemäß der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben. Bei der Berechnung der Marktwerte werden nur die Kontrakte berücksichtigt, bei denen das Eindeckungsgeschäft, das bei einem Ausfall des Kontrahenten zur Wiederherstellung der vorherigen Position erforderlich wäre, zu einem zusätzlichen Aufwand oder geringeren Erlös führen würde; eine Verrechnung von Eindeckungsgewinnen mit Eindeckungsverlusten erfolgt nicht. Die Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente erfolgt nach der bankaufsichtsrechtlichen Methodik unter Berücksichtigung der Kontrahentengewichtung und des Add-on für derivative Geschäfte. Ein Netting erfolgt bei dieser Darstellung bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente nicht.

Der Anteil der Kreditrisikoäquivalente gemäß Grundsatz I an den gesamten Adressenausfallrisiken (gewichtete Risikoaktiva und Anrechnungsbetrag für das Adressenausfallrisiko des Handelsbuches) der WestLB beträgt 21,8% (i.V. 15,2%). Bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente für bankaufsichtsrechtliche Zwecke wird das Close-out-Netting angewandt. Hierdurch wurden die durchschnittlichen Kreditrisikoäquivalente um ca. 56,7% (i.V. ca. 54,5%) reduziert.

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte bzw. derivativen Geschäfte der WestLB am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 2.637,2 (i.V. 2.278,6) Mrd €. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den Zinsrisiken, deren Anteil auf 88,8% (i.V. ca. 86,1%) des Gesamtvolumens anstieg.

Neben den in der Tabelle aufgeführten Kreditderivaten des Handelsbuches wurden Kreditderivate auch dem Anlagebuch zugeordnet. Das Volumen der Kreditderivate des Anlagebuches, bei denen die WestLB als Sicherheitennehmer auftritt (Käufe), betrug zum 31. Dezember 2003 insgesamt 4.050,2 (i.V. 1.181,6) Mio €. Kreditderivate des Anlagebuches, bei denen die WestLB als Sicherheitengeber bzw. Garantiegeber fungiert (Verkäufe), bestanden zum 31. Dezember 2003 in einer Höhe von 1.558,4 (i.V. 2.011,6) Mio €.

DERIVATIVE GESCHÄFTE – DARSTELLUNG DER VOLUMEN

in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente		Wiederbeschaffungskosten	
	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002
Zinsrisiken						
Zinsswaps	1.241.471	1.169.145	9.402	10.531	26.596	31.914
FRAs	177.864	199.187	18	27	79	125
Zinsoptionen, Swaptions						
– Käufe	42.878	37.920	365	458	1.119	1.602
– Verkäufe	53.857	39.482	–	–	–	–
Börsenkontrakte	672.510	353.633	–	–	–	–
Caps, Floors	150.557	119.185	321	363	899	1.116
Sonstige Zinstermingeschäfte	3.702	42.841	71	59	134	101
Zinsrisiken insgesamt	2.342.839	1.961.393	10.177	11.438	28.827	34.858
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	67.353	114.359	710	1.130	1.806	3.236
Zins-Währungsswaps/Währungsswaps	143.823	114.499	3.312	2.750	5.002	3.183
Devisenoptionen						
– Käufe	7.229	11.745	185	137	364	356
– Verkäufe	6.738	11.694	–	–	–	–
Börsenkontrakte	233	521	–	–	–	–
Währungsrisiken insgesamt	225.376	252.818	4.207	4.017	7.172	6.775
Aktienrisiken und sonstige Risiken						
Aktientermingeschäfte	56	11	2	–	–	–
Aktienoptionen						
– Käufe	5.684	2.769	296	174	484	532
– Verkäufe	6.145	2.552	–	–	–	–
Börsenkontrakte	6.211	6.809	–	–	–	–
Sonstige Termingeschäfte	1.737	3.657	60	129	20	87
Aktienrisiken und sonstige Risiken insgesamt	19.833	15.798	358	303	504	619
Kreditderivate						
Kreditderivate						
– Käufe	20.985	22.831	352	390	101	405
– Verkäufe	28.215	25.765	–	–	–	–
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	49.200	48.596	352	390	101	405
Derivative Geschäfte insgesamt	2.637.248	2.278.605	15.094	16.148	36.604	42.657
Nettingeffekte	–	–	8.202	8.806	–	–
Derivative Geschäfte insgesamt nach Netting	2.637.248	2.278.605	6.892	7.342	36.604	42.657

Die WestLB schließt derivative Geschäfte vor allem mit Kontrahenten guter Bonität ab.

DERIVATIVE GESCHÄFTE – KONTRAHENTENGLIEDERUNG

in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente		Wiederbeschaffungskosten	
	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002
OECD-Banken	1.566.661	1.494.030	8.411	9.079	28.028	33.170
Banken außerhalb der OECD	4.231	4.691	65	87	94	127
Kunden (inkl. Börsenkontrakte)	1.065.502	778.528	6.604	6.958	8.428	9.258
Öffentliche Stellen	854	1.356	14	24	54	102
Summe	2.637.248	2.278.605	15.094	16.148	36.604	42.657

Die derivativen Geschäfte sind fast ausschließlich Handelsgeschäfte; Kundengeschäfte werden über die Handelsbereiche abgeschlossen. Kontrakte zur Absicherung eigener Nichthandelsbestände schlagen sich über interne Kontrakte im Handelsbestand nieder. Die Fristigkeit liegt bei Währungs- und Aktienkontrakten vornehmlich im kurzfristigen Bereich, die Zinskontrakte verteilen sich über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 21% (i.V. rund 21%) haben eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

DERIVATIVE GESCHÄFTE – FRISTENGLIEDERUNG

Nominalwerte	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Risiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002
nach Restlaufzeiten								
– bis 3 Monate	850.991	635.181	56.753	92.804	8.321	7.283	–	9
– 3 Monate bis 1 Jahr	362.253	320.172	47.221	53.552	8.019	5.776	2.364	–
– 1 bis 5 Jahre	632.784	591.771	82.680	73.306	3.118	2.561	36.413	1.683
über 5 Jahre	496.811	414.269	38.722	33.156	375	178	10.423	46.904
Summe	2.342.839	1.961.393	225.376	252.818	19.833	15.798	49.200	48.596

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute (4)

	31. 12. 2003		31. 12. 2002	
	Mio €		Mio €	
	Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	Forderungen an andere Kreditinstitute	Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	Forderungen an andere Kreditinstitute
täglich fällig	350,0	7.084,7	722,7	8.100,2
nach Restlaufzeiten				
– bis 3 Monate	1.085,7	38.923,7	1.013,4	42.107,5
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	362,6	10.290,5	283,0	11.120,9
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	312,4	5.422,2	220,2	6.241,5
– mehr als 5 Jahre	871,9	1.372,2	378,3	2.027,1
Insgesamt	2.982,6	63.093,3	2.617,6	69.597,2
Bilanzausweis	66.075,9		72.214,8	

Zu den angeschlossenen Kreditinstituten gehören die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und die Sparkassen in Brandenburg.

In den Forderungen an andere Kreditinstitute sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 12.504,0 (i.V. 16.491,9) Mio € und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 864,6 (i.V. 2.642,3) Mio € enthalten. Auf das Leasinggeschäft entfallen Forderungen in Höhe von 317,3 (i.V. 443,8) Mio €.

Forderungen an Kunden (5)

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	28.883,5	34.996,5
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11.595,9	15.367,3
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	15.489,8	18.290,1
– mehr als 5 Jahre	11.723,3	12.469,6
Bilanzausweis	67.692,5	81.123,5
darunter:		
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	2.600,1	1.960,1
– an verbundene Unternehmen	5.494,7	5.335,5
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.383,6	3.878,8
– aus dem Leasinggeschäft	1.468,6	1.487,1

Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen (6)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	88,5	195,2
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	32,3	136,1
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	201,8	611,6
– mehr als 5 Jahre	355,7	1.774,6
Bilanzausweis	678,3	2.717,5

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (7)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Bilanzausweis	47.168,7	55.217,8
darunter: Beträge, die bis zum 31. 12. des folgenden Geschäftsjahres fällig werden	10.433,7	17.788,0
Zusammensetzung		
– Geldmarktpapiere	1.757,7	1.854,7
– Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	23.554,6	28.537,0
– Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	20.990,1	24.478,0
– eigene Schuldverschreibungen	866,3	348,1
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit:		
– börsennotiert	38.287,1	44.141,7
– nicht börsennotiert	8.881,6	11.076,1
Zusammensetzung nach Bestandsart		
– Handelsbestand	27.121,2	34.812,6
– Liquiditätsreserve	763,9	1.884,2
– Finanzanlagebestand	19.283,6	18.521,0
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
– Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	586,3	1.352,2
– Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	301,5

Der Finanzanlagebestand in Höhe von 19,3 (i.V. 18,5) Mrd € ist Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag waren bei der WestLB Finanzanlagen in Höhe von 2,3 (i.V. 2,4) Mrd € zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Hiervon entfallen 1,2 (i.V. 0,7) Mrd € auf Anleihebestände, die in Verbindung mit Zinsswaps angeschafft wurden (Asset Swaps) und deren wirtschaftlicher Wert damit den bilanzierten Anschaffungskosten entspricht; 0,1 Mrd € werden im Folgejahr fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (8)

Der Bilanzposten enthält Anteile an von der WestLB gehaltenen Spezialfonds in Höhe von insgesamt 2.645,6 (i.V. 2.645,6) Mio €, die sich überwiegend aus börsennotierten Titeln zusammensetzen und als Teil des Finanzanlagebestandes geführt werden.

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Bilanzausweis	3.858,7	3.455,9
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	1.147,6	796,0
davon		
– börsennotiert	971,5	703,2
– nicht börsennotiert	176,1	92,8
Zusammensetzung nach Bestandsart		
– Handelsbestand	984,8	499,7
– Liquiditätsreserve	16,9	19,6
– Finanzanlagebestand	2.857,0	2.936,6

Beteiligungen (9)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Beteiligungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
Bilanzausweis	2.774,9	3.012,8
darunter:		
– an Kreditinstituten	383,9	692,6
– an Finanzdienstleistungsinstituten	–	–
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	1.438,8	1.540,9
davon		
– börsennotiert	1.308,5	1.428,0
– nicht börsennotiert	130,3	112,9

Die Beteiligungen der WestLB gemäß § 285 Nr. 11 HGB sind in einer gesonderten Aufstellung aufgeführt, die beim Amtsgericht Düsseldorf hinterlegt ist.

Anteile an verbundenen Unternehmen (10)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Anteile an verbundenen Unternehmen		
Bilanzausweis	6.125,2	5.704,6
darunter:		
– an Kreditinstituten	1.771,5	1.356,7
– an Finanzdienstleistungsinstituten	99,9	79,9
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	1.384,8	1.744,3
davon		
– nicht börsennotiert	1.384,8	1.744,3

Treuhandvermögen (11)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,2
Forderungen an Kunden	126,1	130,7
Anteile an RWI-Fonds	375,0	375,0
Insgesamt	501,3	505,9

Sonstige Vermögensgegenstände (12)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Sonstige Vermögensgegenstände		
Bilanzausweis	5.783,5	4.770,8
darunter:		
Ausgleichsposten aus der Bewertung der Handelsgeschäfte (ohne Devisengeschäfte)	2.199,2	1.448,2
Prämien für Optionsrechte	1.959,1	1.711,3
Steuererstattungsansprüche, fast ausschließlich aus einbehaltener Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer auf Beteiligungserträge und Dividenden	708,2	754,7
Marginzahlungen	150,9	503,3
Forderungen aus Ergebnisübernahmen von Beteiligungsunternehmen	-	123,6

Anlagevermögen (13)

in Mio €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 1. 1. 2003	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr
					31. 12. 2003	
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	18.647,0	774,7	12,1	126,0	19.283,6	43,8
Aktien des Anlagevermögens	2.936,6	–	59,1	20,5	2.857,0	12,5
Beteiligungen	3.581,3	451,0	332,4	925,0	2.774,9	164,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.389,2	948,9	212,3	1.000,6	6.125,2	507,8
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	190,3	–	62,8	–	127,5	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	10,2	–	–	6,5	3,7	2,4
Grundstücke und Gebäude	112,1	0,5	31,3	44,8	36,5	7,4
Leasing	–	98,3	1,3	10,1	86,9	10,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	722,7	42,7	76,0	515,0	174,4	72,9

Die Veränderungen im Geschäftsjahr bei den Wertpapieren umfassen neben den Zu- und Abgängen auch die Bestandsveränderungen aufgrund der zeitanteiligen Auflösung von Agien und Disagien.

Bei den Beteiligungen und verbundenen Unternehmen sind die Zu- und Abgänge auf die Umstrukturierung des Beteiligungsportfolios zurückzuführen. Nennenswerte Veränderungen betreffen den Erwerb der restlichen 50% Anteile an der Westdeutschen ImmobilienBank, den Abgang der WPS WertpapierService Bank AG aus dem Bestand der Bank und die Fusion der WestLB France S.A. mit der WestLB Niederlassung Paris, Kapitalerhöhungen bei der Boullioun Aviation Services Inc. sowie bei der West Logistics Gesellschaft für Logistikbeteiligungen mbH und die Beteiligung an der Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG.

Im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit werden Immobilien mit einem Buchwert von 12,2 (i.V. 14,7) Mio € genutzt. Grundstücke und Gebäude aus Rettungserwerben, die länger als fünf Jahre im Bestand sind, sind in den Sachanlagen in Höhe von 11,6 (i.V. 24,5) Mio € enthalten.

Zum 1. Oktober 2003 wurde das Leasinggeschäft von der Tochter WestLB France S.A. auf die Niederlassung Paris übertragen.

Eigene Aktien (14)

Zum 31. Dezember 2003 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand der WestLB.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (15)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Agio aus Forderungen	–	4,4
Disagio aus Emissionsgeschäft	147,2	88,4
Disagio aus Verbindlichkeiten	530,6	645,7
Sonstiges	310,9	519,3
Bilanzausweis	988,7	1.257,8

Nachrangige Vermögensgegenstände (16)

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	–	0,8
darunter: – gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
darunter: – gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Forderungen an Kunden	146,0	256,4
darunter: – gegenüber verbundenen Unternehmen	57,9	88,6
darunter: – gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23,7	5,3
Sonstige Vermögensgegenstände	350,0	–
darunter: – gegenüber verbundenen Unternehmen	350,0	–
darunter: – gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Insgesamt	496,0	257,2

In Pension gegebene Vermögensgegenstände (17)

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden von der WestLB 43.749,7 (i.V. 49.458,2) Mio € im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (18)

	31. 12. 2003		31. 12. 2002	
	Mio €		Mio €	
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten
täglich fällig	4.035,9	8.037,8	3.952,1	10.648,2
nach Restlaufzeiten:				
– bis 3 Monate	4.446,9	52.616,0	5.712,5	61.729,9
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	539,1	14.508,3	431,2	14.948,4
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	376,2	3.864,6	261,9	3.945,6
– mehr als 5 Jahre	471,4	2.617,0	164,3	2.936,3
Insgesamt	9.869,5	81.643,7	10.522,0	94.208,4
Bilanzausweis	91.513,2		104.730,4	

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 8.377,7 (i.V. 8.828,7) Mio € und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 691,9 (i.V. 1.355,8) Mio € enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (19)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Spareinlagen	0,3	33,0
darunter:		
Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen	0,3	33,0
– bis 3 Monate	0,3	33,0
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	–	–
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	–	–
– mehr als 5 Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60.960,7	61.175,6
darunter:		
– täglich fällig	15.074,3	13.681,8
mit Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	25.864,2	29.621,3
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6.264,7	6.516,1
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.058,8	4.464,8
– mehr als 5 Jahre	9.698,7	6.891,6
Bilanzausweis	60.961,0	61.208,6
darunter:		
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.537,8	5.366,9
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.785,6	4.243,8

Verbriefte Verbindlichkeiten (20)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	8.946,1	7.539,9
darunter:		
– vor dem 31. 12. 2004 fällige Beträge	865,5	658,5
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	33.485,3	42.183,0
darunter mit Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	17.587,9	23.601,2
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.531,7	17.151,4
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.478,3	808,9
– mehr als 5 Jahre	2.887,4	621,5
Bilanzausweis	42.431,4	49.722,9
darunter:		
– verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
– verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	127,2

Treuhandverbindlichkeiten (21)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99,5	83,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26,8	47,1
RWI-Zertifikate	375,0	375,0
Bilanzausweis	501,3	505,9

Sonstige Verbindlichkeiten (22)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Sonstige Verbindlichkeiten		
Bilanzausweis	9.972,5	7.821,1
darunter:		
Lieferverpflichtungen aus Wertpapiergeschäften	4.382,1	4.102,7
Prämien aus Optionsgeschäften	2.672,2	2.251,8
Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	1.657,2	273,1
Verpflichtungen gegenüber der Landesbank NRW aus Pensionszusagen	453,6	413,5
Nach der Feststellung des Jahresabschlusses (voraussichtlich am 7. Mai 2004) zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte	160,1	157,7

Passive Rechnungsabgrenzungsposten (23)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Agio aus Emissionsgeschäft	27,5	22,1
Sonstiges	467,4	459,8
Bilanzausweis	494,9	481,9

Sonderposten mit Rücklageanteil (24)

Aufgrund des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 hat die Bank im Geschäftsjahr 1999 bei Beteiligungen, Krediten und Wertpapieren Zuschreibungen vorgenommen. Vier Fünftel der Zuschreibungsbeträge wurden gemäß § 273 HGB in Verbindung mit § 6 Abs. 1 und § 52 Abs. 16 EStG in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt. Im Geschäftsjahr 2003 wurden 25,3 (i.V. 27,2) Mio € erfolgswirksam aufgelöst.

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Bestand am 1. 1.	25,3	52,5
Auflösung	- 25,3	- 27,2
Bilanzausweis	0,0	25,3

Aufgrund der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil gemäß § 273 HGB und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt das ausgewiesene Jahresergebnis um 25,3 Mio € über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Rückstellungen (25)

	Bestand 1. 1. 2003 Mio €	Verbrauch Mio €	Auflösung Mio €	Sonstige Änderungen Mio €	Zuführung Mio €	Endbestand 31. 12. 2003 Mio €
für Pensionsverpflichtungen	572,0	- 51,3	-	- 3,4	46,0	563,3
Steuerrückstellungen	368,9	- 15,5	- 0,6	- 20,2	22,8	355,4
im Personalbereich	211,1	- 65,9	- 7,7	- 1,3	323,3	459,5
für Kredite/Beteiligungen	476,7	- 10,5	- 39,8	- 150,5	114,4	390,3
im Handelsgeschäft	141,5	- 42,4	-	- 99,1	165,3	165,3
übrige Rückstellungen	206,7	- 139,9	- 28,2	0,8	176,6	216,0
Bilanzausweis	1.976,9	- 325,5	- 76,3	- 273,7	848,4	2.149,8

Die Rückstellungen im Personalbereich entfallen mit 347,8 Mio € auf Maßnahmen im Zusammenhang mit der Reduzierung des Personalbestandes. In den übrigen Rückstellungen sind 51,2 Mio € für die Anpassung der Betriebs- und Organisationsstruktur, 14,4 Mio € Rückstellungen für Vertriebsprovisionen sowie 9,2 Mio € zur Abdeckung von Prozessrisiken enthalten. Die Steuerrückstellungen beinhalten Rückstellungen für latente Steuern in Höhe von 6,8 (i.V. 0,9) Mio € aus dem Geschäftsbetrieb der ausländischen Niederlassungen.

Nachrangige Verbindlichkeiten (26)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten		
Bilanzausweis	4.338,5	4.977,2
darunter: vor Ablauf von 2 Jahren fällig	517,9	1.064,9
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	2.218,2	3.080,2
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 4.338,5 (i.V. 4.977,2) Mio € überstieg die nachrangige Anleihe über 750 Mio USD, die 1999 über die Niederlassung der WestLB in New York (Fälligkeit 2009; Zinssatz 6,05%) begeben wurde, 10% des Gesamtvolumens aller nachrangigen Verbindlichkeiten. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vom Gesamtvolumen der nachrangigen Verbindlichkeiten entfällt ein Betrag in Höhe von 517,9 (i.V. 1.064,9) Mio € auf eine Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren. Die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 5 und 40 Jahren.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 161,5 (i.V. 279,6) Mio € an.

Die von der WestLB selbst oder über Tochtergesellschaften eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5 a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

Haftung für Altverbindlichkeiten – Grandfathering (27)

Durch Artikel 1 § 11 des Gesetzes zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen ist festgelegt, dass die bisherigen öffentlich-rechtlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung auch für die WestLB fortgelten. Die Regelungen entsprechen der Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Kommission der Europäischen Gemeinschaft vom 18. Juli 2001.

Diese Regelungen bewirken für die Verbindlichkeiten und Verpflichtungen der WestLB, dass

- alle Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt sind,
- im Zeitraum vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 begründete Verbindlichkeiten und Verpflichtungen von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung in ihrer gegenwärtigen Form erfasst werden, soweit die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Die Träger der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung gegenüber der WestLB umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen des jeweiligen Instituts erhalten können. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung wäre auch in diesem Fall nicht erforderlich.

Von den Verbindlichkeiten der WestLB sind die folgenden Volumen durch Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfasst.

BILANZPOSITION

in Mio €	Laufzeit vor dem 19. 7. 2001 begründet bis Laufzeitende		Laufzeit ab dem 19. 7. 2001 begründet bis zum 31. 12. 2015	
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.244,4		52.474,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.376,5		85.085,8	
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.975,9		37.428,6	
Sonstige Verbindlichkeiten	–		9.972,5	
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.385,0	22.981,8	953,6	185.915,0
Insgesamt				208.896,8

Zum Stichtag 31. Dezember 2003 sind Verbindlichkeiten von 208,9 (i.V. 227,9) Mrd € durch Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfasst; unter Berücksichtigung von Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken), Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Genussrechtskapital und Treuhandverbindlichkeiten von insgesamt rund 9,0 (i.V. 9,9) Mrd € sind 99,9 (i.V. 99,8)% der Bilanzsumme von der Gewährträgerhaftung erfasst.

Eigene Mittel (28)

Zum 31. Dezember 2003 betrug das gezeichnete Kapital der WestLB 950,5 (i.V. 950,5) Mio €. Es besteht aus 9.505.000 (i.V. 9.505.000) Stück nennwertlosen Aktien, mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 100,0 €. Die Landesbank NRW hält als alleinige Aktionärin das Grundkapital vollständig.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Dezember 2002 ermächtigt, das Grundkapital um höchstens 166,7 Mio € durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen.

Die Rücklagen der WestLB belaufen sich, nach Entnahme eines Betrages in Höhe von 523,9 Mio € aus der Kapitalrücklage und von 1.383,2 Mio € aus den Gewinnrücklagen, auf insgesamt 1.510,9 (i.V. 3.418,0) Mio €. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt 82,0 Mio €.

Die in der Bilanz ausgewiesenen eigenen Mittel der WestLB setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Gezeichnetes Kapital	950,5	950,5
Kapitalrücklage	1.510,9	2.034,8
Gewinnrücklagen	–	1.383,2
– satzungsmäßige	–	409,3
– andere	–	973,9
Stille Einlagen	837,1	–
Handelsrechtliches Eigenkapital	3.298,5	4.368,5
Fonds für allgemeine Bankrisiken	82,0	82,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.338,5	4.977,2
darunter:		
– vor Ablauf von 2 Jahren fällig	517,9	1.064,9
Genussrechtskapital	2.423,9	2.424,7
darunter:		
– vor Ablauf von 2 Jahren fällig	11,2	12,1
Übrige Eigenmittel	6.844,4	7.483,9
Eigene Mittel insgesamt	10.142,9	11.852,4

Zum 2. Januar 2003 hat die WestLB stille Einlagen in Höhe von 1.250,0 Mio € aufgenommen. Die stillen Einlagen sind nicht rückzahlbar, sondern wandeln sich in 5 Jahresraten à 250,0 Mio € zum Kurs von 750% bis zum 31. Dezember 2007 in Grundkapital und Rücklagen der WestLB. Die Wandlung der am 31. Dezember 2003 fälligen Tranche befindet sich in Umsetzung. Das Grundkapital wird nach Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister um 33,3 Mio € und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € zunehmen. Die stillen Einlagen haben in Höhe des Betrages nach Wandlung der stillen Einlage zum 31. Dezember 2003 (1.000,0 Mio €) mit 17,8% oder 412,9 Mio € am Verlust des Geschäftsjahres teilgenommen.

Nachrangige Neuemissionen wurden im Geschäftsjahr 2003 in Höhe von 567,5 Mio € aufgelegt (i.V. 0,0 Mio €). Die Verminderung der nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechte durch Fälligkeiten betrug 860,0 Mio €. Insgesamt belaufen sich die nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechte auf 6.762,4 (i.V. 7.401,9) Mio €. Wechselkursveränderungen wirkten sich mit 347,0 Mio € ausweismindernd (i.V. 371,0 Mio € vermindernd) auf den Bestand der eigenen Mittel aus.

Das Genussrechtskapital hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

1. 1. 2003 Mio €	Zugänge Mio €	Sonstige Änderungen Mio €	31. 12. 2003 Mio €
2.424,7	–	– 0,8	2.423,9

Die Laufzeitstruktur des Genussrechtskapitals (nominal, vor Abzug der Disagien) stellt sich folgendermaßen dar:

Fälligkeit	Mio €
2004	11,2
2005	92,0
2006	232,1
2007	495,4
2008	225,7
2009	621,6
2010	280,4
2011 bis 2020	465,5
Summe	2.423,9

Die Eigenmittel der WestLB gemäß § 10 KWG betragen am Bilanzstichtag (nach Entnahme aus den Gewinnrücklagen) 8.196,4 Mio € nach Abzug von ungenutzten, aber anrechenbaren Drittrangmitteln. Stille Reserven (Neubewertungsreserven) gemäß § 10 Abs. 4 a Satz 1 Nr. 4 KWG werden unverändert nicht als Ergänzungskapital berücksichtigt. Die WestLB hat die Grundsätze gemäß den §§ 10, 10 a und 11 KWG über das Eigenkapital und die Liquidität eingehalten.

Kommissionsentscheidung zur Wfa-Integration (29)

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 1992 die Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) als Sacheinlage in die Westdeutsche Landesbank Girozentrale eingebracht und damit zusätzliches haftendes Eigenkapital gemäß § 10 KWG in Höhe von rund 2 Mrd € der Bank zugeführt.

1993 erhoben die privaten Banken eine Beschwerde wegen unerlaubter Beihilfe gegen die Höhe der Vergütung für das eingebrachte Kapital; 1997 wurde seitens der EU-Kommission ein Beihilfverfahren eröffnet.

Dieses Beihilfverfahren mündete in der Entscheidung der Kommission vom 8. Juli 1999, in der aufgrund einer angeblich zu geringen Vergütung eine Beihilfe in Höhe von rund 800,0 Mio € für den Zeitraum 1992 bis 1999 festgestellt wurde.

Gegen diese Entscheidung der Kommission reichten die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen und die WestLB jeweils Klage bei den Europäischen Gerichten ein (Hauptsacheverfahren).

Diese Entscheidung der Kommission wurde am 6. März 2003 durch das Europäische Gericht erster Instanz für nichtig erklärt – die Kosten des Verfahrens wurden der Kommission auferlegt.

Aus der Nichtigkeitserklärung folgt rechtlich ein Zustand, als wäre die Entscheidung der EU-Kommission nicht ergangen.

Damit entfällt auch die Notwendigkeit einer Umsetzung der ursprünglichen Kommissionsentscheidung. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 12. Dezember 2002 zur Frage der ordnungsgemäßen Umsetzung (sog. Vertragsverletzungsverfahren) ist damit hinfällig geworden.

Das Gericht hat die Entscheidung der EU-Kommission aus dem Jahr 1999 für nichtig erklärt, da die Kommission ihrer aus dem europäischen Recht folgenden Begründungspflicht nicht im erforderlichen Umfang nachgekommen ist, und zwar hinsichtlich des für die Vergütung zugrunde gelegten Grundrenditesatzes von 12% als auch hinsichtlich des angenommenen Risikoaufschlags von 1,5%.

Da diese beiden Parameter ausschlaggebend für die ökonomische Bewertung des Kommissionsansatzes sind, hat das Gericht keine abschließende Beurteilung zur Angemessenheit des geforderten Wfa-Entgelts vornehmen können.

Die Kommission wird aufgrund der Nichtigkeit ihrer Entscheidung unter Beachtung der üblichen Verfahrensschritte eine neue Entscheidung erlassen, die den Erwägungen des Europäischen Gerichts erster Instanz Rechnung trägt.

Am 1. August 2002 spaltete die Westdeutsche Landesbank Girozentrale die Wfa auf die Landesbank NRW ab. Mit dieser Abspaltung schuf sie eine von der Kommission ausdrücklich akzeptierte Zukunftslösung, sodass sich die Verfahren vor den Europäischen Gerichten ausschließlich auf die Vergangenheit beziehen.

Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (30)

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 94,3 (i.V. 103,1) Mrd €, auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 84,2 (i.V. 106,4) Mrd €.

Andere Verpflichtungen (31)

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene, extern zugesagte Kreditlinien.

Das in der Bilanz angegebene Volumen in Höhe von 61,3 (i.V. 74,9) Mrd € resultiert aus dem laufenden in- und ausländischen Kreditgeschäft sowie aus Liquiditätslinien im Zusammenhang mit Asset Backed-Transaktionen.

Verfügungsbeschränkungen/Sicherheitsleistungen (32)

Im Rahmen der Spitzenrefinanzierungsfazilität der Europäischen Zentralbank zur Beteiligung an Offenmarktgeschäften hat die WestLB im Eigenbestand befindliche Anleihen und Wertpapiere sowie solche von Konzernunternehmen mit einem Nominalwert von 8.605,3 (i.V. 12.977,0) Mio € hinterlegt bzw. abgetreten. Für öffentliche Kreditprogramme wurden von der WestLB Forderungen in Höhe von 810,0 (i.V. 926,9) Mio € zur Besicherung abgetreten. Die Geschäftstätigkeit der Bank im Ausland erforderte aufgrund bestehender gesetzlicher Vorschriften und örtlicher Usancen in einigen Fällen Sicherheitsleistungen gegenüber öffentlichen Stellen bzw. Kreditinstituten. Hierdurch sind Vermögenswerte in Höhe von 5.250,3 (i.V. 4.872,3) Mio € gebunden.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten übertragene Vermögensgegenstände (33)

Für nachstehend aufgeführte Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in folgender Höhe übertragen:

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	434,6	636,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	556,5	623,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	526,0	292,5
Anderweitige Verpflichtungen (wie Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften, Reverse Repo-Geschäften und OTC-Geschäften)	54.211,5	59.296,4
Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten	55.728,6	60.848,9

Haftungsverhältnisse (34)

Die Nachschussverpflichtungen der WestLB aus ihrer Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank betragen unverändert 65,3 (i.V. 65,3) Mio €. Im Geschäftsjahr 2003 bestand keine Nachschussverpflichtung aufgrund der Vereinbarung über die Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen. Der Bank können weitere Verpflichtungen aus der Mithaftung für die Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liquiditätskonsortialbank von Gesellschaftern entstehen, die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sind.

Der Fehlbetrag wegen nicht bilanzierter Versorgungsverpflichtungen i. S. v. Art. 28 Abs. 2 EGHGB beläuft sich auf 54,7 Mio €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (35)

Miet- und Leasingverpflichtungen bestehen bei der WestLB in Höhe von 108,4 (i.V. 99,9) Mio € jährlich, davon 29,0 (i.V. 31,2) Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen und 26,8 (i.V. 3,1) Mio € gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Landesbank NRW und die WestLB haften bis Ende 2006 für alle bis zur Abspaltung bestehenden Verbindlichkeiten als Gesamtschuldner; diese Mithaftung der WestLB wird auch von der oben genannten Haftung für Altverbindlichkeiten durch die früheren Gewährträger der WestLB GZ erfasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Risikovorsorge (36)

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN UND KREDITRÜCKSTELLUNGEN		
(OHNE RESERVEN GEMÄSS §§ 340 f, g HGB)		
	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Anfangsbestand	3.509,8	2.410,9
Abspaltungsbedingte Abgänge	–	– 146,4
Zuführungen	1.060,7	1.941,2
Auflösungen	– 244,6	– 305,8
Verbräuche	– 721,9	– 229,6
Kurswertdifferenzen/sonstige Änderungen	– 378,0	– 160,5
Endbestand	3.226,0	3.509,8

**ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN
GEMÄSS § 340 f ABS. 3 UND § 340 c ABS. 2 HGB**

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Risikoergebnis	- 1.906,2	- 816,8
Kredite und Wertpapiere Aufwand:	- 1.089,2	- 1.930,4
davon: – Kredite	- 1.099,0	- 1.884,5
– Wertpapiere	9,8	- 45,9
Beteiligungen und Wertpapiere Aufwand/Ertrag:	- 817,0	1.113,6
davon: – Beteiligungen	- 749,1	1.162,1
– Wertpapiere	- 67,9	- 48,5

Entsprechend § 340 f Abs. 3 HGB wurden für die WestLB die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft kompensiert mit Abschreibungen auf sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve ausgewiesen, der Nettoaufwand beträgt danach 1.089,2 (i.V. 1.930,4) Mio €. Analog dazu erfolgte gemäß § 340 c Abs. 2 HGB die Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile verbundener Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestandes mit den entsprechenden Erträgen, insgesamt wird danach ein Aufwand von 817,0 (i.V. Ertrag 1.113,6) Mio € als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere ausgewiesen. Darüber hinaus fielen Aufwendungen aus der Verlustübernahme bei Töchtern von 483,7 (i.V. 79,9) Mio € an.

Geografische Aufteilung von Ergebniskomponenten (37)

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der WestLB wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

Mio € 31. 12. 2003	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	Sonstige betriebliche Erträge
Deutschland	7.027,9	403,6	197,6	113,5	172,4
Großbritannien	6.994,1	4,2	115,4	- 153,0	43,1
übriges Europa	302,2	-	40,5	- 9,3	19,7
Fernost u. Australien	546,2	0,7	24,2	- 22,4	10,9
Nordamerika	2.090,1	2,7	150,9	43,7	0,6
Kompensationen	- 9.822,7	-	-	- 76,7	- 37,5
GuV-Ausweis	7.137,8	411,2	528,6	- 104,2	209,2

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgte nach dem Sitz der die Bestände bilanzierenden bzw. geschäftsdurchführenden Niederlassung. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der WestLB insgesamt eliminierten Ergebnisse aus zwischen den regionalen Stellen getätigten Geschäften sind in dieser Darstellung enthalten. Die laufenden Erträge enthalten die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten die Erträge aus dem Leasinggeschäft.

Ergebnis aus Leasinggeschäft (38)

In den Erträgen aus dem Leasinggeschäft sind die laufenden Leasingerträge enthalten. Die Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft enthalten die Abschreibungen auf die Nutzungsdauer der Leasinggegenstände.

Außerordentliches Ergebnis (39)

Die außerordentlichen Aufwendungen umfassen den Aufwand für Restrukturierungsmaßnahmen im Personalbereich in Höhe von 266,1 Mio € sowie für daraus resultierenden Sachaufwand (Leerstandskosten, Softwareabschreibungen) in Höhe von 79,7 Mio €. Die außerordentlichen Erträge in Höhe von 3,8 Mio € resultieren aus dem Verkauf des Privatkundengeschäftes.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge (40)

	31. 12. 2003 Mio €
Zinsaufwendungen	0,3
Zinserträge	- 3,2
Provisionsaufwendungen	- 0,1
Provisionserträge	0,2
Steuernachzahlungen	8,6
Auflösungen sonstiger Rückstellungen	35,9
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	25,3
Insgesamt	67,0

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (41)

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 27,6 (i.V. 59,3) Mio € entfällt überwiegend auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit bei Niederlassungen im Ausland.

Sonstige Angaben

Einlagensicherung (42)

Die WestLB ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken beim DSGV. Dabei handelt es sich um eine institutssichernde Einrichtung im Sinne des § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (EAG), die satzungsmäßig mit der Einlagensicherung der Sparkassen verbunden ist.

Das Einlagensicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besteht aus elf Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, der Sicherungsreserve der Landesbanken und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen, die eine Haftungsgemeinschaft bilden; zwischen den regionalen und überregionalen Fonds bestehen Regelungen zum Ausgleich bei Stützungsfällen (Überlaufvereinbarungen).

Patronatserklärungen (43)

Die WestLB trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer jeweiligen Anteilsquote dafür Sorge, dass die Kreditinstitute und die Finanzierungs- und Verwaltungsgesellschaften, an denen sie in wesentlichem Umfang beteiligt ist, ihre Verpflichtungen erfüllen können. Die von dieser Verpflichtung erfassten Unternehmen und die Anteilsquote, nach der die WestLB diese Verpflichtungen trägt, sind nachfolgend dargestellt.

In diesen Patronatserklärungen erfasste Tochtergesellschaften und die jeweilige Beteiligungsquote (direkte und indirekte Anteile) der WestLB sind:

1. Bankkonzerntöchter

- Banco WestLB do Brasil S.A., São Paulo (100%)
- Bank WestLB Vostok (ZAO), Moskau (100%)
- Banque d'Orsay S.A., Paris (100%)
- WestAM Holding GmbH, Düsseldorf (100%)
- Westdeutsche Immobilienbank, Mainz (100%)
- WestLB Asia Pacific Limited, Singapur (100%)
- WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (100%)
- WestLB Bank Polska S.A., Warschau (100%)
- WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin (100%)
- WestLB Europa Holding AG, Düsseldorf (100%)
- WestLB Europe (UK) Holdings Ltd., London (100%)
- WestLB Fund Investments Ltd., London (100%)
- WestLB Hungaria Bank Rt., Budapest (100%)
- WestLB International S.A., Luxemburg (100%)
- WestLB Ireland plc, Dublin (100%)
- WestLB (Italia) Finanziaria S.p.A., Mailand (100%)
- WestLB Panmure Ltd., London (100%)
- WestLB Securities Inc., Dover/Delaware (100%)
- WestLB Securities Pacific Ltd., Hongkong (100%)
- WestLB UK Ltd., London (100%)

2. Sonstige Konzerntöchter

Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A., Brüssel (100%)
PE Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Businesscenter
Leipzig-Park KG, Düsseldorf (100%)
WestAM (USA) Ltd., Addison, Texas (100%)
WestLB Asset Management (Australia) Pty. Ltd., Sydney (51%)
WestLB Asset Management (UK) Ltd., London (100%)
WestLB Asset Management (US) LLC, Houston, Texas (100%)
WestLB Asset Management (USA) LLC, Chicago (100%)
WestLB Finance (Credits) Ltd., London (100%)
WestLB Finance Curaçao N.V., Willemstad (100%)
WestLB Finance Netherlands B.V., Amsterdam (100%)
WestLB Finance UK plc, London (100%)
WestLB Property Services Ltd., London (100%)
West Merchant Bank Ltd., London (100%)
WestRM – West Risk Markets AG, Zug (100%)
WMB Leasing Nine Ltd., London (100%)
WMB Leasing Seven Ltd., London (100%)
WMB Leasing Ten Ltd., London (100%)

3. Sonstige Beteiligungen

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf (49,9%)
West Pensionskasse AG, Düsseldorf (49,9%)

Gewährträgerhaftung (44)

Die WestLB haftet gemeinsam mit ihrer 100%igen Tochter WestLB Beteiligungsholding GmbH im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen als Gewährträger der Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale, Mainz, HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel und zusätzlich allein als Gewährträger der Westdeutschen ImmobilienBank, Mainz. Weiterhin haftet die WestLB als Gewährträger bei der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main.

Corporate Governance-Kodex (45)

Die WestLB hat im August 2002 eigene Corporate Governance-Regeln aufgestellt, die auf den Vorgaben des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ für börsennotierte Gesellschaften basieren. Damit sind Vorstand und Aufsichtsrat der Bank eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen. Aufsichtsrat, Vorstand sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank identifizieren sich in vollem Umfang mit diesen Leitlinien, die die verantwortungsbewusste, unternehmerische Leitung und Kontrolle der WestLB festigen.

Die WestLB hat 2003 ein Monitoring zur Einhaltung der Corporate Governance-Regeln eingerichtet. Verantwortlichkeiten und Pflichten zur Beachtung der einzelnen Corporate Governance-Regeln wurden klar zugewiesen. Die Einhaltung der Corporate Governance-Regeln wird mittels dieses Monitoring-Prozesses gewährleistet.

Die WestLB versteht Corporate Governance als einen kontinuierlichen Prozess. Sie wird deshalb sowohl die Umsetzung als auch die Inhalte der Corporate Governance-Regeln fortentwickeln. So ist für 2004 die Prüfung und bei Bedarf die Anpassung der Corporate Governance-Regeln vor dem Hintergrund neuer Erfahrungen, gesetzlicher Vorgaben sowie überarbeiteter nationaler und internationaler Standards vorgesehen. Die Fortentwicklung der Corporate Governance-Qualität wird auf diese Weise gewährleistet.

Im Geschäftsjahr 2003 entspricht die WestLB ihren Corporate Governance-Regeln mit folgender Maßgabe: Aufgrund besonderer Arbeitsbelastungen war es einem Mitglied des Aufsichtsrates nicht möglich, an den Aufsichtsratssitzungen entsprechend dem in der Regelung dargelegten Umfang persönlich teilzunehmen (vgl. II. 2.4 der CG). Vor diesem Hintergrund hat das Aufsichtsratsmitglied sein Mandat im Geschäftsjahr niedergelegt. Zudem wurde im Hinblick auf die Vergütung des Aufsichtsrates mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 eine feste Vergütung für das Geschäftsjahr 2002 festgelegt. Über die abschließende Vergütung für das Jahr 2003 wird in der Hauptversammlung am 13. Mai 2004 entschieden (vgl. II. 2.4 der CG).¹

Bezüge der Organe (46)

	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Gesamtbezüge Vorstand	9,5	6,5
– davon fix	9,5	6,5
– davon erfolgsorientiert	0,0	0,0
– davon erfolgsorientiert mit langfristiger Anreizwirkung	0,0	0,0
Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebenen	9,0	3,9
Bezüge Aufsichtsratsmitglieder	0,1	0,3
– davon fix	0,1	0,3
– davon erfolgsorientiert	0,0	0,0
– davon erfolgsorientiert bezogen auf den langfristigen Unternehmenserfolg	0,0	0,0
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebenen	46,7	36,2

¹ Zugrunde gelegt wurden die Corporate Governance-Regeln (CG) der WestLB AG in ihrer aktuellen Fassung vom 13. Mai 2003.

Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betragen im Vorjahr 0,5 Mio €, die Bezüge der Mitglieder der Gewährträgerversammlung 0,1 Mio € und die der Mitglieder der Beiräte 0,5 Mio €.

Bei den Bezügen der Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 0,1 Mio € handelt es sich um die pauschale Abrechnung der baren Auslagen der Aufsichtsratsmitglieder. Die Vergütung 2003 wird durch die Hauptversammlung 2004 festgelegt. Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder für 2002 wurden durch die Hauptversammlung im Jahr 2003 festgestellt und in diesem Jahr entsprechend angepasst.

Kredite an Organe (47)

Den Mitgliedern des Vorstandes der WestLB wurden Vorschüsse und Kredite in Höhe von 0,027 (i.V. 0,6) Mio € gewährt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates der WestLB erhielten Vorschüsse und Kredite in Höhe von 0,25 Mio €.

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (48)

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 2003:

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	männlich	weiblich	insgesamt 2003	insgesamt 2002
Inländische Niederlassungen	1.646	1.606	3.252	3.738
Ausländische Niederlassungen	1.149	731	1.880	2.158
Insgesamt	2.795	2.337	5.132	5.896

Durchschnittlich 152 (i.V. 196) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungs- oder ausbildungsähnlichen Verhältnis.

Beteiligungen an der WestLB (49)

Die Landesbank NRW ist zu 100% an dem gezeichneten Kapital der WestLB beteiligt. Dieses wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (50)

Die Bank ist an folgenden Kapitalgesellschaften mit mehr als 5% der Stimmrechte beteiligt (Angabe gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB):

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
Asia Leasing Ltd., Hamilton, Bermuda
AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln
Babcock Borsig Aktiengesellschaft, Oberhausen
BAHC (Bermuda) One Ltd., Hamilton, Bermuda
Banca Carige S.p.A., Genoa
Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A., Brüssel
Bellevue Aircraft Leasing Ltd., Dublin
Boullioun Aviation Services (International) Inc., Hamilton, Bermuda
Boullioun Aviation Services (Netherlands) B.V., Amsterdam
Fraikin Groupe S.A., Levallois-Perret
Girindus AG, Bergisch Gladbach
Herlitz AG, Berlin
Metro Capital B.V., Venlo-Blerick
Nordex AG, Norderstedt
Northern Aircraft Leasing AS, Oslo
OP Team Estate Management SAS (OTEM), Paris
Orsay Asset Management, Paris
Orsay Gestion, Paris
Orsay Wagram, Paris
Rainier Aircraft Leasing (Ireland) Ltd., Dublin
RW Holding AG, Düsseldorf
Société Financière Aquitaine S.A., Paris
TA Triumph-Adler AG, Nürnberg
Technotrans AG, Sassenberg
The Wireless Group plc, London
TUI AG, Berlin und Hannover
WestLB Administration Inc., New York
WestLB (Hungaria) Ingtatlan Kereskedelmi Kft. i. L., Budapest
West Private Capital GmbH, Stuttgart
WestRM – West Risk Markets AG, Zug

Zusätzlich zur Angabe gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB nennen wir die folgenden, im Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Banco WestLB do Brasil S.A., São Paulo
Banque d'Orsay S.A., Paris
Boullioun Aviation Services Inc., Bellevue
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH, Mainz
HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale, Mainz
Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd., Singapur
WestLB Bank Polska S.A., Warschau
WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin
WestLB Europe (UK) Holdings Ltd., London
WestLB Finance Curaçao N.V., Willemstad
WestLB Hungaria Bank Rt., Budapest
WestLB International S.A., Luxemburg

WestLB Ireland plc, Dublin
WestLB New York Capital Investment Ltd., Jersey
WestLB Panmure Ltd., London
WestLB Securities Inc., Dover/Delaware
WestLB Securities Pacific Ltd., Hongkong
WestLB Systems GmbH, Düsseldorf
West Merchant Bank Ltd., London
West Private Equity Verwaltungsgesellschaft GmbH, Stuttgart
WPE Carried Interest Partner Ltd., London
WPE General Partners Ltd., London

Beteiligungen an Personengesellschaften (51)

Gemäß § 285 Nr. 11 a) HGB erfolgt nachfolgend die Angabe der Personengesellschaften, bei denen die WestLB unbeschränkt haftender Gesellschafter ist:

Darnley Estates Unlimited, Dublin
GbR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse, Düsseldorf
GIE MM Cogene 2, Paris
GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main
Grundstücksgesellschaft am Fürstenwall (GbR), Düsseldorf
SECOFINANCE WestLB, Paris
Société Civile Immobilière Franco-Allemande (SCIFA), Paris
Woolgate Investments CV, Dublin

Mandate der Vorstandsmitglieder (52)

In den nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind Vorstandsmitglieder Mitglieder bzw. Vorsitzende eines Aufsichtsrates oder anderer Kontrollgremien. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, die über die Angabepflicht von Mandaten bei großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 i.V.m. § 267 Abs. 3 HGB hinausgehen.

Jürgen Sengera (bis 2. 7. 2003)

AXA Konzern AG
DekaBank Deutsche Girozentrale* (bis 2. 7. 2003)
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH (bis 30. 9. 2003)
Deutsche Post AG
Ford-Werke AG
HSH Nordbank AG (bis 2. 6. 2003)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (bis 31. 7. 2003)
Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale* (bis 2. 6. 2003)
Rockwool International A/S
TUI AG (bis 21. 8. 2003)
Westdeutsche ImmobilienBank* (bis 31. 7. 2003)
WestLB Systems GmbH (bis 5. 2. 2003)

Dr. Johannes Ringel (bis 31. 12. 2003)

Babcock Borsig AG (bis 15. 3. 2003)
Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A. (bis 31. 8. 2003)
DekaBank Deutsche Girozentrale* (seit 1. 9. 2003)
HSH Nordbank AG (seit 6. 8. 2003)
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH
Klöckner & Co AG (bis 7. 8. 2003)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (seit 31. 7. 2003)
MTBC Bank Deutschland GmbH
Nordex AG (bis 5. 11. 2003)
Phoenix AG (bis 7. 10. 2003)
Rütgers AG
RWE Energy AG (seit 1. 10. 2003)
STEAG AG
ThyssenKrupp Stahl AG
TUI AG (seit 9. 9. 2003)
WestLB Securities Pacific Ltd. (bis 25. 6. 2003)
WPS WertpapierService Bank AG (bis 4. 8. 2003)

Dr. Thomas R. Fischer (ab 1. 1. 2004)

AMVESCAP plc (seit 29. 1. 2004)
Audi AG
DekaBank Deutsche Girozentrale* (seit 1. 1. 2004)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (seit 1. 1. 2004)
TUI AG (seit 16. 1. 2004)

Dr. Matthijs van den Adel (ab 1. 1. 2004)

Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (seit 1. 2. 2004)
Westdeutsche ImmobilienBank* (seit 20. 1. 2004)

Dr. Adolf Franke (bis 31. 12. 2003)

Bank Austria Creditanstalt AG (bis 17. 3. 2003)
Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A. (bis 31. 8. 2003)
Boullioun Aviation Services Inc. (bis 30. 6. 2003)
Kaufhof Warenhaus AG (seit 13. 3. 2003)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (bis 31. 12. 2003)
Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale* (bis 2. 6. 2003)
rhenag Geschäftsführungs AG
rhenag Rheinische Energie AG
RWE Gas AG
Westdeutsche ImmobilienBank*
WestLB International S.A.
WestLB Systems GmbH

Klaus-Michael Geiger

Boullioun Aviation Services Inc. (seit 1. 7. 2003)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale* (seit 1. 5. 2003)
Westdeutsche ImmobilienBank* (seit 31. 7. 2003)
WestLB Systems GmbH (seit 5. 2. 2003)

Dr. Manfred Puffer

Boullioun Aviation Services Inc. (seit 1. 7. 2003)
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH (seit 1. 10. 2003)
HSH Nordbank AG (bis 6. 8. 2003)
Österreichische Bundesfinanzierungsagentur Ges.m.b.H*
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH
WestLB International S.A.
WestLB Panmure Ltd.
WestLB Securities Pacific Ltd. (seit 25. 6. 2003)

Robert Restani (bis 31. 3. 2004)

Deutsche Anlagen-Leasing GmbH (seit 1. 10. 2003)
Landesbank Rheinland-Pfalz Girozentrale*
Westdeutsche ImmobilienBank*

Gerhard Roggemann (bis 20. 3. 2004)

AXA Lebensversicherung AG
Banque d'Orsay S.A.
Börse Düsseldorf AG*
Deutsche Börse AG (bis 12. 5. 2003)
Fresenius AG
Hapag-Lloyd AG
Solvay Deutschland GmbH
VHV Autoversicherungs GmbH (bis 25. 8. 2003)
VHV Holding AG (seit 8. 7. 2003)
Westdeutsche ImmobilienBank*
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH
WestLB International S.A.
WPS WertpapierService Bank AG (bis 14. 2. 2003)

Andreas Seibert (bis 2. 7. 2003)

Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A. (bis 31. 8. 2003)
Boullioun Aviation Services Inc. (bis 17. 7. 2003)
INTERSEROH AG
Preussag Energie GmbH
Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd. (bis 17. 7. 2003)

Rainer Schmitz (ab 23. 10. 2003)

Deka Investment GmbH

Mandate der Mitarbeiter (53)

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Mitglieder bzw. Vorsitzende eines Aufsichtsrates in nachfolgend aufgeführten Gesellschaften:

Holger Bredekamp

Wohnungsgesellschaft Münsterland mbH

Dr. Helmut Brocke

RW Holding AG

Maurizio Fazzari

Banca Carige S.p.A.

Birgit Garitz

Boullioun Aviation Services Inc.

Jürgen Germies

Wolfson Microelectronics plc (seit 24. 6. 2003)

Hans-Josef Hoeveler

Boullioun Aviation Services Inc.

Gerhard Knoke

Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A.

WestAM Holding GmbH

Westdeutsche ImmobilienBank

WestLB Europa Holding AG

Michael Kramer

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

Dagmar Lange

Fraikin Groupe S.A.

Klaus Neuhaus

Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A.

Dr. Wolfgang Nickels

Banque Européenne pour l'Amérique Latine (BEAL) S.A.

Werner Peters

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH

Thomas Reh

MTBC Bank Deutschland GmbH

Wolfgang Richter

Banque d'Orsay S.A.
Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

Robin Saunders

BHS Ltd. (bis 29. 9. 2003)

Guido Schmitz

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

Jürgen Schneider

JT International Germany GmbH

Joachim Voss

Technotrans AG

Dr. Alexander Winkels

Klöckner & Co AG
Madaus AG
Phoenix AG

Organe der WestLB (54)

Vorstand der WestLB

Dr. Johannes Ringel (Vorsitzender ab 2. 7. 2003 bis 31. 12. 2003)

Jürgen Sengera (Vorsitzender bis 2. 7. 2003)

Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitzender ab 1. 1. 2004)

Dr. Matthijs van den Adel (ab 1. 1. 2004)

Dr. Norbert Emmerich (ab 1. 5. 2004)

Dr. Adolf Franke (bis 31. 12. 2003)

Klaus-Michael Geiger

Dr. Manfred Puffer

Robert Restani (bis 31. 3. 2004)

Gerhard Roggemann (bis 20. 3. 2004)

Rainer Schmitz (stellvertretendes Mitglied ab 23. 10. 2003)

Andreas Seibert (bis 2. 7. 2003)

Mitglieder des Aufsichtsrates der WestLB**Dr. Bernd Lühje, Vorsitzender**

Vorsitzender des Vorstandes, Landesbank NRW

Gerd-Uwe Löschmann, stellvertretender Vorsitzender

Prokurist, WestLB AG, Düsseldorf

Dr. Erich Bauer (bis 3. 7. 2003)

Chief Executive Manager, TMD Friction Holding GmbH

Jean-Pascal Beaufret

Chief Financial Officer, Alcatel

Dr. Karlheinz Bentele

Präsident, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Jochen Dieckmann (ab 3. 7. 2003)

Finanzminister, Land Nordrhein-Westfalen

Thorsten Ellwanger

Prokurist, WestLB AG, Hamburg

Bernd Fiegler

Stellvertretender Landesbezirksleiter

ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk NRW

Dr. Rolf Gerlach

Präsident, Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband

Dr. Karl-Ludwig Kley (ab 3. 7. 2003)

Mitglied des Vorstandes, Deutsche Lufthansa AG

Horst-Wolfgang Klophaus

Bevollmächtigter, WestLB AG, Düsseldorf

Hans-Peter Krämer

Vorsitzender des Vorstandes, Kreissparkasse Köln

Joachim Krämer (ab 15. 1. 2004)

Bankdirektor, WestLB AG, Düsseldorf

Dr. Siegfried Luther

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, Bertelsmann AG

Manfred Matthewes

Bankkaufmann, WestLB AG, Düsseldorf

Hartmut Mehdorn (bis 3. 7. 2003)

Vorsitzender des Vorstandes, Deutsche Bahn AG

Udo Molsberger

Landesdirektor, Landschaftsverband Rheinland

Dr. Hans-Ulrich Predeick

Erster Landesrat, Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Heinz-Günter Sander

Bankangestellter, WestLB AG, Düsseldorf

Rainer Schmitz (bis 23. 10. 2003)

Bankdirektor, WestLB AG, Düsseldorf

Franz-Georg Schröermeyer

Gewerkschaftssekretär im Fachbereich Finanzdienstleistungen
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bezirk Münster

Christiane Stascheit

Stellvertretende Geschäftsführerin für den Bezirk Düsseldorf
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bezirk Düsseldorf

Elisabeth Weber

Bankkauffrau, WestLB AG, Düsseldorf

Düsseldorf/Münster, den 16. Februar 2004

WestLB AG

Der Vorstand

Dr. Fischer
Restani

Dr. van den Adel
Roggemann

Geiger
Schmitz

Dr. Puffer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der WestLB AG, Düsseldorf/Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 27. Februar 2004

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wagner
Wirtschaftsprüfer

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Standorte der WestLB AG

Inland

WestLB AG

Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-01
Fax + 49 211 826-6119

Friedrichstraße 1
48145 Münster
Tel. + 49 251 412-01
Fax + 49 251 412-2921

Berlin

Kurfürstendamm 22
10719 Berlin
Tel. + 49 30 20189-0
Fax + 49 30 20189-320

Dortmund

Kampstraße 45
44137 Dortmund
Tel. + 49 231 1814-01
Fax + 49 231 1814-555

Frankfurt

Taunusanlage 3
60329 Frankfurt
Tel. + 49 69 2579-01
Fax + 49 69 2579-315

Hamburg

Schauenburgerstraße 15, II. OG
20404 Hamburg
Tel. + 49 40 33968-0
Fax + 49 40 33968-201

Köln

Ludwigstraße 2
50667 Köln
Tel. + 49 221 2049-01
Fax + 49 221 2049-660

München

Lenbachplatz 2a
80333 München
Tel. + 49 89 552504-25
Fax + 49 89 552504-20

Ausland

Hongkong

BA Tower, 36th Floor
12, Harcourt Road Central
Hong Kong
Tel. + 85 2 284202-88
Fax + 85 2 284202-96
| Leiter: Bruce Fraser

Zugeordnete Repräsentanzen in
Peking, Seoul

Istanbul

Ebulula Mardin Caddesi
Maya Park Towers
80630 Akatlar Istanbul
Tel. + 90 212 3392500
Fax + 90 212 3522242
| Leiter: Andreas Schröter

London

Woolgate Exchange
25 Basinghall Street
London EC2V 5HA
Tel. + 44 20 7020-2000
Fax + 44 20 7020-2002
| Executive Committee:
Dr. Manfred Puffer, Heiner
Böhmer, Mike East, Dr. Horst
Füllenkemper, Luke Nunneley

Madrid

c/Velázquez, 123
28006 Madrid
Tel. + 34 91 432-8000
Fax + 34 91 432-8051
| Leiter: Berto Nuvoloni

Mailand

Via Canova 36/38/40
20145 Mailand
Tel. + 39 02 34974-1
Fax + 39 02 34974-261
| Leiter: Giorgio Binda

New York

New York Branch
Cayman Island Branch
International Banking Facility
1211, Avenue of the Americas
New York, NY 10036
Tel. + 1 212 852-6000
Fax + 1 212 852-6300
| Executive Committee:
Moses Dodo,
Roland Chalons-Browne,
Kurt Lambert, Thomas
McCaffery, Nancy Tafoya

Zugeordnete Repräsentanzen in
Houston, Mexiko City

Paris

15, Avenue de Friedland
75008 Paris
Tel. + 33 1 40 75 75 00
Fax + 33 1 45 63 15 71
| Leiter: Dr. Wolfgang Eickhoff,
Baudouin van Caubergh

Shanghai

12th Floor, Senmao
International Building
101, Yin Cheng East Road
Pudong New Area
Shanghai 200120, P.R.C.
Tel. + 86 21 6841-3399
Fax + 86 21 6841-0788
| Leiter: Jasper Leung

Singapur

3 Temasek Avenue
33-00 Centennial Tower
Singapore 039190
Tel. + 65 333-2388
Fax + 65 333-2399
| Leiterin: Ee-Ngeh Teo

Alle Anschriften, auch die der
Repräsentanzen, finden Sie auf der
WestLB-Homepage unter www.westlb.de

Sydney

60 Margaret Street
Westpac Plaza
Level 29
N.S.W. Sydney 2000
Tel. + 61 2 9777-9900
Fax + 61 2 9777-9911
| **Leiter: Günter Richert**

Tokio

Roppongi Hills Mori Tower
37th Floor
6-10-1 Roppongi, Minato-ku
Tokyo 106-6137
Tel. + 81 3 6439-8200
Fax + 81 3 6439-8202
| **Leiter: Michael Kramer,
Toshiy Oohashi**

Toronto

Suite 2301, Box # 41
Royal Bank Plaza, North Tower
200 Bay Street
Toronto, Ontario M5J 2J1
Tel. + 1 416 869-1085
Fax + 1 416 869-0771
| **Leiter: Alik Kassner**

Weitere Repräsentanzen in
Belgrad, Caracas, Dubai,
Johannesburg, Kiew, Prag,
Santiago de Chile

**Tochtergesellschaften
des Bankkonzerns****WestLB Hungaria Bank Rt.**

Madách Imre utca. 13–14
1075 Budapest
Tel. + 36 1 268-1680
Fax + 36 1 268-1933

| **Geschäftsleitung:**
**Jürgen Philipper, Géza Egyed,
Gabor Kurutz**

WestLB Ireland plc

IFSC House
I.F.S.C., Dublin 1
Tel. + 353 1 612-7100
Fax + 353 1 612-7110

| **Geschäftsleitung:**
Kerstin Heidler

WestLB (Italia) Finanziaria S.p.A.

Via Canova 36/38/40
20145 Mailand
Tel. + 39 02 34 97 41
Fax + 39 02 34 50 360

| **Geschäftsleitung:**
Giorgio Binda

Bank WestLB Vostok (ZAO)

Povarskaja ul., 23
Building 4
121069 Moskau
Tel. + 70 95 258-6100
Fax + 70 95 258-6105

| **Geschäftsleitung:**
**Volker Undorf,
Dr. Alexander Afanasiev**

WestLB Bank Polska S.A.

ul. Emilii Plater 28
00-688 Warschau
Tel. + 48 22 6530-500
Fax + 48 22 6530-501

| **Geschäftsleitung:**
**Maciej Stanczuk,
Bjork Hupfeld,
Tomasz Maciejewski**

WestLB Securities Inc.

1211, Avenue of the Americas
New York, NY 10036
Tel. + 1 212 852-6000
Fax + 1 212 852-6300

| **Geschäftsleitung:**
Peter Jensen, John Parker

WestLB Securities S. A. (Pty) Ltd.

2nd Floor Corporate Place
23 Fredman Drive
Sandton 2196
Johannesburg

Tel. + 27 11 884-0410
Fax + 27 11 884-6736

| **Geschäftsleitung:**
Chris Kenny

**WestLB Securities
Australia Ltd.**

60 Margaret Street
Westpac Plaza
Level 29
N.S.W. Sydney 2000
Tel. + 61 2 9777-9977
Fax + 61 2 9777-9975

| **Geschäftsleitung:**
Tony Gamson, Günter Richert

WestLB Securities Pacific Ltd.

Niederlassung Tokio
Roppongi Hills Mori Tower
37th Floor
6-10-1 Roppongi, Minato-ku
Tokyo 106-6137

Tel. + 81 3 6439-8000
Fax + 81 3 6439-8005

| **Geschäftsleitung:**
Peter Clermont

WestLB Asia Pacific Limited

3 Temasek Avenue
#33-00 Centennial Tower
Singapore 039190

Tel. + 65 6 333-2388
Fax + 65 6 333-2399

| **Geschäftsleitung: N.N.**

WestAM Holding GmbH

Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-4735
Fax + 49 211 826-7365
| Sprecher der Geschäftsleitung:
Luke Nunneley

**WestLB Asset Management
Kapitalanlagegesellschaft mbH**

Friedrichstraße 62–80
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-07
Fax + 49 211 826-8750
| Geschäftsleitung:
Dr. Norbert Becker,
Hans Rudolf Rittinghaus

**WestLB Asset Management
(UK) Ltd.**

Woolgate Exchange
25 Basinghall Street
London EC2V 5HA
Tel. + 44 20 7020-7300
Fax + 44 20 7020-7301
| Geschäftsleitung:
Alan Conway

**WestLB Asset Management
(USA) LLC**

10 South Wacker Drive
Suite 2960
Chicago, IL 60606
Tel. + 1 312 279-9300
Fax + 1 312 575-0222
| Geschäftsleitung:
Donald W. Phillips

**WestLB Asset Management
(USA) LLC**

Marathon Oil Tower
Suite 2000
5555 San Felipe Boulevard
Houston, TX 77056
Tel. + 1 713 963-5200
Fax + 1 713 963-5235
| Geschäftsleitung:
Mark Vorbach

**WestLB Asset Management
(Australia) Co. Ltd.**

60 Margaret Street
Westpac Plaza
Level 32
N.S.W. Sydney 2000
Tel. + 61 2 9777-8081
Fax + 61 2 9777-8080
| Geschäftsleitung:
Greg Vaughan

Banque d'Orsay S.A.

33, Avenue de Wagram
75854 Paris
Tel. + 33 1 40 55 44 00
Fax + 33 1 40 55 44 10
| Geschäftsleitung:
Jean-Paul Malpuech

**WestLB Covered
Bond Bank plc**

IFSC House
I.F.S.C., Dublin 1
Tel. + 353 1 612-7133
Fax + 353 1 829 0037
| Geschäftsleitung:
Peter van Dessel

WestLB International S.A.

32–34, Boulevard
Grande-Duchesse Charlotte
2014 Luxemburg
Tel. + 35 2 44741-0
Fax + 35 2 44741-212
| Geschäftsleitung:
Franz Ruf, Norbert Lersch,
Dr. Johannes Scheel

Banco WestLB do Brasil S.A.

Av. Eng° Luiz
Carlos Berrini,
716 – 7°/10° and.
04571-000 São Paulo SP
Tel. + 55 11 5504-9844
Fax + 55 11 5504-9933
| Geschäftsleitung:
Peter Badura

**WestConsult Westdeutsche
Consulting GmbH**

Itterpark 5
40724 Hilden
Tel. + 49 2103 2628-01
Fax + 49 2103 2628-30
| Geschäftsleitung:
Rainer Birkendahl

**WestKB-
Westdeutsche Kapital-
beteiligungsgesellschaft mbH**

Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-01
Fax + 49 211 826-6168
| Geschäftsleitung:
Jürgen Germies, Fritz Koop

WestLB Research GmbH

Elisabethstraße 44–46
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-2203
Fax + 49 211 826-6361
| Geschäftsleitung:
Dr. Helmut Henschel

West Pensions Consult GmbH

Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-2691
Fax + 49 211 826-6146
| Geschäftsleitung:
Barbara Epe-Lichtenthäler,
Klaus F. Tolksdorf,
Bernhard Stoetzel

**WestKC Westdeutsche
Kommunal Consult GmbH**

Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-5119
Fax + 49 211 826-3597
| **Geschäftsleitung:**
Rainer Jürgenliemk

WestLB Systems GmbH

Völklinger Straße 4
40219 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-03
Fax + 49 211 826-9418
| **Geschäftsleitung:**
Dr. Ljiljana Mitic,
Ferdinand Vogel

WestLB UK Ltd.

Woolgate Exchange
25 Basinghall Street
London EC2V 5HA
Tel. + 44 20 7020-2000
Fax + 44 20 7020-2002
| **Geschäftsleitung:**
Dr. Horst Füllenkemper,
Stephen Heyworth

**Boullioun Aviation
Services Inc.**

City Center Building
500 108th Avenue Northeast
25th Floor
Bellevue
Washington 98004-5533
Tel. + 1 425 454-3106
Fax + 1 425 454-31913
| **Geschäftsleitung:**
Robert J. Genise,
Dr. Heinz Westen,
John R. Willingham

**Compagnie Belge de la
WestLB (CBW) S.A.**

Drève Richelle, 161
Batiment N
1410 Waterloo
Tel. + 32 2 352-8742/43
Fax + 32 2 352-8844
| **Geschäftsleitung:**
Dr. Hendirk Ernaelsteen

Westdeutsche ImmobilienBank

Große Bleiche 46
55116 Mainz
Tel. + 49 6131 9280-0
Fax + 49 6131 9280-7200
| **Vorstandsvorsitzender:**
Jürgen Stinner

Niederlassungen in
Düsseldorf, Hamburg, London,
Mannheim, München, Münster

Repräsentanzen in
Amsterdam, Madrid, New York,
Paris

WestLB Europa Holding AG

Friedrichstraße 56
40217 Düsseldorf

Kooperationspartner**Landesbank Rheinland-Pfalz
Girozentrale**

Große Bleiche 54–56
55116 Mainz
Tel. + 49 6131 13-01
Fax + 49 6131 13-2724

HSH Nordbank AG

Martensdamm 6
24103 Kiel
Tel. + 49 431 900-01
Fax + 49 431 900-2446

HSH Nordbank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20079 Hamburg
Tel. + 49 40 3333-0
Fax + 49 40 3333-2707

Banca Carige S.p.A.

**Cassa di Risparmio di
Genova e Imperia**
Via Cassa di Risparmio, 15
16123 Genua
Tel. + 39 010 579-2581
Fax + 39 010 579-4955

Gudme Raaschou

39–41, Kalvebod Brygge
1560 Kopenhagen
Tel. + 45 33 4490-00
Fax + 45 33 4490-01

Standard Chartered Bank

1, Aldermanbury Square
London EC2V 7SB
Tel. + 44 171 728073-66
Fax + 44 171 728073-82



Engagement auf das Sie zählen können.



WestLB AG
Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf

www.westlb.de